



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

209 (4.5.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-152987](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-152987)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postauschlag Nr. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklamo-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 543
Redaktion 577
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 209.

Mannheim, Samstag, 4. Mai 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
32 Seiten.

Zum nat.-liberalen Vertretertage. Ein Mißklang.

Die „Nat. Corresp.“ schrieb, der Einigungsvorschlag der freien Kommission werde hoffentlich die einmütige Zustimmung seitens des Zentralvorstandes und des Vertretertages finden, es sei Aussicht vorhanden, daß der Allgemeine Vertretertag das Bild einer in ihren Zielen einigen Partei bieten werde; das Organ Friedbergs begrüßte die Einigung und erhofft von ihr eine organisatorische Festigung der Partei. Die Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz, die mit Herrn von Heul und den Besten sympathisiert, glaubt, man werde der Entwicklung mit vertrauensvollem Abwarten entgegensehen dürfen. Zum Kompromiß selbst bemerkt sie:

Als springender Punkt des Kompromisses kommt in Betracht, daß in Zukunft die jungliberalen Vereine nur in soweit ihre Vertretung im Zentralvorstand und auf dem Delegiertentag finden, als sie einem landschaftlichen Verbände angeschlossen, d. h. in die Parteiorganisation eingegliedert sind. Die bisherigen Vertreter, deren sie im Zentralvorstand bislang fünf, auf dem Delegiertentag für je 100 Mitglieder einen hatten, kommen in Wegfall. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine ist also in Zukunft als solcher nicht mehr berechtigt Vertreter zu stellen. Damit ist die hauptsächlichste Forderung der westfälischen Anträge erfüllt, die bekanntlich die Eingliederung der jungliberalen Vereine in die Parteiorganisation verlangte. Gewiß ist kein Zwangsmittel vorhanden, sie zum Anschluß an die Bundesverbände anzuhalten. Aber sowohl sie absteifen stehen bleiben, verzichten sie damit auch auf ihre Vertretung in den geordneten Parteinstufen. Daß in der Tat dieser Abänderungsvorschlag auf die Eingliederung der jungliberalen Sonderorganisation in die allgemeine der Partei abzielt, erhellt aus dem weiteren jungliberalen Jugendschlüssel, wonach in Zukunft auf die eigenen Parteitage des Reichsverbandes verzichtet wird. Daraus ergibt sich, daß bei sühnemüder Erfüllung der Vereinbarungen des Ausgleichskomitees die Zweiparteiorganisation in der Partei in Zukunft fortfällt und die Einheitlichkeit der Zeitung und Führung der Partei nicht durch jungliberale Extrasturen in Zweifel gestellt werden kann.

Das sind Zeugnisse vom rechten Flügel, die den Geist der Versöhnlichkeit und des Entgegenkommens atmen. Man erinnert sich jenes Artikels der Süddeutschen Nationalliberalen Korrespondenz, in dem die Nationalliberale Jugend als ein Fremdkörper bezeichnet wurde, der ohne Krankheitserscheinungen hervorzuheben, an dem mit Ernst und festem Willen eine Operation vollzogen werden müsse, die vielleicht eine Amputation sei. Die oben mitgeteilten Auslassungen der gestrigen Südd. Nat. Corresp. zeigen einen ganz anderen Geist verständiger Versöhnlichkeit. Gewisse Teile des rechten Flügels haben ein-

gesehen, daß die schonungslose Handhabung des Messers an dem Parteikörper denn doch ihre ersten Bedenken habe. Es ist der Magdeburger Zeitung vorbehalten geblieben, einen Mißklang in die sich anbahnende Verständigung zu bringen, sie gibt dem Bedauern unmißverständlich Ausdruck, daß der rechte Flügel seine Absicht, die jungliberale Organisation ganz zu zerbrechen, nicht habe durchsetzen können. Ihr hat die Jugend auch jetzt noch viel zu viel freie Hand oder jetzt sogar erst recht eine zu große Unabhängigkeit gewonnen. Sie fürchtet, in dem Ausgleich werde der Keim für neue weit ernstere Zerwürfungen innerhalb der Partei stecken. Man sieht, die „Magdeb. Ztg.“ würde erst zufrieden sein, wenn die jungliberale Organisation ganz zerbrochen wäre. Leider ist das nicht der einzige Mißklang, den sie in die sich anbahnende Verständigung bringt. Sie gefällt sich in unehelichen Angriffen gegen Wasser-mann, sein Ansehen habe in der letzten Zeit einen schweren Stoß erlitten, da die „Magdeb. Ztg.“ nun aber nicht auf die schärfste und freudige Anerkennung aus der Welt streiten kann, die Wasser-manns Politik auch in dieser Krise wieder bei der Mehrheit der Partei gefunden, so sucht das Blatt dieses Botschaft der Partei künstlich und gewaltsam heraufzujagen, es spricht mit Geringschätzung von den „unverbindlichen Zustimmungskundgebungen“, mit denen Wasser-mann überschüttet worden sei und in denen er einen „billigen Ersatz“ für die im letzten Augenblick zurückgezogene Mißtrauenskundgebung im Zentralvorstand gefunden habe. Wer die Vorgänge in der nationalliberalen Partei mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, dem brauchen wir nicht erst auseinanderzusetzen, wie schief und ungerichtet dieses höfische und abschätziges Urteil ist. Der „billige Ersatz“ — das ist die Zustimmung von mindestens neun Beihilfen aller nationalliberaler Wähler zu Wasser-manns Führung und Politik. Was aber die „unverbindlichen“ dieser Zustimmungskundgebungen anlangt, so urteilt die „Magdeb. Ztg.“ doch etwas reichlich hochmütig über wohlwollende Willensäußerungen politisch reifer Männer.

Es ist bedauerlich, daß diese Stimme keinsichtiger Berärgerung, um nicht mehr zu sagen, laut werden konnte. Erfreulichweise können wir ihr heute eine andere Stimme aus Norddeutschland entgegensetzen, die Wasser-mann, sein Wirken und seine Führerschaft objektiver und weniger heuchlich beurteilt, wie die „Magdeb. Ztg.“ In der Welfenburgerischen Zeitung veröffentlicht der Rostocker Ratsherr Lind eine Würdigung Wasser-manns, aus der wir einiges hier wiedergeben möchten. Ueber Wasser-manns Persönlichkeit urteilt er:

Wasser-mann, obwohl ein Süddeutscher, hat nichts von den leichten, gefälligen Umgangsformen, nichts von der Leichtgläubigkeit und Gemütslichkeit des Süddeutschen, die uns Norddeutsche so leicht gefangen nimmt. Ich möchte ihn vielmehr eine norddeutsche Natur nennen. Er hat etwas Kühles, Zurückhaltendes in seinem Wesen, man wird nicht leicht warm mit ihm. Aber diejenigen, welche ihn näher und besser kennen, wissen, daß er ein warmherziger Mensch von großer Gemütsstärke ist, der seinen Freunden ein echter, wahrer und aufopfernder Freund ist. Wasser-mann ist ein erster pflichtgetreuer Mensch, der die große Verantwortung, die die Führerschaft

ihm in der nationalliberalen Partei ihm auferlegt, schwer und tief empfindet, der sich wesentlich aus Pflichtgefühl der Partei immer wieder zur Verfügung stellt und der seine Pflicht an Kosten seiner Gesundheit und unter Freigabe und Hintanstellung seiner mannigfachen und vielfältigen Interessen treu erfüllt. Stets, wenn es gilt, gewichtige Entscheidungen für die Partei zu treffen, wenn er mit sich über den Weg, den er sie führen soll, zu Rate geht, und nicht selten ein schweres Opfer an seiner Gesundheit bedeutet, einem Gefühl der Verantwortlichkeit, die ihn förmlich niederbrückt und nicht selten ein schweres Opfer an seiner Gesundheit bedeutet.

Der Artikel schließt mit einer der bei der „Magdeb. Ztg.“ so unbedachten „unverbindlichen“ Zustimmungskundgebungen wie folgt:

Rührend ist es, wie lieblos sich unsere Gegner um die nationalliberale Partei besorgt zeigen, daß sie nur ja nicht ihre ehrenvolle Tradition verlehen; wie dringend — natürlich lediglich aus Wohlwollen für die nationalliberale Partei und ohne eigensüchtige Hintergedanken — sie ihr raten, auf dem nächsten Parteitag am 12. Mai, eine reinliche Scheidung vorzunehmen und ihren Führer Wasser-mann kurz entschlossen abzulösen. Unsere Gegner mögen es sich gesagt sein lassen: Gerade aus den Angriffen auf unsern Führer Wasser-mann erkennen wir, wie unbedauerlich und gefährlich er ihnen, und wie wertvoll er uns ist, die persönlichen Angriffe Wasser-manns durch unsere Gegner aber bestärken uns noch in der Erfüllung einer Ehrenpflicht gegenüber unserm bewährten Führer, mit dessen Führung die Gesamtpartei, mit nur wenigen Ausnahmen, völlig einverstanden ist, in diesen „sturmbelegten Tagen“ einzig hinter ihm zu stehen. Am 12. Mai, auf dem bevorstehenden Parteitag, wird die nationalliberale Partei, so hoffe ich, einzig und geschlossen, ihrem bewährten und verdienten Führer Wasser-mann ihr unbedingtes Vertrauen aussprechen.

Zum Ausgleich in der Organisationsfrage.

Wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, ist ihr vom Reichsverband der nationalliberalen Jugendvereine Kenntnis von den Voraussetzungen gegeben worden, unter denen er seinen Delegierten die Zustimmung zu den Vermittlungsvorschlägen der sogenannten freien Kommission empfiehlt. Diese Voraussetzungen sind folgende:

1. Der allgemeine Parteitag findet an dem festgesetzten Termin am 12. Mai cr., statt.
2. Der Zentralvorstand der Partei empfiehlt den Kommissionsantrag als den feineren unter Aufhebung seines Beschlusses vom 24. März cr.
3. Die Begründung, die dem Parteitag für den Kommissionsantrag gegeben wird, wird vorher festgelegt. Sie muß die Feststellung enthalten, daß das Bestehen des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, wenn auch ohne besondere Vertretung in der Partei, für die Zukunft gewährleistet wird.
4. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr von Heul, schlägt Dr. Fischer dem Zentralvorstand zur Auswahl in den geschäftsführenden Ausschuss vor.

Dazu bemerkt die „Nat. Corresp.“:

Bei der Kürze des Ausdrucks, in der die Voraussetzungen formuliert sind, sind Mißverständnisse unvermeidlich und sind auch tatsächlich vorgekommen, wie unter anderem ein Artikel der „Welfenburgerischen Zeitung“ (Nr. 223) beweist. Wesentlich des ersten

Genilleton.

Leipziger Brief.

Die große Jahresausstellung. — Zwei Erbauungsführungen des Stadttheaters. — Der neue Hauptbahnhof.

Anfangs hat Leipzig seine große Kunstausstellung eröffnet. Neben Leipzig, der Kunststadt, soll künftig nämlich auch Leipzig als Pilgerort der bildenden Kunst zu Ansehen kommen.

Das wäre nicht weiter bemerkenswert; denn Pflegerinnen der bildenden Kunst wollen heute ja fast alle Städte sein, und große sommerliche Kunstausstellungen möchten sie gar alle haben. Auffällig ist ein anderes: daß hier die Kunstler-schaft selbst sich zusammensetzt, einen Garantiefonds zu begründen und so die Sache zu sichern und daß dies Beispiel vornehmlich dem Anschein nach auch Stadt und Bürger-schaft zur Selbstbestimmung geweckt hat. Und Beachtung verdient weiter, daß die Ausstellung ihr Ziel nicht in dem konventionellen, trotz der Neuheit der Erscheinung schon fast herkömmlich gewordenen Vieselei von Malerei, Plastik und graphischer Kunst sieht, sondern eigene Geltung in der Beschränkung auf Zeichnung, Graphik und Aquarell sowie auf Kleinplastik sucht.

Darin spricht sich der klare, seine Künstler-wille aus, für den hier Max Klinger die Note gibt: aus solcher Kleinplastik sehen zu lernen und ihr damit die Schätzung zu erwerben, die sie als Zweig der Kunst noch nicht besitzt; die großen Meister der Gegenwart vor allem in dem Gebiet studieren zu lassen, in dem sich ihre Eigenart am klarsten offenbart: in der Zeichnung mit dem Stift und dem Stichel.

Noch geht freilich in dieser Ausstellung alles zu sehr durcheinander, und Entdeckungen zu begreifen und Persönlichkeiten nebeneinander zu halten und wechselseitig zu verstehen — was der Reiz alles Kunstsehbens ist — fehlt ein ziemliches Stück

aus derer voraus, die in den Dingen äußerlich oder innerlich Bescheid wissen. Und eine künftige Veranstaltung kann und soll noch viel darin tun, sachlich und verständlich sich mehr zu beschränken, durch kräftige Organisation, durch einheitlich geordnete Zusammenstellung und durch schärfere qualitative Auslese Stärke und Nachhaltigkeit der Wirkung zu fördern.

Daß es sich sachlich lohnt und daß der eigenartige Gedanke es zur besonderen Geltung auch in der heutigen Ueberfülle der sommerlichen Ausstellungen bringen kann, sieht wohl außer Frage. Dazu hat sie die erste Voraussetzung, das Interesse der großen Künstler und die andere der persönlichen Vorurteilslosigkeit und der unbedingten Rücksicht auf das Sachliche, die macht, daß hier Angelegtes, Klassifiziertes und Geordnetes neben den Krüppelungen der wildesten Jugend hängt. Unter den Einheimischen ist natürlich M. Klinger — mit einigen virtuos gezeichneten, mit den Augen des Plastikers gezeichneten Altan — der sichere Pol. Von Berlin sieht man M. Liebermann mit einer Kollektion ganz kleiner, lebensprühender Zeichnungen und Aquarelle; Corinths derb-krafftige Alte; den phantastischen Rubin und den tollkühnen Redstein. Danach ist das nahe Weimar — mit L. v. Hofmann und Mackensen im Mittelpunkt — stark vertreten. Von den Süddeutschen sind Hans Thoma und S. Holz da, zudem manche quantitativ außerordentlich spärliche Zeugnisse der Münchener Kunst. Dagegen bezeugen eine ziemlich Reihe Meisterzeichnungen und Aquarelle von van Gogh, Gauguin, wie stark der Einfluß des jungen Frankreich auch in diesem Gebiet auf das junge Deutschland war und ist.

Im Theater folgten zwei Erbauungsführungen, von denen die eine M. d'Alambros Minon von Lençols sogar eine Neuaufführung war.

d'Alambros ist Jungitaliener, aber in Leipzig, bei 30 Jährer besonders, gebildet: ein zweifelloser begabter Musiker, der nur noch an dem für so viele Künstler von heute verhängnisvollen Zweifel leidet, vor lauter fremden Einflüssen, besonders durch das deutsche Musikdrama und die moderne italienische Oper noch nicht zur persönlichen Formung der eigenen Ge-

stalten vorgedrungen zu sein, und der dazu noch das Unglück hatte, an Ernst Hart, des Landtrübsichters, Drama Minon von Lençols geraten zu sein, das so wenig ein Drama als ein Opernstück ist und beides doch so leicht sein könnte, weil die Tragik, die das Drama macht, und Sark, der Ober Lebens-element, in dem gestalteten Schicksal sich mischt.

Man kennt Minon von Lençols Namen als den Namen einer Frau, die Stendhals berühmtes Wort vom amour-godé (der Geschmacksleide, in der zärtliche Freundschaft und heitere Sanftigkeit froh sich einen), vorausgelegt hat. Er läßt aus der Zeiten Wirrwarr nur ein schwebendes Bild emporsteigen, das nicht fest zu umschreiben, nicht in klare und reine Linien zu scheitern ist. Aber es geht doch der eigentümlich reizende Hauber cocochaster Anmut und lebenswürdiger Lebensfreude von ihm aus. Das ausgehende Zeitalter des fünfzehnten Ludwig ist der Rahmen, der darum sich schließt. Und die ersten Sonnenstrahlen des sonnenharter Ludwig XVI. hüben leuchtend und glühend darüber, nachsch und ein ganz klein wenig listern, zierlich und mit schwebender Leichtigkeit.

Durch die schön geordneten Parks von Paris, in seinen goldglänzenden Salons, zu Sarabande und Valse, in viel-fältigen Durcheinander lebendvoller Farben und im reizvollsten Gebahren höfischer eleganter Formen, in Kreisen, in denen der Wit sprüht und die Worte des Geistes funkeln, bewegen sich Gestalten des „goldenen“, „sonnigen“ Frankreich — immer der Freude am Dasein voll und der Lust es festlich zu leben.

Und doch senken sich auch auf diese glänzende Welt die schweren Schatten des Leides. In abgerissenen Felsen drang die Kunde davon in die Nachwelt. Aber in einem Schicksal verknüpfen sie sich zu lebendigem Ganzen: dem Minon von Lençols.

Menschengeschichte aus uralter Zeit und von doch ewiger Weisheit scheinen in ihm sich zu erneuern; die Mär vom König Dabius, der seine Mutter zur Frau hatte; von Phaedra, der athenischen Königin, die zu ihrem Sohn Hippolytos in Liebe entbrannt war und ihn in den Tod trieb. Des Minon hat hier nur die eigene Färbung, die eigene Tragik. Aber der

Punkt ist darauf hinzuweisen, daß nicht nur von der national-liberalen Jugend, sondern ebenso sehr von den westfälischen und schleswig-holsteinischen Antragstellern, und zwar von diesen zuerst, die Abhaltung des Vertretertages gewünscht wurde, so daß es sich von selbst verstand, daß der geschäftsführende Ausschuß den beiderseitigen Wünschen entsprach. Der zweite Punkt enthält etwas Selbstverständliches. Wenn der Zentralvorstand zu der Entscheidung kommen sollte, die Vermittlungsvorschläge zu den feineren zu machen und sie dem Vertretertage zu empfehlen, so muß er selbstverständlich den Beschluß vom 24. März vorher aufheben. Auch der dritte Punkt enthält Feststellungen, die aus der Natur der Sache folgen. Der Zentralvorstand wird seine erneuerten Beschlüsse durch einen Referenten auf dem Parteitag vertreten lassen müssen, der natürlich dem ihm gewordenen Austrage gemäß zu berichten hat. Daß das Bestehen des Reichsverbandes, allerdings außerhalb der Parteioorganisation, für die Zukunft „gemäßkräftig“ ist, ist der Sinn der Einigungsbeschlüsse überhaupt, die eben den Sondervereinen in Zukunft eine Verbindung untereinander außerhalb der Parteioorganisation freihalten. Den größten Mißverständnissen dürfte der vierte Punkt ausgeht sein, der deshalb einer besonderen Aufklärung bedarf. Es könnte so ausgelegt werden, als ob der Abg. Dr. Friedberg sich verpflichtet habe, selbst im Zentralvorstande den Antrag zu stellen, Herrn Dr. Fischer in den geschäftsführenden Ausschuß zu wählen. Der Sachverhalt ist aber folgender: Bereits in der ersten Sitzung der sogenannten freien Kommission wurde von Seiten der anwesenden Teilnehmer der national-liberalen Jugend der Wunsch ausgesprochen, daß Herr Dr. Fischer wieder in den geschäftsführenden Ausschuß gewählt werden möge. Herr Dr. Friedberg hat sich in entgegenkommendster Weise bereit erklärt, diesen Wunsch bei dem geschäftsführenden Ausschusse zu befürworten für den Fall, daß der Ausschuß tatsächlich zustande kommt. Der Antrag beim Zentralvorstande, Herrn Dr. Fischer wieder in den geschäftsführenden Ausschuß zu wählen, würde also von dem letzteren und nicht von Herrn Dr. Friedberg zu stellen sein. Die inzwischen darüber im geschäftsführenden Ausschusse mit anderen beteiligten Kreisen geführten Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Wiederwahl des Herrn Dr. Fischer möglich sein würde, wenn zugleich auch ein Parteimitglied aus der Reihe der westfälischen oder schleswig-holsteinischen Antragsteller in den geschäftsführenden Ausschuß entsendet wird. Demgemäß wird der geschäftsführende Ausschuß seine Anträge auf Zuwahl beim Zentralvorstande stellen.

Stärkung des Deutschtums im Inlande.

Dem preuß. Abgeordnetenhause ist der bereits in der Thronrede angeführte Gesetzentwurf über Stärkung des Deutschtums in den östlichen Landesteilen als sogenanntes Befähigungsgesetz zugegangen. Den Inhalt haben wir in der heutigen Mittagsausgabe mitgeteilt. In der Begründung des Entwurfs wird auf das stetige Vordringen des Polentums von seinem Hauptstüb in Westpreußen und Posen aus in die Grenzgebiete der Nachbarprovinzen hingewiesen und erklärt, daß sich der polnisch sprechende Bevölkerungsteil in Oberschlesien in wachsendem Umfange politisch und wirtschaftlich absondere.

Ein ähnliches Bestreben zeigt sich in Nordschleswig bei dem dänisch gesinnten Teil der Bevölkerung. Eine Erscheinung von erster Bedeutung, worin diese Bestrebungen zum Ausdruck kommen, sei die stetig weiter um sich greifende Verletzung deutschen ländlichen Grundbesitzes durch die dem deutschen Staatsleben widerstrebenden Bevölkerungsteile in diesen vorwiegend landwirtschaftlichen Gebieten. Dies wird an einer Reihe von Ziffern für einzelne Bezirke dieser Provinzen darzulegen gesucht. Da nun das Deutschtum für den preussischen Staat wesentlich sei und der Ansturm der in Sprache und Kultur abweichenden Volksteile die Entwicklung eines einheitlich deutschen Volkstums hemme, sieht es die Regierung als ihre Aufgabe an, Anstalten zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den gefährdeten Landesteilen zu treffen. Es erscheine notwendig, vor allem die wirtschaftliche Lage der deutschen ländlichen Grundbesitzer durch gesunden, sicheren und billigen Kredit zu bessern. Dazu soll nach dem Gesetzentwurf in die den Provinzen Westpreußen und Posen erprobte Befähigung dienen. Die wirtschaftlichen Vorteile, die in den volkswirtschaftlich gesunden Formen der Verschuldung und dem billigeren Zinsfuß der staatlichen Rente geboten werden, seien so groß, daß dafür von den Grundbesitzern verlangt werden könne, den Besitz nicht an jemanden zu veräußern, der dem deutschen Staatsleben widerstrebt. Dies müsse die Voraussetzung der Befähigung bilden.

Inhalt blieb: daß Graf von Wiliters, Minons Sohn, in der Herse erzogen, in Paris durch der ungeliebten Mutter wunderbare Schönheit beglückt wird. Die Flamme fährt diese Liebe auch über Minons Wesen und sie wirft ihre Funken in ihr eigenes Herz, daß sie darin glimmen und langsam aufstrahlen zu verzehrenden Feuern, um dann jah zu verlöschen vor der furchtbaren Erkenntnis des Zusammenhangs, der ihren Sohn den freiwilligen Tod und ihr den seelischen Untergang bringt.

Daraus also hat Ernst Hardt, nachdem Lafage, der französische Romancier, das Motiv für seinen Gil Blas verhandelt, ein Drama und aus ihm Culambio sein Musikdrama gemacht.

Es trägt den Charakter des neuen Musikdramas, in der Neigung zur Vollständigkeit, wie d'Albert im Tiefstand sie begründete. Und wie es nicht anders sein kann in unserer Zeit: Richard Strauß gab die Farben und Richter, den hellen Glanz, die verzehrende Leidenschaft und die Klänge furchtbaren Geschehens.

Aber der Italiener in Culambio milderte das Graue und Räbe, ließ das Gespenstliche und phantastische Grauenvolle des Nordens durch sein südländisches formenliebendes Temperament gehen; er hat es in eine frühlingshastere, süßere, süßlichere und nur stellenweise auch edlere Sprache übersetzt und mit seinem eigenen Blute getränkt, soweit er es konnte.

Aber es ist Herzblut in diesem Werk, wie es die schaffende Jugend in Erfüllungswerte ergießt. Die strenge Jucht des Reisens erst lehrt sie die Mäßigung, sie auch den straffen, einheitslicheren Ton, die Kraft der Zeigerung und die weise Verteilung schwerer dramatischer Akzente.

In Culambio freilich ist bis jetzt erst noch gärende, unruhige und oft auch noch unbeholfene Jugend. Aber man wird nicht haben müssen auf ihre Entwicklung und wünschen, daß der Leipziger Erfolg — den eine glänzende Aufführung mitbedingte — ihr nicht raube, was ihr kommt; die stets energische Kraft, sich selbst zu zügeln und aus dem kümmerlichen Brausen der Jugend zu der klaren und bewußten Form zu bringen, die erst den Künstler macht.

Ueber die Zurückdrängung des Deutschtums in den Ost- und Nordmarken enthält die Begründung zu dem Gesetzentwurf folgende Angaben:

In dem ostpreussischen Regierungsbezirk Allenstein betrug in den Jahren 1906 bis 1911 nach einer amtlichen Besitzverteilung die Gesamtverlust der deutschen an die polnische Hand 167 Besitzungen und 14 587 Hektar, der reine Verlust 146 Besitzungen und 8796 Hektar; besonders stark war der Verlust in den Jahren 1910 und 1911 und in den an die polnischen Teile Westpreußens unmittelbar grenzenden Kreisen Neidenburg und Osterode.

In dem pommerischen Regierungsbezirk Köslin besteht vor allem für die drei Kreise Bütow, Lauenburg und Stolp-Land von Westpreußen her die Gefahr, daß Grundbesitz an Polen gelange. Von 1906 bis 1911 verlor die deutsche Hand dort im ganzen 63 Besitzungen und an Fläche 2369 Hektar und hätte rein 47 Besitzungen und 1789 Hektar ein. Auch in diesen Gebietsteilen ist der Verlust in den Jahren 1910 und 1911 beträchtlich gewachsen.

In der Provinz Schlesien sind namentlich die der Provinz Posen benachbarten Teile Mittel- und Niederschlesiens dem Eindringen des Polentums stark ausgesetzt. Nach amtlicher Zählung gingen in den Jahren 1906 bis 1911 in dem Regierungsbezirk Breslau 307 deutsche Besitzungen mit 11 594 Hektar und im Regierungsbezirk Liegnitz 154 deutsche Besitzungen mit 3263 Hektar an die polnische Hand verloren; der Reinverlust betrug im Regierungsbezirk Breslau 74 Besitzungen und 2834 Hektar, im Regierungsbezirk Liegnitz 145 Besitzungen, 744 Hektar. Die größten Verluste hatten im Breslauer Bezirke die Kreise Groß-Partenberg, Müllitz, Trebnitz, Woblan und Gubrau und im Liegnitzer Bezirke die Kreise Glogau, Freystadt und Grünberg. Im Regierungsbezirk Oppeln betrug von 1906 bis 1911 der Gesamtverlust 1764 Hektar, der Reinverlust 892 Hektar. Die Provinz Schlesien als ein Ganzes hatte in den sechs Jahren einen reinen Verlust von 13 270 Hektar deutschen ländlichen Grundbesitz an die polnische Hand; davon fallen die Hauptposten von 4014 und 3488 Hektar, zusammen über 66 v. H., in die beiden letzten Jahre 1910 und 1911.

In den nordschleswigischen Kreisen Hadersleben, Apenrade, Tondern und Sonderburg, auf die sich die dänische Bewegung erstreckt, wird die Grundbesitzverschlebung zwischen den Deutsch- und den Dänischgesinnten erst seit Anfang 1910 eingetretenermaßen zuverläßig aufgezeichnet. Das Ergebnis in den beiden Jahren 1910 und 1911 ist ein reiner Verlust auf der deutschen Seite von 10 Besitzungen und 322 Hektar bei einem Rohverlust von 201 Besitzungen und 3258 Hektar; der große Unterschied zwischen dem Roh- und dem Reinverlust zeigt die Festigkeit des Besitzverhältnisses der beiden Nationalitäten um den Grundbesitz und die Bedeutung an, die der Herrschaft über den Grund und Boden in dem nationalen Kampfe beigelegt wird.

Deutsches Reich.

Die neue Handwerkerkonferenz. Wie wir hören, wird in der dritten Woche dieses Monats im Reichsamt des Innern eine neue Handwerkerkonferenz abgehalten werden, nachdem inzwischen mit beteiligten Kreisen eine Vorbesprechung stattgefunden hat. Die Konferenz ist als Fortsetzung der ersten Handwerkerkonferenz angesehen, die am 7. April vor. Jahres im Reichstagsgebäude stattfand. Es werden dabei voraussichtlich auch die Gegenstände der Tagesordnung der ersten Konferenz den Stoff der Beratungen bilden. Man kann jedoch annehmen, daß die Beratungen diesmal in einem engeren Kreise stattfinden werden. Im vorigen Jahre waren etwa 50 Vertreter der Regierungen und der eingeladenen Verbände beteiligt. Naturgemäß ist zur Erzielung positiver Ergebnisse ein kleinerer Kreis von Sachverständigen geeigneter, besonders nachdem im vorigen Jahre eine gründliche Aussprache aller beteiligten Verbände stattgefunden hat. Gegenstände der Beratungen werden folgende Fragen bilden: Abgrenzung von Fabrik- und Handwerk; Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung für das Handwerk; Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung, der den Innungen verbietet, ihren Mitgliedern in der Befreiung der Preise ihrer Waren oder Leistungen oder in der Annahme von Kunden Beschränkungen aufzulegen.

Badische Politik.

Einfuhr schwedischer Kinder.

Karlsruhe, 3. Mai. Entsprechend der beim Abschluß des deutsch-schwedischen Handelsvertrages erfolgten Abmachung ist die Quarantänestation in Salsitz nunmehr betriebsfähig hergestellt und für die Einfuhr schwedischer Kinder geöffnet worden. Desgleichen ist die Desinfektion der Quarantänestationen Kilstad und Ländel für diese Einfuhr erfolgt. Dadurch ist der Bezug schwedischer Schlachttiere auch für Baden und zwar für die Schlachthäuser in Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim und Lörrach ermöglicht.

Wenig vorher war Hans Sonnenstößer auf seiner Dollensfahrt phantastisch und gespenstisch, lustig und frohhaft, erhaben und ergießlich auch hier gelandet. Er kam auch hier zu Dank und als Zeichen, daß eine hübsche kleine Idee, die in anspruchsvolleren Zeiten einen hübschen, ganz kleinen Einakter ergeben konnte, heute hinreichend, einen langen, langen Theatereabend zu füllen.

Ein unterhaltendes Schauspiel, das zudem den Vorzug hatte, nichts zu kosten, bot ein paar Tage darauf die Eröffnung des bis jetzt fertiggestellten Teils des neuen Hauptbahnhofes. Die schier unermesslichen Räume durchwogte eine zahllose Menge — ein Bild neuzeitlich großstädtischen Lebens von überwältigender Größe.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Mittwoch den 6. d. Mts. geht bei aufgehobenem Abonnement und hohen Preisen Gounods „Margarete“ mit George Vallo als Repetto in Szene. Diese Partie, die er schon in Straßburg mit dem ungeheuersten Erfolg gesungen hat, war die erste, die ihm in Deutschland Geltung verschaffte. Den Haus singt nach längerer Pause wieder Fritz Vogelfrom. In den übrigen Hauptpartien sind beschäftigt: Rose Kleinert (Margarete), Joachim Kromer (Valentin), Betty Kofler (Marthe), Jane Freund (Siebel), Hugo Wolff (Strander).

Professor Wilms über „Operative Eingriffe ohne allgemeine Narkose.“

Aus Heidelberg wird uns berichtet: In der gestrigen Gesamtsitzung des naturhistorisch-medizinischen Vereins behandelte der bekannte Heidelberger Kliniker Prof. Wilms in einer auch für Nichtmediziner verständlichen, ungewein fesselnden Weise das außerordentlich interessante Thema „Operative Eingriffe ohne allgemeine Narkose.“

Prozess Wertheimer u Gideon.

Das Urteil.

Im Prozeß gegen Wertheimer u. Gen. wurde heute mittag das Urteil verkündet. Darnach wurden die Inhaber der Firma Wertheimer u. Gideon, der Kaufmann Hugo Wertheimer aus Altdorf und der Kaufmann Julius Gideon aus Gröningen, wegen Vergehens gegen § 240 Ziff. 2, 3 und 4 Konf.-O. verurteilt und zwar Wertheimer zu einem Jahr, Gideon zu acht Monaten Gefängnis; der Angeklagte Kaufmann Peter Heuser aus Köln wegen Beihilfe zum Vergehen nach § 240 Ziff. 2 Konf.-O. zu acht Monaten Gefängnis. Je 4 Monate der Untersuchungshaft waren auf die Strafe aufgerechnet. Von der Anklage der schweren Urkundenfälschung und des Betrugs werden die Angeklagten freigesprochen. Der Angeklagte Karl Straßburger wurde freigesprochen. Ausscheiden mußte die Anklage wegen Urkundenfälschung. Dem Angeklagten Heuser war zur Last gelegt, daß er widerrechtlich den Namen seines unmündigen Sohnes Ewald auf Wechsel gesetzt und den Angeklagten Wertheimer und Gideon, daß sie im Bewußtsein dieser Fälschung diese Wechsel weitergegeben hätten. Es mangelt in subjektiver, wie objektiver Hinsicht an den erforderlichen Voraussetzungen zu einer Verurteilung. Der Angeklagte gibt zwar zu, daß er ohne obervormundschaftliche Genehmigung den Namen seines minderjährigen Sohnes benutzt hat, er wendet aber ein, daß er sich dazu für berechtigt halten konnte. Dieser Einwand ist nicht widerlegt. Ein Betrag mit diesen Wechseln wurde aber auch nicht begangen, da die als Zeugen vernommenen Lieferanten bekundeten, daß sie auf die Beifügung des Namens Ewald kein Gewicht gelegt hätten, sondern daß für sie die Unterschrift der Aussteller Wertheimer und Gideon ausreichend gewesen sei. Aber auch der Betrag in Lateinbeit mit dem Vergehen des § 240, Ziff. 2 wurde nicht für erwiesen erachtet. Positive Vorspiegelungen seien nicht gemacht worden und eine Unterdrückung von Tatumständen liege nicht vor. Dagegen liege der Tatbestand des § 240, Ziff. 2, 3 und 4 vor. Heuser sei durch die verlesene Korrespondenz der Beihilfe überführt. Bei der Strafzumessung wurde die Höhe der Schädigung in Betracht gezogen. Gegen Wertheimer als die Seele des gesamten Treibens war eine erhöhte Strafe am Platz. Die Anträge auf Haftentlassung wurden wegen Fluchtverdacht abgelehnt, dagegen dem Angeklagten Gideon anheimgegeben, seine Entlassung gegen angemessene Sicherheitsleistung zu beantragen. Die Frau Heusers brach bei Verkündung der Strafe ihres Mannes in lautes Weinen aus und mußte aus dem Saale geführt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Mai 1912.

Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Kaufmann Karl Hermann Breuning in Rotterdam das Ritterkreuz II. Klasse des Ordens vom Jahrbinger Löwen verliehen.

Verlegt wurde Eisenbahnsekretär Anton Förz in Karlsruhe nach Baden.

Handelshochschule. Am Dienstag, den 7. Mai (Nachmittag) fallen die Vorlesungen und Übungen an der Handelshochschule aus.

Interessentenverband. Die beiden Verbände mittelrheinischer und rheinisch-westfälischer Holzhändler schlossen sich zu einem Interessenten-Verbande zusammen.

Der Deutsche Luftklotzen-Verein teilt uns mit, daß alle für Nationalflaggen bei den Reichspostanstalten oder den Reichsbankstellen eingesandten Beiträge von hiesigen direkt nach Berlin geschickt werden. Es ist deshalb notwendig, daß alle für ein Flugzeug „Mannheim“ bestimmten Gelder nach wie vor an die Zentrale des Deutschen Luftklotzen-Vereins bzw. an die Rheinische Creditbank eingekandt werden.

Volkshochschule. Die vom Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke begründete, nunmehr durch eine Jugendleschule erweiterte Volkshochschule, Schmeisingerstraße 63, wurde im Monat April von 2641 erwachsenen und jugendlichen, über 14 Jahre alten Lesern und von 3012 Kindern unter 14 Jahren besucht.

Vom Mannheimer Flugplatz. Auf dem alten Exerzierplatz war gestern abend wieder ein vielhundertköpfiges Publikum versammelt. Da jeder Freund des Flugports weiß, daß bei günstiger Witterung gegenwärtig jedes Morgen und Abend Flüge ausgeführt werden, so ist der Platz namentlich in der Abendstunden außerordentlich belebt. Am Morgen finden sich

Der Redner wies einleitend darauf hin, daß der Aesclepius und der Asklepios die medizinische Wissenschaft ihre ungeheuren Fortschritte verdankt. Er erwähnte dann, es sei eine weitverbreitete irrthümliche Annahme, daß frühere Zeiten keine Narkose kannten; eine Art von Narkose durch Opium und „Schlafschwämme“ hätten schon Ader und Ägypter gekannt; weit habe man freilich ohne Narkose operiert und die häufig infolge des Schmerzes eingetretene Ohnmacht zur Durchführung der Operation benützt. Die 1844 erfolgte Erfindung des Äthers und bald darauf des Chloroforms habe der medizinischen Wissenschaft neue Bahnen geöffnet. Durch die jetzt durchgängig zur Anwendung gelangte Narkose (Sauerstoff-Chloroform-Narkose) seien die Gefahren der Narkose für Patienten mit nicht zu geschwächter Konstitution fast ganz geschwunden; die Zufuhr von Sauerstoff mache die Wiste fast ungefährlich. Sehr zweckmäßig sei die jetzt übliche Verabreichung von Einathlungsmitteln vor der Narkose (Morphium und Apomorphin). So könne man eigentlich jetzt von einer „idealen“ Narkose reden — aber es sei zu bedenken, daß für eine große Anzahl von Patienten, besonders für Herz- und Lungenkranke, für Patienten mit sehr geschwächter Konstitution sowie für Personen im Greisenalter jede Narkose mehr oder weniger gefährlich sei. Diese Erkenntnis habe die Wissenschaft gedrängt, einen Ertrag für die Allgemeinnarkose zu suchen.

Der Redner zeigte, wie das Problem der Lokalanästhesie, das heißt der örtlichen Unempfindlichmachung ohne Narkose Schritt für Schritt seiner Lösung näher geführt wurde. Durch Kälteeinwirkungen, Kokaininjektionen erreichte man Schmerzempfindlichkeit bei oberflächlichen Operationen; doch das Kokain war als scharfes Gift dem Organismus gefährlich. Den gewaltigen Aufschwung nahm das Verfahren der Lokalanästhesie mit der Erfindung, daß das Kokain an Ort und Stelle gebunden und dadurch vor Eindringen in den Gesamtorganismus verhindert werden kann durch Zusatz von Nebenieren-Extrakt, welcher eine Zusammenziehung der Gefäße bewirkt und so den übrigen Körper vor der Giftwirkung schützt. (Novocain.)

Der Redner zeigte, wie das Problem der Lokalanästhesie, das heißt der örtlichen Unempfindlichmachung ohne Narkose Schritt für Schritt seiner Lösung näher geführt wurde. Durch Kälteeinwirkungen, Kokaininjektionen erreichte man Schmerzempfindlichkeit bei oberflächlichen Operationen; doch das Kokain war als scharfes Gift dem Organismus gefährlich. Den gewaltigen Aufschwung nahm das Verfahren der Lokalanästhesie mit der Erfindung, daß das Kokain an Ort und Stelle gebunden und dadurch vor Eindringen in den Gesamtorganismus verhindert werden kann durch Zusatz von Nebenieren-Extrakt, welcher eine Zusammenziehung der Gefäße bewirkt und so den übrigen Körper vor der Giftwirkung schützt. (Novocain.)

Vereins-Nachrichten.

Mannheimer Altertumsverein. Im Anschluß an die am nächsten Montag, abends 8 Uhr, im Saal der Loge Karl u. Eintracht (L. 8, 9) stattfindende Mitgliederversammlung wird Herr Professor Dr. Hermann Gropengießer über die Ergebnisse der von ihm geleiteten Ausgrabungen an der St. Galluskirche in Ladenburg unter Vorführung eigener Lichtbilder berichten. Die dortigen Ausgrabungen haben bekanntlich zur Aufdeckung einer großartigen Basilika von 73 Meter Länge und 23 Meter Breite geführt, die als das größte derartige Bauwerk auf der rechten Rheinseite bezeichnet werden darf. Wie aus der Fassung des Titels „Römische Hallenbauten und die neuentdeckte Basilika in Ladenburg“ schon hervorgeht, wird der Vortragende versuchen, das von ihm ausgegrabene monumentale Bauwerk im Zusammenhang mit ähnlichen Schöpfungen der römischen Zeit zu erläutern. Der Vortrag beginnt um 8 1/2 Uhr und ist für jedermann unentgeltlich zugänglich.

Aus dem Großherzogtum.

Bno. Ostersheim, 3. Mai. In der Scheuer des Adam Frey hier entstand durch ein 4jähriges Kind, das mit Streichhölzern spielte, Feuer. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und gelöscht, bevor es größeren Schaden angerichtet hätte.

Altenheim, 29. April. Der ganze Gemeinderat mit dem Bürgermeister an der Spitze haben ihr Amt niedergelegt. Der Grund ist in den unerquicklichen Verhältnissen zu suchen, welche die heutige Bürgerschaft schon seit geraumer Zeit in Aufregung halten.

Radolfszell, 29. April. Ueber den Einbruchsdiebstahl im hiesigen Amtsgefängnis, bei dem den Dieben etwa 3 Pfennig Sacharin in die Hände fielen, wird der „Fr. St.“ geschrieben: Die Diebe schnitten eine Glasscheibe durch und ließen ein Zedenschild mit der Verlichtung wohl vertraut gewesen sein; man vermutet, daß ehemalige Insassen des hiesigen Gefängnisses beteiligt sind, die zum Reinigen der Amtsgerichtsstrahlröhren verwendet wurden und dabei das aufgespeicherte Sacharin zu Gesicht bekamen. Der Wert soll 2000 M. übersteigen. Auf dem Wagnis unter der Leitnahme wurde eine Schmutzleiste mit 1/2 Pfund Sacharin gefunden, die wohl dort weggetragen wurde, um den Anschein zu erwecken, als ob die Diebe mit dem Zug weitergefahren seien. Durch einen von Konstanz erbetenen Polizeihund wurde die Spur beim Amtsgericht ausgenommen und bis zum Frauenbad auf der Neckar verfolgt, wo sie zum Wasser führte. Die Diebe müssen also mit der Gondel ihre süße Last weiter transportiert haben.

Kommunalpolitisches.

Bf. Pforzheim, 30. April. Der Bürgerausschuß beriet in seiner gestrigen Sitzung über zwei wichtige Vorlagen, die Erbauung des Regoldwasserkraftwerkes und die Eingemeindung von Dill-Weissenstein nach Pforzheim. Beide Vorlagen wurden, die erstere mit allen gegen 2 Stimmen, die zweite mit allen gegen 1 Stimme, angenommen.

Rastatt, 30. April. Wie in der letzten Gemeinderatssitzung mitgeteilt wurde, haben die mit der Rheinisch-Schweizer-Gesellschaft für elektrische Industrie in Mannheim wegen Versorgung der Stadt Rastatt mit elektrischem Strom geführten Verhandlungen bis jetzt zu einem positiven Resultate nicht geführt, weil den Verhältnissen dieser Stadt in allen Teilen entsprechende Bedingungen nicht zu erreichen waren. Mit Rücksicht auf das zu erwartende Murgalkraftwerk ist nun beabsichtigt, das Stadtnetz auf eigene Rechnung auszuführen und zur Stromerzeugung eine provisorische Anlage zu erstellen.

Volkswirtschaft.

Grün u. Billinger, Aktiengesellschaft, Mannheim.

Auf Grund des im Inseratenteil der vorliegenden Nummer abgedruckten Prospektes sind M. 4.000.000 Aktien der Grün u. Billinger Aktiengesellschaft auf Antrag der Dresdner Bank zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Gesellschaft ist im Jahre 1906 aus der Firma Grün u. Billinger durch Umwandlung in eine Aktiengesellschaft hervorgegangen. Gegenstand des Unternehmens bilden Bauarbeiten jeder Art, insbesondere Tiefbauten. Das gesamte umfangreiche Bauinventar, bestehend aus modernen, teilweise nach eigenen Erfahrungen konstruierten Baumaschinen und Apparaten, wie Trocken- und Schwimmbaggern, Elevatoren, Lokomotiven, Dampfkranen, Tunnelbaumaschinen, Dampf- und Motorboote usw. mit gegenwärtig zu M. 100 Stück Dampfkesseln von insgesamt 3200 qm Heizfläche wurde bei Gründung der Aktiengesellschaft zu den damaligen Buchwerten, also nach Vornahme der Abschreibungen, eingebracht.

Die Gesellschaft besitzt ausser der Zentralwerkstätte im Industriehafen dortselbst noch 3 massive dreistöckige Bauten sowie ferner grössere Liegenschaften in Seckenheim und kleinere an anderen Orten. Der Grundbesitz umfaßt insgesamt 142.864 qm. Ausserdem betreibt die Gesellschaft einen grossen Sandsteinbruch mit hervorragendem Steinmaterial in Olsbrücken in der Pfalz, welcher Bahnanschluss an die Linien der pfälzischen Eisenbahnen besitzt und auf die grössten Lieferungen eingerichtet ist. Zurzeit werden von der Gesellschaft 200 Beamte und ca. 4.000 Arbeiter beschäftigt. Die Baumsätze stiegen von 1906 bis 1911 von M. 7.100.000 auf M. 10.300.000. Am 31. Dezember 1911 betrug der Auftragsbestand rd. 19.450.000 M.

U. a. sind folgende grössere Bauten in Ausführung begriffen: Landungsbrücke Swakopmund (gemeinschaftlich mit der Brückenbau Flender A.-G. in Benrath), Rheinkorrektion Lauburg, Unterbau der Kraftzentrale Lauburg, Bahnhof Karlsruhe, Tunnelbau bei Elm, Baggerunten Deutzerfeld und für den Erweiterungsbau am Kaiser Wilhelm-Kanal und viele andere.

Die Dividende in den letzten 5 Jahren betrug nacheinander 7, 7, 7, 7 1/2, 7 1/2 %. Im Prospekt spricht sich die Verwaltung dahin aus, dass sie auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet.

Von dem insgesamt M. 4.000.000 betragenden Aktienkapital werden am Donnerstag, 9. Mai a. c. M. 1.000.000 zu dem Kurse von 132 % zuzüglich 4 % Stückzinsen von 1. Januar d. J. bis zum Abnahmetage zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnung findet statt bei der Dresdner Bank in Berlin sowie deren übrigen Niederlassungen. In den nächsten

Tagen wird auch der Antrag auf Zulassung der Aktien zum Handel an der Frankfurter Börse gestellt werden.

Weitere Steigerung des Kaliabsatzes. Der April hat, wie wir erfahren, einen Mehrabsatz von 2 1/2 Millionen für den Gesamtabsatz der Kaliindustrie (einschliesslich Aschersleben und Solstedt) gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ergeben.

Großhandelsvereinigung der Kolonialwarenhandl. e. G. m. b. H., Mannheim.

Die sehr ruhige Vereinsung war in der Lage, nach Abwicklung einiger noch aus dem Vorjahre verbleibender Abschlüsse auf das letztere eine Superdividende von 4 Prozent auf die Kapitalbeteiligung zur Ausschüttung zu bringen. Das neue Geschäftsjahr weist bis jetzt einen Mehrumsatz von ca. 50.000 M. auf und bietet für einen vorteilhaften Verkauf die besten Aussichten. Nachdem die Genossenschaft dazu übergegangen ist, ihre bewährten Marken-Ketteln in eigener geschäftlich geschützter Packung unter dem Namen „Großhandels“ in den Verkauf zu bringen, erscheint eine weitere Umsatzerhöhung gesichert.

Berliner Terrain- und Baugesellschaft.

Der Geschäftsbericht der Gesellschaft verzeichnet folgende notwendige Abschreibungen: Auf Engagements an Bauherrn 2,2 Mill. M., auf Hypothekenforderungen 4.832.823 M., auf Effekten 1/2 Mill. M. und auf Debitoren 455.000 M. Das ergibt zusammen 8.047.823 M. Diesen Abschreibungen stehen gegenüber der Überschuss aus 1911 mit 12.960 M., der Dispositionsfonds mit 150.000 M. und der Reservofonds mit 1.884.863 M., sodass die Unterbilanz rund 6 Mill. M. beträgt. Sie wird beseitigt durch die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 18 auf 12 Mill. M. Der Bilanz der Berliner Terrain- und Bau-Gesellschaft ist beigefügt eine solche von Bosau u. Knauer per 31. Dezember. Diese weist einen Verlust von 3.835.463 M. auf, der durch die bekannten Konzessionen der Deutschen Bank und der Bergisch-Märkischen Bank getilgt wird. Vor Aufstellung der Bilanz der Berliner Terrain- und Baugesellschaft sind bereits Minderbewertungen und Verlustausgleichungen vorgenommen worden in einer Gesamthöhe von 6,6 Mill. Mark.

Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Die exorbitanten Vorstandstiemeln, welche seit einigen Jahren in Aktionärkreisen der Gesellschaft Erregung hervorgerufen und zu heftigen Erörterungen in der vorjährigen Generalversammlung geführt hatten, werden auch in der diesjährigen Generalversammlung, die am 14. d. M. stattfinden soll, eine Rolle spielen. Die Sache der Aktionäre wird mit Nachdruck durch Herrn F. J. Schürmann in Münster i. W. geführt, der neuerdings eine nicht zu unterschätzende Unterstützung in drei angesehenen westfälischen Juristen (einem Ersten Staatsanwalt, einem Amtsrichter und einem Universitätsprofessor) gefunden hat. Bei dem Streit ist Generaldirektor Gerstenberg von der „Victoria“ zwar anscheinend formell im Recht, wenn er sich auf Kontrakt und Statuten beruft; indessen ist das Missverhältnis zwischen seinen Bezügen und der Aktionärdividende ein so enormes geworden, dass Herr Gerstenberg gut tun würde, sich nicht ausschliesslich auf seinen vermeintlichen oder tatsächlichen Rechtsstandpunkt zu stellen. Herr Gerstenberg bezieht von der Victoria weit über 600.000 M. Einkommen, während die Aktionärdividende insgesamt nur 750.000 M. beträgt. Dieses Missverhältnis erscheint unhaltbar, wenn man bedenkt, dass die Vorstandstiemeln der „Direktionen“ von 7 der besten preussischen Versicherungsgesellschaften sich zur Dividende der Aktionäre im Durchschnitt wie 17,8 : 100 verhalten, gegen 77 % bei der Victoria. Es wird nun in der Generalversammlung am 14. Mai beantragt werden, die Aktionärdividende auf die ganzen, den Aktionären statutengemäß zugedachten 10 % des Reingewinns zu erhöhen. Andernfalls wollen die Aktionäre die Entlastung verweigern. Ein wesentlicher Grund, die Aktionärdividende zu heben, liegt in der Möglichkeit, dass, ebenso wie in Italien, auch in Deutschland einmal eine Verstaatlichung des Versicherungswesens eintritt. In diesem Falle würden die Aktionäre der „Victoria“ leer ausgehen, während der Generaldirektor Gerstenberg durch eine enorme Abfindung einen glänzenden Gewinn einstreichen würde.

Strombezugsverband. Die Gemeinden des Bezirkes Engen haben zur Einführung der Elektrizität einen Strombezugsverband gegründet und werden nun mit einer Firma den Lieferungsvertrag für 500 Motoren abschließen. Die Lieferantin darf innerhalb 12-18 Monaten keinen Preisaufschlag vornehmen.

Dardanellensperre. Der Deutsche Handelsrat hat dem Vorstand des Börsenkomitees in St. Petersburg telegraphisch mitgeteilt, dass er bereit sei, am 8. oder 13. Mai in Verhandlungen über die durch die Schliessung der Dardanellen entstandenen Schwierigkeiten einzutreten, wenn beide Parteien es wünschten.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Vom 6. d. M. bis an gelangene 4 1/2 Proz. Obligationen der Elektro-Trauband-A.-G. zu Hamburg, Prospekt 25, zur Notierung. Die Forderung erfolgt per Kasse in von der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin ausgetragenen Interimskonten. Zinsen vom 1. Januar 1912.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Hamburg, 4. April. Wie der Frkt. Zig. aus Hamburg geschrieben wird, schätzt man bei der Gesellschaft den Mehrüberschuss in den ersten vier Monaten auf 5 Millionen Mark.

Neue Aktiengesellschaft in Moskau.

Petersburg, 4. Mai. Mit Rubel 3 Millionen Aktienkapital wurde unter der Firma Chemische Fabrik Bayer u. Co. ein neues Unternehmen gegründet.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Frankfurt a. M., 4. Mai. Fondsbörse. Der Markt eröffnete zunächst bei reicherlicher Haltung. Auf dem Gebiet der Transportverträge wurden umfangreiche Verkäufe in amerikanischen Bahnen vorgenommen. Baltimore, die gestern noch 110% notierten, fielen auf 100. Silber-Gravieren dagegen erhielt sich weiteres Interesse für Lombarden, die ebenfalls lebhaft gehandelt wurden. Prinz Heinrich und Schantungbahn behauptet, Meridionalbahn besetzt. Von Schiffahrtsaktien sind Norddeutscher Lloyd lebhaft gehandelt und höher. Für diese Aktien war auch weiteres Interesse vorhanden. Patenschaft schlossen sich der günstigen Stimmung an, die die Schluss anhebt. Von elektrischen Aktien zeichneten sich Akkumulatoren durch lebhafte Tendenz aus, während sich die übrigen Werte abwärts wandten. Die Geschäftslage auf dem Bankmarkt war ruhiger und die Tendenz behauptet. Etwas reger wurde Diskontokommandit gehandelt, überreichliche Bank fch. Mittelbanken konnten sich behaupten. In heimischen Fonds hat sich nichts zum günstigen geändert, ausländische Renten behauptet, Banken und Fiktionswerte unverändert. Auf dem Markt der Industriepapiere zeigte sich, was Konjunkturpapiere betrifft, eine lebhaftere Tendenz. Realisationen wurden in den Aktien der Bodener, Eisenwerke und Harpener Gesellschaft vorgenommen. Am Wallmarkt der Dividendenwerte war die Haltung mit wenig Ausnahmen fest. Bevorzugt waren heimische Aktien, besonders Badische Anilin, Alkaliwerke Rieker verloren 7 Prozent. Der Privatdiskont, der laut Prospekt nur wenig Herabsetzung. Der Privatdiskont, der laut Prospekt nur wenig Herabsetzung. Der Privatdiskont, der laut Prospekt nur wenig Herabsetzung.

Berlin, 4. Mai. Fondsbörse. Beendet durch die heftige Ermattung Newyork war die Börse wiederum zu Realisationen geneigt. Die lebhafte Haltung mochte sich hauptsächlich am Markt der Renten und Elektromerke durch Abnahme zeigen, die bis auf 1 Prozent liefen, bemerkbar. Nach einer empfindlichen Einbuße erlitten amerikanische Bahnen. Eine Ausnahme von den übrigen Mittelmächten

machten Rheinbahn, durch eine kräftige Aufwärtsbewegung. Recht fest bei lebhaftem Geschäft erwiesen sich ferner Oamburger Verkehrsbank und Nordd. Lloyd auf die angeblich sehr befriedigende Geschäftslage. Aber auch die Tendenz dieser beiden Papiere wurde durch die sonst vorliegende Illusion nachteilig beeinflusst. Ganz oben unter Realisationen nach. Deutscherische Werte zeichneten sich durch gute Haltung aus. Lombarden sahen weiter an, Schantungbahn besetzten sich in der Annahme eines bevorstehenden günstigen Einnahme-Ausweites. Banken erwiesen sich als widerstandsfähig, Kanada-Aktien hielten einen kleinen Teil ihres anfänglichen Verlustes wieder ein. Tägliches Geld 5 Prozent, und teilweise etwas darunter. Die Seehandlung gab Geld wie geckert. Türkische Wose sahen im Verkauf kräftig an, infolge des Wiederanstehens von Friedensgerüchten. Die Börse schloss durchweg gehoben auf das Gerücht von der Aussicht eines baldigen Friedensschlusses zwischen der Türkei und Italien. Türkische Wose kräftig ansehend, Kanada weiter steigend, Industriemerke des Kassamarktes im allgemeinen gut behauptet.

Berlin, 4. Mai. Am Warenmarkt hat sich heute wieder ein Tendenzumschwung vollzogen. Angeregter Kaufsift durch feste Haltung. Für Roggen stimuliert besonders der Bericht des Landwirtschaftsministers, für Exportware behauptet wieder Kaufsift. Aus Provinzmärkten zeigten Beschr. Dafer lag fest. Weis war durch höhere argentinische Forderungen fest gehalten. Rüböl war still. Wetter: regnerisch.

Anfangskurse.

Getreide.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr.) Weizen amerikan. 24.—, per Mai 23.10, per Juli 21.92, per Sept. 20.77.

Zucker.

Magdeburg, 4. Mai. Aenderbericht. Rohzucker 85% o. S. 00.00—00.00.00. Nachprodukte 75% o. S. 11.50—11.70. ruhiger. Brodruffinade I. ohne Fass 25.00—25.50, Raffinade I. mit Fass 00.00—00.00. gemahlene Raffinade n. S. 24.75—25.25. gemahlene Weis 11. S. 24.25—24.75. ruhig.

Magdeburg, 4. Mai. (Telegr.) Rohzucker: 1. Prob. st. Transito frei an Bord Hamburg per Mai 13.72 1/2 G., 13.87 1/2 B., per Juni 13.87 1/2 G., 13.92 1/2 B., per Juli 14.00—G., 14.02 1/2 B., per August 14.12 1/2 G., 14.15—B., per Okt.-Dez. 11.55—G., 11.60—B. per Jan.-März 1912 11.65—G., 11.67 1/2 B. Tendenz: ruhig. — Rüböl, mindl.

Hamburg, 4. Mai. (Telegramm.) Zucker per Mai 13.67 1/2, Juni 13.87 1/2, Juli 14.02 1/2, August 14.10—, Okt.-Dez. 11.60—, Jan.-März 11.65—, Tendenz: ruhig.

Kaffee.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Mai 88 1/2, per Juli 88 1/2, per Sept. 88 1/2, per Dez. 88 1/2.

Hamburg, 4. Mai. (Telegr.) Kaffee good average Santos per Mai 67 1/2, per Sept. 68 1/2, per Dez. 67 1/2, per März 68 1/2. stetig.

Schmal.

Antwerpen, 4. Mai (Telegramm.) Amerikanisches Schweinschmalz 130 1/2.

Salpeter.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr.) Salpeter bispl. 25,50, per Febr.-März 25,65.

Säute.

Antwerpen, 4. Mai. Säute 1575 Stück verkauft.

Wolle.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr.) Deutsche S. Plata-Kammwolle per Mai 5.62 per Juli 5.60, per Sept. 5.57 per Dez. 5.55.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 4. Mai. (Telegr.) Baumwolle 58.75, stetig.

Antwerpen, 4. Mai. (Telegr.) Petroleum Raff. Dipsonmide per Mai 23 1/2, Juni 23 1/2, Juli-Aug. 24.—.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrams-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436 4. Mai 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ver- Käufer, Käufer, %.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Dampfer „Slesien“ angekommen am 1. Mai in Bremerhaven, D. „Rhein“ angeht am 1. in Philadelphia; D. „Süder“ angeht am 1. in Hongkong; D. „Adolph“ angeht am 1. in Newyork; D. „Wittels“ abfährt am 1. in Antwerpen; D. „Prinzregent Luitpold“ abfährt am 1. in Marseille; D. „Sigmaringen“ abfährt am 1. in Sibirien; D. „Kronprinzessin Cecilie“ abfährt am 1. in Überburg; D. „Rosa“ abfährt am 1. in Bremen; D. „Prinz Albrecht“ abfährt am 1. in Genoa; D. „Slesien“ abfährt am 1. in Sibirien; D. „Prinz Heinrich“ abfährt am 1. in Alexandria; D. „Rosa“ abfährt am 30. April in Sibirien. Dienstleistungen: Hans & Dieckhoff, Generalvertreter in Mannheim.

Die Brautprobe.



Ein modernes Märchen.

Hans Jörg war der schmuckste Gesell im ganzen Städtchen. Kein Wunder, daß ihn die Mädchen gern sahen! Namentlich hatte er auf Gustel und Gretel, zwei blühsaubern Wäschermädel, einen tiefen Eindruck gemacht! Beide gefielen ihm indessen gleich gut und so wurde ihm die Wahl schwer. — Da nun Hans Jörg eine große Vorliebe für schöne weiße Wäsche hatte, beschloß er, derjenigen sein Herz zu schenken, die ihre Arbeit am besten und schnellsten verrichten würde. — Sie verabredeten also, daß beide Mädchen um die Wette waschen sollten; die Siegerin wollte Hans Jörg dann zum Altar führen! —

Als nun der Tag der Entscheidung gekommen war, machten sich die Mädchen hurtig ans Werk. Namentlich Gustel mühte sich im Schweiß ihres Angesichts ab, die Wäsche mit Bürste und Waschbrett recht gründ-

lich von Schmutz, Staub und Schweiß zu befreien. Anders dagegen Gretel! Diese schüttete aus einer Schachtel etwas weißes Pulver in den mit Wasser gefüllten Kessel, verrührte es gut, tat dann die Wäsche hinein und brachte sie zum Kochen. Dann setzte sie sich und nahm eine Handarbeit vor. — Schon nach etwa einer $\frac{1}{4}$ Stunde nahm Gretel die Wäsche wieder heraus und mit Erstaunen und nicht geringem Schreck bemerkte Gustel, daß jedes Stück ihrer Mitbewerberin schneeweiß und herrlich gebleicht erschien, während sie selbst noch nicht zur Hälfte fertig gewaschen hatte. — Da gab sie die Wette verloren und weinte bitterlich! Gretel aber umfaßte sie liebevoll und sprach: „Sieh' her und merke Dir das Zaubermittel, durch dessen Hilfe mein Teil Wäsche so schnell und schön weiß gewaschen wurde. Dabei reichte sie ihr die Schachtel, deren Inhalt sie vorher in den Kessel entleert hatte, und Gustel las darauf:

Persil

das selbstfrätige Waschmittel

Dieses unübertroffene Fabrikat, das heute bereits von Millionen Hausfrauen aller Länder mit Vorliebe täglich gebraucht wird, erweist sich als

eine glückliche Vereinigung

von Bestandteilen, wie sie vorteilhafter wohl in keinem anderen Waschmittel zur Verwendung gebracht sind. Infolgedessen erübrigt sich auch jeder weitere Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., wie sonst von den Hausfrauen gern verwendet. **Hierauf sei besonders hingewiesen!** Dann erstens beeinträchtigen derartige überflüssige Zusätze nur die sonst hervorragende Wirkung von Persil, und zweitens liegt in deren Fortfall auch eine nicht unerhebliche Ersparnis. — Man denke stets daran, daß Persil sowohl selbsttätig, als auch gründlich und billig wäscht und, was die Hauptsache ist, die Wäsche schont, erhält und vollständig desinfiziert. Aber nicht nur einmal versuchen, sondern dauernd gebrauchen! Erst dann merken Sie den Erfolg ganz und auch Sie werden Persil preisen als den

Glückspender im Haushalt,

der das Waschen nicht mehr als Last empfinden läßt, sondern es zum Vergnügen macht! — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Täglicher Eingang
 VON
Frühjahrs-Neuheiten
 C 1,1 Kurt Lehmann Tel. 7050
 Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
 Sonntag, den 5. Mai 1912.
 45. Vorstellung im Abonnement B

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten nach Weillhae u. Salern
 Musik von Johann Strauß
 Regie: Emil Hecht — Dirigent: Erwin Guth

Personen:
 Gabriel von Eisenstein Alfred Landard
 Rosalinde, seine Frau Fide Klauer
 Franz, Gefängnisdirektor Joachim Kramer
 Prinz Orlofsky Jane Freund
 Alfred, sein Gesangslehrer Ray Helma
 Dr. Falke, Notar Hugo Wolff
 Blind, Advokat Karl Marx
 Adele, Stubenmädchen Mg. Heling-Schäfer
 Al Ben Franz Marienlein
 Mirra Georg Hierayfs
 Carloni Otto Boehlein
 Samulin Hugo Schödl
 Ida Földi Dorina
 Melanie Paula Schneider
 Felicitas Julie Strieder
 Rini Margarete Hehl
 Kaufm. Elise Wiedchen
 Hermine Theresie Weidmann
 Katalie Marie Hofmann
 Anso, Gefängnis-Aufseher Wilhelm Kolmar
 Franz, Orlofskys Kammerdiener Fritz Müller
 Diener bei Eisenstein Anton Schrammel
 Erster Karl Böker
 Zweiter Hans Bambah
 Dritter Wilhelm Burmeister
 Diener Orlofskys Hermann Tremblay
 Viertes Hermann Tremblay

Sieht auf dem Rücktritt des Prinzen Orlofsky, Bediente, Wagen.
 Die Handlung spielt in einem Badeort bei Wien.
 Tages im zweiten Akt: „Geschichten aus dem Wiener Wald“.
 Falke, gefasst von Renne Hans und Rosa Robitzky
 Böhmische Polka, gefasst von drei Kindern der Ballettschule.

Kasseneröffnung 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
 Nach den ersten beiden Akten größere Pausen.
 Mittel Preise

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 5. Mai 1912.

Pension Schöller

Schwan in 3 Akten nach einer Idee von Jacobi,
 von Carl Vogt.
 Regie: Emil Hecht

Personen:
 Philipp Klapproth Emil Hecht
 Ulrike Sproker, Witwe, seine Schwester
 Ida, deren Tochter
 Franziska, deren Tochter
 Alfred Klapproth
 Ernst Kihling, Maler, Alfreds Freund
 Alexander Süßert
 Hans Gohed
 Josephine Krüger, Schriftführerin
 Schöller, ehemal. Kunstlehrer
 Amalie Pfeifer, seine Schwägerin
 Friederike, ihre Tochter
 Eugen Kämpel
 Erster Major a. D.
 Jean, ein Zahnarzt
 Geiler
 Zweiter
 Ein Blumenmädchen
 Ida Haro

Regie, Güte.
 Die Handlung spielt im ersten und zweiten Akt in Berlin, der dritte auf dem Gute Klapproths.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 Uhr
 Nach dem 2. Akt größere Pause
 Neues Theater-Eintrittspreise

Im Großh. Hoftheater.
 Montag, 6. Mai (Aufsch. Abonn., Vorrecht C)
 Gastspiel George Backanoff
Margarete.
 Anfang 7 Uhr.

Pianos
 von 425 Mk. an, 18143
Pianos zur Miete
 pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
 Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Mannheimer Verkehrs-Woche
 vom 5. bis 12. Mai 1912

5. Mai: Pferderennen	9. Mai: Promenadekonzerte
6. Mai: Maimarkt	10. Mai: Musikfest
7. Mai: Pferderennen, Maimarkt	11. Mai: Musikfest
8. Mai: Feuerwerk Promenadekonzerte	12. Mai: Pferderennen

Täglich
Große Fensterschau der Detailgeschäfte
 Hoftheater Sammlungen Kunsthalle
 Leuchfontaine Hafenanlagen

Genaueres Programm und Fensterschau-Teilnehmer in den Abendnummern vom 4. Mai der Mannheimer Zeitungen.
 Näh. durch den Verkehrs-Verein Mannheim.

BADEN-BADEN.

Mozart-Schubert-Fest
 im grossen Saale des Kurhauses
 30., 31. Mai, 1. und 2. Juni 1912.

Leitung:
Generalmusikdirektor Ernst von Schuch
Städtischer Kapellmeister Paul Hein

Orchester:
Das verstärkte städtische Orchester.
 Mitwirkende:
Julia Culp (Mezzo-Sopran)
Kammersänger Franz Steiner (Bariton)
Klingler-Quartett

Professor Karl Klingler, Joseph Rykind, Fridolin Klingler, Arthur Williams
 (Rudolf Sprenger, Solo-Bratschist d. städt. Orchesters, 2. Viola)
 (Hugo Andraea, Solo-Cellist des städt. Orchesters, 2. Cello.)
Professor Karl Friedberg (Klavier.)

Eintritts-Preise:
 Abonnement für sämtliche Konzerte:
 I. Abteilung . . . Mark 25.—
 II. Abteilung . . . Mark 15.—
 Für einzelne Konzerte:
 I. Abteilung . . . Mark 6.—
 II. Abteilung . . . Mark 4.—
 Saaleintritt . . . Mark 1.50
 Saaleintritt . . . Mark 2.50

Für das Schlusskonzert:
 I. Abteilung . . . Mark 8.—
 II. Abteilung . . . Mark 6.—
 Saaleintritt . . . Mark 2.50

Der Verkauf der Eintrittskarten findet an der Kurtaxen-Nebenkasse im Kurhause, vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 1/2 4-1/2 Uhr und abends von 8-10 Uhr statt.
 12450

Der Verkauf der Eintrittskarten findet an der Kurtaxen-Nebenkasse im Kurhause, vormittags von 9-1 Uhr, nachmittags von 1/2 4-1/2 Uhr und abends von 8-10 Uhr statt.
 12450

Das städtische Kur-Komitee.

Mannheimer Kunstverein E. V.
 (Zieth. Kunsthalle, Oberrheinstr., hinter Pfälz.)
Ausstellung von Meisterwerken
 moderner deutscher, französischer, altenglischer und altspanischer Künstler.
 70254
 (Aus dem Besitze der Galerie Heinemann, München)
 vom 21. April bis incl. 12. Mai 1912.

Privat-Gesellschaft „Concordia“ Mannheim.
 gegründet 1898.
 Sonntag den 13. Mai 1912
Wagenpartie nach Bad Griesweiler (Pfalz.)
 Abfahrt in Ludwigshafen mit Eilzug 8 1/2 Uhr morgens nach Neustadt a. H.
 Letzter Anmeldungstermin 13. Mai.
 Der Vorstand.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistent bei deutschen und amerikanischen Zahnärzten in Berlin habe ich mich hier niedergelassen.
 18110
Carl Levy, Dentist
Zahn- und Mundkrankheiten.
 Laboratorium für amerikanischen Zahnersatz.
 Sprechstunden:
 H 1, 5 l. Werktags (ausg. Samst.) 9-1, 3-6 sonntags 9-1

Freiwill. Feuerwehr Mannheim.
 I.-VIII. Compagnie.
Einladung.
 Mittwoch, den 5. Mai d. J., findet am Ende d. Augustin-Anlage (Küchle) ein großes Feuerschulung statt.
 Die Freiwill. Feuerwehr ist zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der Ordnung eingeladen.
 Sammlung abends 8 Uhr am Wasserturn.
 Dienstag mit Helm.
 Das Kommando:
 E. Wollter.

Mietgesuche
Ingenieur
 sucht 1-2 gut möbl. Zimmer, wenn möglich mit sep. Eingang in der Oberstadt. Offerten erbeten unter Nr. 18147 an die Expedition des Blattes.
Junger Kaufm. sucht sof. möbl. Zim. m. Pension a. lieb. l. d. Rh. d. Friedr. Ch. u. G. H. 18100 a. d. Exp. d. Bl.
Heberin sucht möbl. 1-2 stüdiges ruhiges möbl. Zimmer in freier Lage. Blumendruck bevorzugt. Ch. u. 18132 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen suchen
Gebild. Mann sucht Stell. als Hausknecht, Kassierer, Putzmann o. f. Vertriebsmann. Auskunft l. gek. woch. Ch. u. 18135 a. d. Exp. d. Bl.

Erste kaufm. Kraft
 höchsten Anforderungen genügt, mit reichem Wissen, weitgeh. Sprachkenntnissen, fantasievol. sucht Stellung in Mannh. oder Umgebung.
 Angebote erbeten un. Nr. 18175 an die Exp.

Best eingetragte Mehlgerei
 in guter Lage, zu mieten gesucht.
 Offerten u. Nr. 18169 an die Expedition.

Kaiser-Panorama.
 Kaufhaus Bogen 57
 Amgest. von 5. bis 12. Mai
 Im Lande der Mitternachtssonne
 Reide mit dem Ozeandampfer „Blücher“ der Hamburg-Amerika-Linie bis an die Gestade des ewigen Eises
 Morgen Sonntag ist noch eine herrliche Wanderung in der französischen Schweiz von Genf bis zum Matterhorn anberstelt.
 23644

American-Bar
 D 1, 7/8 Hansahaus D 1, 7/8
 Während der Reintage
 Samstag, 4., Sonntag, 5., Dienstag, 7., Samstag, 11. u. Sonntag, 12. Mai d. J.:
 bis 5 Uhr morgens geöffnet!

Restaurant Artushof
 Friedrichspl. 16
 Von heute ab wieder
Lichtenhainer Bier
 im Anstich.
 93674

Habe mich in Ludwigshafen nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der unvers. Zeitung des Herrn Medizinalrat Dr. Deud. wendend chirurgischen Abteilung des allgem. Krankenhauses Mannheim als
Spezialarzt für Chirurgie
 niedergelassen.
Dr. Hermann Haas, Spezialarzt für Chirurgie
 Ludwigshafen a. Rh., Bredestraße 5.
 Sprechstunden 2-4 Uhr Nachm. Telefon 850.

Konditorei F. Gmeiner
 gegenüber Haupt-Eingang Rosengarten
 empfiehlt als Spezialität:
 täglich frische eigene
 Fabrikate u.
 Telefon 2619.

Trinkt Naturwein
 Bezugsquelle: Oberes Rheintal 33
 Telefon No. 431
RAIFFEISEN-KELLEREI B. Schneider
 Ludwigshafen a. Rh. 21049

Alte Damenhüte
 sieht man oft modernisieren bei
E. Breidinger, Langstrasse 20.

Neunter Zentral-Zuchtviehmarkt
 des Verbandes der mittelländ. Zuchtgenossenschaften am 14. u. 15. Mai 1912 in Offenburg.
 Mit diesem Markt verbindet die Stadtgemeinde Offenburg einen Pöhlen-, Zuchtchweine- u. Zuchtziegenmarkt.
 Nähere Auskunft erteilen der Verbandssprekator in Offenburg und Zuchtinspektor Servatius in Freiburg i. Br., beim. das Bürgermeisterei Offenburg.
 8852

Wirtschaften
Tages-Wirtschaft
 vis-à-vis der Bauh. des
 Gießer (Wendebach) auf
 1. Mal ex. anderweitig an
 verm. Off. Anfragen un.
 Nr. 18138 an die Exp.

Montag, den 6. und
 Dienstag, den 7. Mai
 schreibt in unserem
 Geschäfts-Lokal der
**weltberühmte
 Schnellschreiber**
Mr. Wiese aus New-York
 auf der Remington-Schreib-
 maschine Modell 10 mit
 sichtbarer Schrift.
Glogowski & Co.,
 7, 5 (Heldelbergerstr.) Tel. 494

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen
 Stückzahl haben
 in der Dr. D. Saas'schen Buchdruckerei, G. u. S. S.

Mietgesuche
 Herr sucht gelegentlich bei oder mit kleiner Familie 2-3 Zimmer in guter Lage für längere Dauer. Offerten unter Nr. 18136 an die Expedition des Blattes.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der hiesigen Mühle...

Zwangsversteigerung.

Montag, 6. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr...

10 Prozent Rabatt!

Während der Maimesse von Sonntag, den 5. Mai bis einschliessl. 15. Mai.

12 Visit (Glanz) . . . Mk. 1.90 bis 3.— | 12 Visit (Matt) Mk. 4.50
12 Kabinett (Glanz) . . . Mk. 4.90 bis 6.50 | 12 Kabinett (Matt) Mk. 9.50

Hierauf 10 Prozent Rabatt. Hierauf 10 Prozent Rabatt.

Photographie I. Ranges mit billigen Preisen. Grösstes Geschäft in dieser Art hier in Mannheim. Gratis-Vergrößerung bei jeder Aufnahme Grösse 30 x 36 cm mit elegantem Karton.

Breitstrasse H 1, 4 Berliner Atelier Kunststrasse N 3, 12 Inh. Ernst Kregeloh.

Steigerungsankündigung.

Kauf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim...

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. Mai 1912 nachmittags 2 Uhr...

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste...

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Heute, den 5. Mai 1912. Heiliges Sakrament...

Dr. med. Henning's Säuglingsmilch

sterilisiert, trinkfertig zu Portionsflaschen für Kinder b. z. T. Lebensl.

Bad Sulzbach

Im Renchtal, bad. Schwarzw. 20 Min. v. Stat. Hubacker...

Kaasenstein & Vogler AG

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt einen durchaus repräsentablen...

Reisenden.

Branchenreisende sind nicht erforderlich...

Zu vermieten

5 Zimmer und Küche in ruhigen Lage...

Hochbauarbeiten

für die Niederanfrichtung der Bahnhofsgebäude...

Zu verkaufen

Guterhalt. Salonrichtung bestehend aus Sofa...

Liegenschaften

Ortschaft. Dittstadt. Villa

J. Zilles

Immobilien-, Hypotheken- u. Realitäten-Geschäft...

Todes-Anzeige.

Schmerzbewegt teilen wir Verwandten und Bekannten mit...

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht...

Zu vermieten

Heidenheim. Einfamilienhaus

Möbl. Zimmer

G 2, 4 3. Stage möbl. 2 Zimmer an best. Herrn...

Mietgesuche

Volantiden für Cigarrenfabrik (Sortierstube und Packraum)...

Miet-Gesuch!

Volantiden für Cigarrenfabrik (Sortierstube und Packraum)...

Läden

D 2, 15. Laden (verl. Rauhstr.) sehr ger. mit 2 groß. Schaufenstern...

Bäckerei

Salzig zu kaufen gesucht. C 4. Nr. 18124 a. b. G 2.

Alt-Katholische Gemeinde.

Heute, den 5. Mai, vormitt. 10 Uhr, deutsches Amt...

Die Heilsarmee, M 3, 10.

Die Versammlungen finden statt: Sonntag, vorm. 10 Uhr, Heiligungsvorlesung...

Finanz-Konfortium

zur Erbauung von bürgerlichen Einfamilien-Wohnhäusern...

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

April. Verlobte: 25. Professor Dr. phil. Kurt Jodi und Helena Doos. 26. Verlobte Hermann Paul Genter und Kath. Voll. 27. Kaufm. Theob. Landauer und Frieda Witzweil. 28. Tischhändler Adam Röss und Frieda Fritz. 29. Theodor Hölzer, Techniker und Johanna Schwob. 30. Kaufm. Bruno Diermann und Maria Albrecht. 31. Rutscher Friedr. Graf und Pauline Mühl. 32. Schuhmann Herrn. Weber und Kath. Haus. 33. Zogl. Peter Widner und Sofia Mühlbacher geb. Vinkenhein. 34. Wirtler Eugen Wieland und Karoline Bodenhaus. 35. Rutscher Phil. Kögel und Lucia Kaufmann. 36. Gepäckschreiber Vinzenz Trübler und Marie Daberroth. 37. Sattler Paul Kluge und Elisabeth Wehrle. 38. Zahnarzt Kurt Künzel und Bertha Goidl. 39. Hausbesitzer Mich. Berle und Elisabeth Köfel. 40. Hofm. Alois Weidinger und Christina Widenhäuser. 41. Tischler Adam Schrotz und Marie Kiefer. 42. Ingenieur Hans Geiger und Marie Weinbrecht. 43. Schreiner Franz Grandt und Mathilde Schmidt. 44. Kontrolleur Gg. Schönbart und Elisabeth Wipp. 45. Fuhrmann Franz Sid und Rosine Vogelmann. 46. Hofm. Joh. Brand und Elisabeth Wehe. 47. Keller Theob. Schütz und Maria Reuer. 48. Kapitän Josef Damm und Frieda Küttel. 49. Schlosser Joh. Kern und Ida Degruf. 1. Kaufm. Joh. Engelhardt und Emma Vog. 2. Fabrikant Adolf Sackler und Kath. Dehlschlager. 3. Schreiner Wilhelm Hellmann und Helene Fran. 4. Spengler Nikolaus Perl und Stefanie Wauschard. April. Verlobte: 25. Kaufmann Gg. Döger und Rosa Fischer. 26. Bureauhilfe Joh. Dorch und Katharina Weber. 27. Zogl. Adam Kettig und Anna Herz. 28. Tischhändler August Seebach und Theres. Doser. 29. Geschäftsführer Joh. Bogensberger und Anna Secher. 30. Galenarbeiter Joh. Wolpert und Anna Bähr. 31. Ingenieur Paul Schöner und Gertruda Niedreis. 32. Maurer Theob. Feil und Emilie Wischemann. 33. Forder Sebastian Griebelmeier und Charlotte Baumann. 34. Fabrikarbeiter Wilhelm Herrmann und Katharina Braun. 35. Müller Engelbert Lorenz und Elisabeth Seebach. 36. Fabrikarbeiter Vinzenz Mühl und Bertha Deigler. 37. Kaufmann Adam. Renner und Elise Berthel. 38. Schiffer Richard Hertog und Elise Kirschenlohr. 39. Kaufmann Aug. Richter und Elisabeth Siedler. 40. Zogl. Friedr. Schmidt und Anna Dautenheimer. 41. Bäcker Philipp Schörl und Anna Keller. 42. Zimmermann Alfred Schwob und Juliane Rebbold. 43. Eisenbahner Friedr. Streckfuß und Theresine Ernst. 44. Wagenführer Joh. Wieland und Veronika Weißhart. 45. Tischler Wilhelm Belsch und Barbara Wehling. 46. Fabrikarbeiter Konrad Edinger und Kath. Rena. 47. Küfer Eugen Wals und Ida Peltzner. 48. Ingenieur Leop. Vertbold und Bertha Keller geb. Kehler. 49. Fuhrm. Gg. Hornberger und Karoline Schneider geb. Bredt. 50. Arbeiter Karl Landwehr und Maria Bedert. 51. Betriebsleiter Reinhold Müller und Sofia Valentini geb. Winterhalter. 52. Bauhilfer Martin Klinger und Christina Bles. April. Geborene: 1. Tischler Robert e. S. Maria. 2. Ruchenschl. Eugen Alfred Friedr. Steinbach e. T. Gertr. Friederike. 3. Schlosser Paul Leop. Joh. Friedr. Heimbacher e. T. Rosa.

14. Profant Hans Artur Schänder e. S. Kurt Karl Hans Eugen. 15. Schlosser Mich. Stef. Feil e. T. Erna Maria. 16. Oberkellner Wilhelm Müller e. T. Emma Irma. 17. Galenarbeiter Karl Heinrich Speer e. T. Marg. Elisabeth. 18. Arbeiter Peter Feinig e. S. Julius. 19. Kaufmann Wilhelm Kiesel e. S. Edgar Wilhelm. 20. Galenarbeiter Joh. Doh e. S. Johann. 21. Postbote Joh. Feil e. S. Viktor Walter. 22. Kaufmann Wilhelm Glauer e. T. Helotte Maria Gertrude. 23. Ingenieur Georg Kaiser e. T. Helene Wilhelmine Gerda. 24. Tischhändler Joh. Schäfer e. S. Adam Johann. 25. Invalide Friedr. Ballion e. T. Anna Bertha. 26. Goldschmied Emil Marke e. S. Krur Markus. 27. Spengler Gustav Siel e. S. Karl Gustav. 28. Deizer Peter Karl Ebnus e. S. Erich Julius. 29. Wirtler Martin Spreng e. S. Will. 30. Posthilfent Andreas Boia e. T. Eva Käthe Helotte. 31. Sattler Karl Storz e. S. Helmut Alwin. 32. Tischl. Arbeiter Wilhelm Walbecker e. T. Maria Sofie. 33. Fabrikarbeiter Martin Mühl e. T. Emma Frieda. 34. Dekorationsmaler Heinrich Schwarz e. S. Rudolf. 35. Diener Michael Aug. Kunkel e. T. Ella. 36. Fuhrm. Johann Peter Bieger e. S. Karl Peter. 37. Kapitän Friedr. Karl Straßburger e. S. Walter Ertson. 38. Mechaniker Joh. Gottfr. Reuber e. S. Heinrich Wilhelm. 39. Fabrikarbeiter Karl Gg. Hof. Woll e. S. Gustav. 40. Arzt Dr. Otfried Wampel e. S. Otfried Günter. 41. Schiefer Friedr. Werner e. S. Friedrich. 42. Pegerich Max Herbarth e. S. Karl Ernst. 43. Wähtenarb. Georg Wilhelm Weger e. T. Pauline. 44. Schirrmann Joh. Kettermann e. T. Olga Christina. 45. Verlagsbesitzer Karl Joh. Ritter e. S. Hans Karl Richard. 46. Müller Johann Schürer e. S. Johann. 47. Fabrikant Nikolaus Strider e. S. Alwin. 48. Hauptlehrer Franz Karl Oberfell e. S. Leo Karl Philipp. 49. Tischhändler Franz Selzer e. S. Karl Franz. 50. Schneider Peter Keil e. T. Katharina Anna. 51. Verlobte Adolf Stumpf e. T. Maria Maria. 52. Schneider Wilhelm Grottel Drenthaler e. S. Richard Wilhelm. 53. Arbeiter Joh. Franz Hölz e. T. Emma Maria. 54. Tischhändler Joh. Wilhelm Hebel e. T. Marg. Elisabeth. 55. Portier Arnold Cantort e. T. Frieda. 56. Bureauhilfe Georg Ludwig Leub e. S. Bruno Ludwig. 57. Arbeiter Karl Heumann e. T. Amalie. 58. Schlosser Peter Baro e. S. Daniel. 59. Kanalarbeiter Thomas Schmitt e. T. Erna Maria Wilhelmina. 60. Fuhrmann Nikolaus Bollener e. S. Wilhelm. 61. Schneider Nikolaus Spilger e. T. Elise. 62. Schreiner Adolf Gwald e. S. Friedrich. 63. Expedient Franz Gremm e. T. Maria. 64. Fuhrmann Karl Verkle e. T. Frieda. 65. Schlosser Anton Dörler e. T. Delga Elisabeth. 66. Gr. Amst. Dr. Rich. Heubach e. S. Bernh. Ullr. Reiner Ferd. 67. Müller Joh. Wilhelm Humm e. S. Helmut Will. 68. Fuhrmann Adam Schmitt e. T. Katharina. 69. Hauptlehrer Eduard Paul Dees e. S. Richard Helmut. 70. Schlosser Wilhelm Schäfer e. S. Hans. 71. Maurer Anton Schar e. T. Gertra Maria. 72. Posthilfent Johann Haber e. T. Franziska Maria. 73. Spengler Friedr. Weigel e. S. Alfred. 74. Tischhändler Heinrich Keller e. T. Erna Maria. 75. Ingenieur Georg Schenckmann e. S. Karl Joh. Wilhelm. 76. Horner Karl August Hummel e. S. Karl. 77. Kaufmann Peter Karl Aug. Schmieber e. S. Otto. 78. Schlosser Rudm. Will. Weider e. S. Eugen Otto. 79. Keller August Eduard Karl Friedr. Schumann e. S. Erich Will. 80. Kaufmann Karl Frisch e. T. Elise. 81. Modellzeichner Jakob Anton Knab e. S. Jakob. 82. Galenarb. Wilhelm Aug. Freund e. T. Frieda.

14. Zimmermann August Kohler e. S. Rudolf. 15. Arbeiter Christof Fran e. T. Marie. 16. Kaufmann Oswald Bruno Reich e. T. Helotte Margarete. 17. Verlobte August Kaiser e. S. Georg Adam. 18. Zeitungsausgeber Otto Heinrich Freyler e. S. Otto Heinrich Joh. 19. Tagl. Adam Mal e. T. Maria Magdalena. 20. Weichenwärtter Wilhelm Müller e. T. Anna Maria. 21. Kaufmann Herrn. Schlein e. S. Rudolf. 22. Fabrikant Otto Rebel e. S. Adolf. 23. Tischler Jakob Dieb e. T. Gertra Maria. 24. Zogl. Wilhelm Christof Müller e. S. Karl Christof. 25. Rutscher Wilhelm Friedr. Lang e. S. Karl Will. 26. Helfender Feinr. Hummiller e. S. Max Karl. 27. Galenarb. Philipp Anton Harbarth e. T. Felicitas Marg. 28. Steinhauser Joh. Sönger e. S. Alfred Joh. 29. Weichenwärtter Gg. König e. T. Alice Luise. 30. Buchbinder August Erhard e. T. Johanna Elisabeth. April. Geborene: 23. d. verb. Rutscher Josef Graf, 48 J. 24. d. led. Schiffer Frz. Kover Wanner, 42 J. 25. d. verb. Posthilfent Karl Frdr. Genz, 45 J. 26. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 27. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 28. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 29. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 30. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 31. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 32. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 33. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 34. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 35. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 36. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 37. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 38. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 39. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 40. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 41. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 42. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 43. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 44. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 45. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 46. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 47. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 48. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 49. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 50. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 51. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 52. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 53. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 54. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 55. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 56. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 57. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 58. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 59. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 60. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 61. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 62. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 63. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 64. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 65. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 66. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 67. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 68. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 69. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 70. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 71. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 72. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 73. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 74. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 75. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 76. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 77. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 78. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 79. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 80. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 81. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 82. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 83. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 84. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 85. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 86. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 87. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 88. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 89. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 90. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 91. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 92. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 93. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 94. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 95. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 96. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 97. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 98. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 99. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J. 100. d. verb. Schiffer Joh. Berthel, 47 J.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel von Moriz Schlesinger. Tel. 3102 Mannheim Q 2, 28. empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei realist. preiswertest. Bedienung.

Grosse Anzahl Komplette Schlafzimmer mit 2- und 3-türigen Spiegelschränken in jeder Holzart gewicht und poliert. Mehrere Speisezimmer in reicher Ausführung, dunkel Eichen, teils mit Stell. ca. 2 Meter breiten Büffets, zum Teil zum Selbstkostenpreis. Ferner verschiedene extra grosse schwere Pitch-pine Küchen teils mit Stell. 2 Meter breit. Büffets. Ferner grosse Posten sehr gediegene Divans (Eigen Fabrikat), Rosshaarpolsterung und viele andere Einzel-Möbel, um für unsere neuen Modelle Platz zum Aufstellen zu gewinnen, alles ausserordentlich billig zu verkaufen. Rheinische Möbel-Manufaktur H. Schwalbach Söhne Mannheim B 7, 4 Magazin Telephon 2848 Elektrische Haltestelle Friedrichspark oder Hauptzollamt. 38233

Eugenlose nach Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauring-Haus Frans Arnold, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren. Breitestrasse H 1, 3. Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Eine gute Photographie erhalten Sie im neu eröffneten Atelier P 2, 2 Fr. Winter Tel. 3080. Bitte überzeugen Sie sich. Alle in die Photographie einschlägigen Arbeiten werden exakt angeführt.

Friedrich Dröll, Q 2, 1. Fernsprecher 409 - gegründet 1858. Chirurg. Instrumente, Bandagen und künstliche Glieder. Ältestes und grösstes Spezial-Haus am Platze, empfiehlt: Künstliche Arme, Künstliche Beine, Leibbinden, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Geradehalter, Gesichts- u. Körper-Massage-Apparate, Elektr. Wärmekissen, Gummilärmflaschen, Hygien Damenbinden, Dtsd. 0,60, 0,80 u. 1.- M., Irrigatorien, Spülapparate für Systeme, Bidets, 18150, Zimmerklosetts, Ia. gummierte Bettelaggestoffe, Verbandwatte, Mullwindeln, Soxlethapparate. Damen- und Herrenbedienung in separaten Zimmern.

Keine Stahlspähne mehr, daher müheloses und staub-freies Arbeiten. Parketbodan. Das Beste auf dem Gebiete von Parkettrainigungs-mitteln. Am hiesigen Platze bereits vorzüglich eingeführt. Verblüffender Erfolg. Spiegelblanke Böden. Zu haben bei: Brilmayer Nachfolger Anton, L. 12, 6. Dietherie Christian, Mittelstrasse 29. Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1. Harter, Jakob, Rollierant, N 4, 22. Hess Franz, Materialwaren, Schwetzingenstrasse 66. Katerim Karl, Eke Traiteur- und Augartenstrasse. Lichtenthaler Jakob, B 5, 11. Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19. Merkle Heinrich, Merkurdrogerie, Gontardplatz 2. 8659

Meys Stoffwäsche ist der beste Ersatz für Leinenwäsche. Elegant. Wohlfeil. Praktisch. Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 en gros & en détail; Heiner Köhler, T 6, 17; H. Patterer, Schwetzingenstr. 101; V. Fahlbusch, en gros & en détail; W. Katzenmaier Nachf., Seckenholmerstr. 92; Stelns Buchhandlg., G 5, 1; A. Schenk, 2. Querstr. 16; H. Katerim, O 5, 8; J. & O. Krust, Schwetzingenstr. 4; Franz Binnmüller, Q 2, 6; Heinrich Karher, O 4, 5; Wilhelm Richter, Papierhandlung, O 1, 7; Th. Kappus, Schwetzingenstr. 76; Friedr. Hirschfeld, Schwetzingenstr. 30; Jos. Schuck, J 1, 19 und Emil Strecker, U 1, 11; - in Käferthal bei Fr. Heckmann, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen. 22453. Man bitte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Srachtbrieife aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Vermischtes. Frauenwohl Mannheim. (G. B.) Nr. 11. Arbeitsnachweis für erwerbstätige Frauen 70662. Jahrbücher für Heimarbeiterinnen finden jeweils Montag u. Freitag nachm. von 4-6 Uhr statt. Büro: Laurentianum, Laurentiusstr. 19. Telephon 904.

Wanderer! Ingenieur (633.) sucht post-rühigen Weidwärtter für ca. 8 tgl. Schwarzwaldbau. - Fingern beginnend. Fr. u. Nr. 70697 an d. Exp. mögl. mit Bild erbeten. Blühige Maler- und Tücherarbeit zum Beispiel Kleider- und Tischschürze je 4 RM. Näherungen v. 4 RM. an um. bis zur hoch. Ausführung. Rth. Langstr. 30. 17697

Vinco ist ein Hausschatz, da es bei allen Darmstörungen, Stahlverstopfung, Frauenleiden vorzügliche Dienste leistet. Einfachste Anwendung, da es kalt angesetzt und kalt getrunken wird. Paket 50 Pfg. u. 1 M. Alleinverkauf Doppelmays Drogerie F 2, 9a. Tel. 4668. 65981

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 1 (a. Weinheimer Bahnh.) Anfertigung aller Arten Kostüme Schick u. elegant 65986

Hüte werden schön u. billig garniert. 702*8. Luisenring 54, III.



„OJA“ -Badesalz „OJA“ Blendend weissen Körper, blendend weisse Haut macht Oja-Badesalz, dem Wasch- oder Badewasser zugesetzt. Verleiht einen diskret, zarten Duft. Unentbehrlich für Herren, Damen und Kinder. Erfrischt die Nerven und Atmungsorgane, entfernt braune Flecke u. Streifen, entstanden durch engen Kragen oder Gürtel. 1 Paket OJA-Badesalz 25 Pf. in Velchen, Pflader, Klefarnadel, Lawendel, Trefle, Ideal, Eau de Cologne. „OJA“ Nagellack „OJA“ gibt den Fingernägeln sofort durch einfaches Bestreichen mit dem Pinsel einen prachtvoll, emallierten Glanz, der wochenlang unverändert anhält. Ein Original-Karton OJA-NAGELLACK mit Paste und Flüssigkeit zum Reinigen der Nägel kompl. M. 3.-, eine kl. Garnitur M. 2.-. Unser OJA-NAGELLACK wird von Majestäten benutzt. RIGRET, peruvian, Seifenwurzel, glättet Runzeln und ist das einzig wirkende Mittel, um die Runzelbildung bis in das späteste Alter zu verhindern. Originalpaket RIGRET M. 5.-, Musterpaket M. 2.-. Creme „OJA“ (Schönheit des Frühlings) enthält weder Fett noch irgend einen Farbstoff, Creme „OJA“ macht die rauhe, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samtweich. Originaldose kalifornischer Creme „OJA“ M. 3.-, „Dose kalifornischer Creme „OJA“ M. 2.-. 12306. I. Amerik. Parfümerie „OJA“ Berlin, Leipziger-Str. 113. Überall zu haben.

Die Damen-Bekleidungs- und Zuschneidenschule Szwodowicz & Doll, F 1, 3 Breitestr. ist für selbständige Schneiderinnen welche den Beruf als solche selbst erlernen wollen, die einige am Platze, in welcher Schülern, während ihrer unbedingten Lehrzeit alle Arten Damen- und Kindergarderoben nebst der eigenen, auch für ihre Kundin das Zuschneiden, Anprobieren und fertigen solange lernen, bis sie ihre volle Selbständigkeit erlangt haben. 20481

Stadtparkkasse Ladenburg unter Gemeindegewalt. 21063. Sämtl. Einnahmen werd. vorzinst & Einzahlungen von 100 M. ab können bei der Badischen Bank gemacht werden. 4/1



Patent-Gebiss ohne jede Platte

weiches in Mannheim nur in meiner Praxis angefertigt werden darf. Gebisse für sämtliche Arbeiten. Reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit. Brückenarbeiten zu den billigsten Preisen.

Künstliche Zähne 1.00 bis 1.80 M pro Zahn ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte.

Neue Zahn-Praxis Inh. Kurt Köhler, Breitestr. 11, 5, II Stock.

Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos in örtlicher Betäubung 1 Mark. Ohne örtliche Betäubung kostenlos. Umarbeiten von mir nicht angefertigter Gebisse 1 Mark pro Zahn.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Fußverkehrs während der Pferdebahn betriebl. Zur Regelung des Fußverkehrs während der Pferdebahn betriebl.

- 1. Herrschaftswagen, sowie ein- u. zweispännige Droschken nehmen von nachmittags 1 Uhr ab ihren Weg hin- und zurück entweder durch die Hauptallee und deren Fortsetzung als sog. Aufwärtsweg oder durch die Hildestraße und deren Fortsetzung entlang dem Vüllenspark.

Das Befahren ist freundschaftlich unterliegt, sofern hierdurch Verkehrsstörungen oder Gefährdungen der Fußgänger zu befürchten sind.

Sämtliche Fahrzeuge haben die rechte Seite der Fahrbahn und ein mögliches Fahrtempo einzuhalten.

Die Aufstellung der Wagen und Automobile während der Rennen sowie ihre Abfahrt vollzieht sich nach folgender Ordnung:

- 1. Wagen welche gegen Lösung einer Karte ins Innere der Rennbahn einfahren, wenden am Ende der dritten Allee nach links, setzen ihre Anfasen ab und fahren dann links um den ersten Platz herum ins Innere der Rennbahn.

Automobile, welche den neuen Automobilplatz hinter dem Hügel (2. Platz) benutzen wollen, haben eine Rennverleibskarte zu 4 Mark zu lösen.

Wohnte müssen nach Ablegung ihrer Anfasen zur Stadt zurückfahren. Zur Abholung fahren dieselben auf dem neuen Weg hinter der Stadtkaserne zum Automobilplatz.

Den Fahrern der Automobile ist verboten, nach Schluss der Rennen an einem Tore vorzufahren; die Anfasen haben sich vielmehr zu Fuß durch das Tor am Kasernen nach dem Standort ihres Automobils zu begeben und dort einzukleppen.

Vorstehenden und den sonstigen zur Regelung des Verkehrs ergebenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten.

Uebertretungen werden mit Geld bis zu 20 Mark oder mit Haft bestraft.

Mannheim, den 22. April 1912. 8686

Dr. Reitzelmann - Polizeidirektion

Dr. 1844 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 1. Mai 1912. Bürgermeisteramt: Dr. Finke.

Geliebte Heiratsmädchen empf. sich zum Kaufe. 17827 T. 3, 12, 3. St.

Damen sind zur Heirat bereit. 17828 T. 3, 12, 3. St.

Heirat

211. Weiße, Deutschamerik. 120 000 Dollar Barmitgelt, ferner 331. tüdler. Ehe. ohne Anhang 75 000 Fr.

Volkswirtschaft.

Strasburgs Fortschritte im Jahre 1911 als Industriestadt. Berücksichtigt man, daß nach dem bisherigen Verlauf der Rheinfortifikationsarbeiten an einer glücklichen Lösung dieses Unternehmens im Sinne der Oberheinhafenpläne wohl nicht mehr zu zweifeln ist, so muß man sich desto mehr wundern, wie wenig von einem industriellen Aufschwung, den man doch eigentlich mit Rücksicht auf die allgemein günstige wirtschaftliche Konjunktur erwarten dürfte, an den Oberheinhafen, im Speziellen in Strasburg, zu verspüren ist.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Deutscherischer Post. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 7. Mai D. Westwind; 8. und 9. Mai D. Amis; 7. Mai D. Meteo; nach Ostindien: 8. Mai D. Silesia; 10. Mai D. Silesia; nach Ostindien: 10. Mai D. Silesia; nach Ostindien: 10. Mai D. Silesia.

Für Flugzeuge.

Die den Namen der Stadt „Mannheim“ tragen sollen, wurden weiter nachfolgend:

- 3. Cuiitung. Dr. 1844 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis. Mannheim, den 1. Mai 1912. Bürgermeisteramt: Dr. Finke.

Heizung für das Einfamilienhaus

Eine vorzügliche, in Anlage und Betrieb billige Heizung für das Einfamilienhaus. Ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhauf, Splecker & Co. Nachl. G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Advertisement for Dr. Gentner's Goldperle toilet soap, featuring an image of the soap box and text: 'Das echte Dr. Gentner's Goldperle Toiletseifenpulver'.

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan), claiming it is cheap, convenient, and saves laundry.

Advertisement for Rauchen Sie Consul cigarettes, listing prices for 100, 1000, and 10000 cigarettes.

Advertisement for HEINRICH LANZ MANNHEIM VENTIL-LOKOMOBILEN, featuring technical specifications and contact information.

Ankauf

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe und Möbel etc. in Mannheim. P. G. 6, Tel. 3019. 70888

Geldverkehr

Darlehen u. Geldgeb. R. 100.- monatl. Rückz. u. Zinsen nach 1/2 Jahr. Kapital 1. 100. Silesia. August. u. Nr. 18141 an die Exped. d. Bl.

Hypothekengelder

Hypothekengelder an I. u. II. St. vermittelt, Verkaufsfähig, Wechsel, Erbschaften über. gegen Bar Immobilienbüro Benz Oppenheimer, Mannheim, E. 3, 17, Telefon 923. 70881

II. Hypothekengeld

Rfr. 16 000 per Juli Rfr. 75 000 per Oktober ferner auf 2. Hypothek (ev. lösl. Anwesen) R. 15 000 per decessu anzulassen durch 8811 Egon Seiwartz T. 6, 21 Tel. 1734

Rfr. 500 000

auf I. Hypothek u. 4 1/2% per 1912 zu verzeihen. Ch. u. Nr. 18000 a. d. Exp.

Rfr. 15 000 a. 1. Hypoth.

ev. geteilt anzulassen. Ch. u. Nr. 17901 a. d. Exp.

Wanderer-Räder

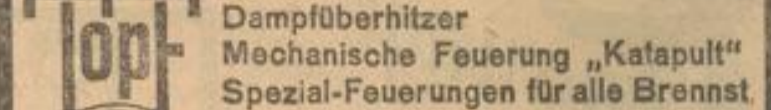
erwecken mit Recht durch ihre Stabilität ihren leichten Lauf und unübertroffene Dauerhaftigkeit die Bewunderung aller Kenner.



Grosses Lager in Nähmaschinen. Zubehörteile stannend billig. Sämtliche Reparaturen prompt u. billig. O. G. Steinberg & Meyer Tel. 3237

Dampfkessel-Einmauerungen

nach Topf'schen Bogensystem. Schornsteine 17223



Mechanische Feuerung „Katapult“ Spezial-Feuerungen für alle Brennst. Bekohlungs-Anlagen.

J. A. Topf & Söhne, Bahnhofsplatz Mannheim 3 Telephon 484.

Heirat

schlossung in England, rechtsgültig in aller Staaten, besorgt schnellstens: International Auskunfts-Rechts- u. Reisebüro BROCKHOFF & Co., 125 The Grove, Hammersmith, London W

Montag, 6. und Dienstag, 7. Mai
die letzten Tage unserer ausserordentlich billigen

Occasion-Woche

L. Fischer-Riegel

MANNHEIM
E 1, 3-4



LUOMILLA
Jugendliche Florentinerform mit hübscher eleganter Rosengarnitur . . . Mk. 15.50



BIANKA
Hochelegante Florentinerform, garniert mit 4 grossen echten Straussenplätzen und kleiner Ranke 21.50



FLORA
Hochgeschlagene Florentinerform mit hochstehender Rosengarnitur, um den Kopf Samband Mk. 15.50



VIOLET
Elegante feine Manillaform mit reicher türkisch gemusterter Stoffgarnitur und Windung 7.50

Florentiner die grosse Mode!

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten prima Florentinerformen, nur neue Fassons, billig zu kaufen, wodurch wir in der Lage sind, nachstehende hoch-elegant garnierte Hüte zu solch fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen.

Unser heutiges Angebot ist unerreicht an

Preiswürdigkeit.

Grosser Posten Florentinerformen, la Qualität	
Serie I	Serie II
6.50	7.50
Grosser Posten Manilla- u. Palmformen nur feine Qualitäten	
Serie I	Serie II
3.50	4.50

Frankfurter Spezialhaus für Damenhüte

Ullmer & Co.

Mannheim G 2, 1a
am Marktplatz.



MILA
Höheher Gammit mit farbiger Kante, garniert mit 2 weissen Fantasies, am -4 Sambandschleife Mk. 4.95



ALICE
Hochleg. Palmform mit reicher Windung, gehalten durch Taffelband Mk. 8.50



NELLY
Höheher, weicher Gammit mit grosser hochstehender Taffelbandgarnitur Mk. 3.75



MELITTA
Elegante Florentinerform, garniert mit kleinen Blütentuffs, grosse Taffelbandschleife und Windung 17.50



ROSALINDE
Ganz feine, vorn hochgeschl. Florentinerform, garniert mit 3 echten Straussenplätzen, um den Kopf hübsche Blütenranke 21.50



CONSTANZE
Jugendliche, echte Florentinerform, garniert mit wunderbarer Blumenranke und Taffelbandschleife Mk. 17.50

Wohnungen

L 4, 10 Seitenbau
2 Stm. Nähe u. Sud. v. l. Juni an um. 250. 2 St. 18121

L 15 No. 13
Kaiserring

Parterre-Wohnung, 3 Stm. Bad etc. mit Vorgarten per 1. Juli zu vermieten. In ref. 4 St. 26734

Q 2, 23 Schöne 4-4 Zimmer-Wohnung per 1. Juni zu verm. Näh. Bahnh. 26721

Breitestrasse

2-Zimmer-Wohnung l. Anzahl Schrank, aus Garten ref. per 1. Juli zu verm. 26736

Näheres telefonisch durch Immobilien-Bureau **Levi & Sohn**

Q 1, 4 Breitestr. Tel. 506.

Einzelzimmerstrasse 64 H. Wohnung zu vermieten. Näh. part. rechts. 26722

Golzstrasse 13

Schöne gr. Doppelzimmer-Wohnung auf 1. Juni an ruhige Leute zu vermieten. 18810 Näher. part. 116.

Suppenstr. 16, 1 Zim. Badestm. Küche, Balkon u. l. Juni zu vermieten. Wöhrer, 2. Stoc. 18124

Rheinstrasse E 7, 25

3 Treppen, herrschaftliche 3-Zimmerwohnung mit Dampfheizung, elektrisch Licht etc. per sofort zu vermieten. 26473

Näheres 1 Treppe höher. Verschiedene

2 Zimmer-Wohnungen

per 1. Juni an verm. 26723

Kuartenstr. 90, Bureau.

Heidelberg.

Al. Villa, 5 Zimmer, 2 schöne Bäder, Badestm., Veranda, Garten etc. in herrlichster, ganz freier Lage an hübscher ruhiger Familie zu vermieten. Mietz. Nr. 1000. 26820

Näh. Heidelberg, Villa "Hilfsbach", 8 Zim. Kurfürstenstrasse 6.

Bureau

Q 3, 22

2-3 Kontorräume parterre zu vermieten. 26661

Rheinbühnenstr. 11a

Parterre Zimmer als Büro zu vermieten. 26724

2 Zimmer als

Büro

zu vermieten. Näheres 26724

Büro K 1, 19.

Magazine

Helle Parterre-Kagerräume

zu vermieten. Näheres 26724

2-3 helle Räume

sofort billig zu vermieten. 26607

Röh. B 1, 12. 04.



Mannheimer Verkehrswoche v. 5.-12. Mai 1912

Kann Mannheim ein Verkehrszentrum werden?

Diese Frage ist in der letzten Zeit vielfach erörtert worden. Die Antwort lautet verschieden. Manche Schwärmer für Mannheims Größe sind der Auffassung, daß unser emporklimmendes Gemeinwesen alle Reize einer Fremdenverkehrsstadt besitze und es nur darauf ankomme, diese Reize in das rechte Licht zu rücken. Daran hat es nach der Meinung mancher bis heute oft gefehlt. Bieht man einen Vergleich mit Frankfurt, so ist nicht einzusehen, warum, was dort möglich ist, nicht auch hier Wirklichkeit werden könnte. Man sagt, die Umgebung Mannheims biete nichts Bemerkenswertes. Mag sein, aber ist es in Frankfurt besser bestellt? Die unmittelbare Umgebung Mannheims trägt den gleichen Charakter wie diejenige Mannheims. Man verweist auf die Nähe des Taunus, um Frankfurt herauszubrechen. Liegen aber für Mannheim die herrliche Bergstraße, das reizvolle Neckartal mit dem jagdburcharthaus Odenwald, sogar die sonnige, rebenbedeckte Pfalz nicht ebenso nahe, ja noch näher? Sind die Verbindungen von Mannheim nach den Gebirgsausflugsorten und Erholungsstätten nicht ebenso günstig wie in Frankfurt vielleicht noch günstiger? Doch eins hat Frankfurt voraus; es liegt an einer großen Verkehrsline. Der ganze aus der Schweiz und dem deutschen Südbahnen nach dem Norden sich ergießende Fremdenstrom geht über Frankfurt. Mannheim bleibt von ihm unberührt. Das ist das Hauptübel. Dieses zu beseitigen muß das Streben Mannheims sein. Vorerst ist allerdings hierzu wenig Aussicht vorhanden. Eine gründliche Veränderung der Verkehrsverhältnisse dürfte nur dann eintreten, wenn das große weltanschauliche Projekt der Verlegung des Mannheimer Bahnhofs Wirklichkeit wird, wenn durch die Hinüberschiebung des Mannheimer Bahnhofs nach Seckenheim an der Friedrichselder Bahnhofs in seiner jetzigen Form verschwinden und der ganze jetzt über Friedrichselder gehende, unsere Stadt nicht berührende Eisenbahnverkehr über Mannheim geleitet werden muß. Dann wäre es nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß viele Vergnügungs- und Erholungsreisende Raft in Mannheim machen und unsere Stadt dadurch eine gewisse Bedeutung im internationalen Reiseverkehr erhalten würde. Es können jedoch noch viele Jahrzehnte vergehen, ehe diese Pläne greifbare Gestalt annehmen. Deshalb wird man auch vorerst die Frage, ob Mannheim ein Fremdenverkehrszentrum werden kann, verneinen müssen.

Aber etwas anderes kann unsere Stadt werden und zwar nicht erst in späterer Zeit, sondern schon heute: ein Verkehrsmittelpunkt für die ganze badische, hessische und bayerische Pfalz. Die Grundlagen hierzu sind heute schon vorhanden und die Voraussetzungen gegeben. Unsere Stadt ist wie geschaffen, ein geistiges und wirtschaftliches Zentrum der ehemaligen pfälzlichen Gebiete zu werden und die hervorragende Rolle zurückzugewinnen, die unser Gemeinwesen lange Zeit in der Kurpfalz spielte. Schon heute ist die gegenseitigen Beziehungen geistiger und wirtschaftlicher Art sehr rege und enge. Sie werden noch vielseitiger und fester werden mit dem Ausbau des Straßenbahnnetzes nach der Bergstraße und der bayerischen Pfalz. Hier liegen gesunde Keime zu einer kräftigen Weiterentwicklung unserer Stadt. Sie zu pflegen und zu begen muß und wird die Aufgabe unserer städtischen Behörden sowie der ganzen Bürgerschaft sein. Jedermann kann und muß hierbei mitwirken. Aus diesem Grunde ist auch der Gedanke der Veranstaltung einer Verkehrswoche freudig zu begrüßen. Er zeigt den Weg, der einzuschlagen ist. Wir sind überzeugt, daß das Unternehmen gelingt und die Verkehrswoche diese Tausende von Besuchern der Bergstraße, des Odenwaldes und der bayerischen Pfalz nach Mannheim bringt. Es ist erst ein Versuch, aber es besteht kein Zweifel, daß die Verkehrswoche zu einer dauernden Einrichtung wird. Dabin muß es kommen, daß in den ersten Tagen des Monats Mai Mannheim das bevorzugte Reiseziel wird.

Voraussetzung hierfür ist aber, daß in dieser Verkehrswoche den Fremden in Mannheim recht viel geboten wird. Das Programm muß ein vielseitiges, abwechslungsreiches sein. Es hat möglichst allen Ansprüchen zu genügen. Jeder muß auf seine Rechnung kommen, sowohl derjenige, der Freude an Volksbelustigungen und dergleichen Dingen hat als auch derjenige, der mehr Verlangen nach geistigen Genüssen trägt. So meinen wir, daß das Hoftheater für diese Verkehrswoche alljährlich Festvorstellungen vorsetzen müßte, die was das Repertoire wie die auftretenden Kräfte anlangt, das Beste zu bieten hätten, das unter den Mannheimer Verhältnissen überhaupt möglich ist. Diese Vorstellungen müßten zu einer gewissen Bekanntheit werden. Gewissermaßen als Ergänzung zu diesen Festvorstellungen hätten hervorragende Konzerte, vielleicht in Form alljährlich wiederkehrender Musikfeste, zu treten. Ferner wäre jeweils für eine angelegliche Kunstausstellung Sorge zu tragen. Vielleicht könnte auch dem schon öfters erörterten Gedanken der Veranstaltung von Blumenfesten, sei es zu Wasser oder zu Lande, oder sonstiger volkstümlicher Vergnügungen ernsthaft näherzutreten werden.

Zur Durchführung hervorragender Ideen wäre die Bildung eines festen Komitees, etwa unter Führung des rührigen Verkehrsvereins, erforderlich. Wir sind überzeugt, daß die besten Bürger unserer Stadt dem Komitee beitreten und gerne an dem schönen Werke

mitarbeiten würden. An unserer umsichtigen Stadtverwaltung hätte dieses Komitee sicher die beste Stütze und an deren Mitwirkung dürfte es nicht fehlen. Es sollte uns freuen, wenn der Verlauf der Verkehrswoche ein so günstiger wäre, daß aus ihm die Bildung dieses Reisewoche-Komitees hervorgehen würde. M.

Kommunale Kulturpflege.

Mit dem Aufblühen der Städte hat ein lebhafter Wettbewerb unter ihnen eingelebt. Eine jede sucht ihre Schönheiten hervorzuheben, ihre Vorzüge in möglichst helles Licht zu rücken und von dem Fremdenstrom, der sich durch die Lande ergießt, möglichst reiche Zuflüsse in ihre Mauern zu lenken. Alle Mittel der Propaganda werden entfaltet, um etwa von früher her bestehende Vorurteile zu entwirren oder um neugeschaffene Anziehungspunkte aufmerksam zu machen. Allerhand neue Wege werden beschritten, um den Verkehr zu heben und kräftige Anreize zu dauernder Ansiedelung wirken zu lassen.

Auch die Städtereklame will geschickt angefaßt sein, soll sie eine einbringliche und anhaltende Wirkung ausüben. Auch bei ihr spielen suggestivem Einflüsse eine nicht geringe Rolle; auch bei ihr hat man mit Modernisierungen zu rechnen. Aber mehr als bei irgend welcher anderen Propaganda muß bei ihr das wirklich Gebotene der Anpreisung entsprechen. Das Propagandea muß im richtigen Verhältnis zur Propaganda stehen.

Reklame wirkt um so durchschlagender, je mehr sie durch den wirklichen Befund bestätigt wird, je mehr sie sich auf tatsächliche Werte stützt. In solchen Fällen trägt das Objekt werbender Propaganda selbst dazu bei, rasch seinen Ruhm zu verbreiten. Wir haben es 1907 bei der Jubiläumsausstellung erfahren, wie dem Augenblick der Eröffnung an durch ihre alle Erwartungen weit übertreffenden Leistungen die Propaganda in mächtigem Schwung emporgetragen wurde.

Verkehr läßt sich nicht künstlich erzwingen. In eine Stadt, der hervorragende Schönheiten der Natur, berühmte Bauwerke alter Zeit und dal. fehlen, vermag auch die lauteste, die erfindungsreichste und teuerste Reklame keinen Verkehr hereinzulockern, solange diese Stadt dem Fremden nicht irgend etwas Außergewöhnliches bietet, solange sie nicht darauf ausgeht, eigene Kulturwerte zu schaffen und ihr kommunales Dasein mit einem besonderen Inhalt zu füllen, den der Draußenstehende kennen lernen muß.

Man darf wohl behaupten, daß jede Stadt, auch die öbste und langweiligste, irgend etwas besitzt, was sie von andern unterscheidet, was sie aus der Masse heraushebt; darin kann der Keim zur Entwicklung wertvoller Eigenart liegen, auf die es in erster Linie ankommt. Das beste Mittel für eine Stadt, sich zur Geltung zu bringen und sich im Wettbewerb mit den anderen zu behaupten, ist das Streben nach kommunaler Eigenart, ist das Bemühen, in rastlos fortschreitender Kulturarbeit besondere Leistungen hervorzubringen, die nicht jedes beliebige andere Gemeinwesen ebenso gut oder vielleicht noch besser aufzuweisen hat.

Jede moderne Großstadt, die ernst genommen sein will, muß eine gewisse Reihe kommunaler Einrichtungen besitzen, die sich stetig ausdehnt und nach allen Seiten ausweitet, je mehr die Stadt selbst in größerer Aufgaben hineinwächst und je höher die Anforderungen werden, die an allen Gebieten, in Städtebau und Hygiene, in Bildungsweisen und Verkehr, ebenso wie in Kunstpflege und Sozialpolitik und vielen anderen Gebieten an sie gestellt werden. Eine Art von kommunalem Ideal beginnt sich herauszugestalten, das jeder aufstrebenden Stadt als Ziel vorzeichnet, ein Idealbild, das keineswegs festlich, sondern bei dem Wechsel der Anschauungen und Anforderungen in ständiger Flusse ist. Es wäre höchst langweilig, ja unerträglich, wenn das Erkennen und Erfassen eines solchen Idealbildes den Anlaß zum Schablonisieren geben würde. Denn nichts ist der selbständigen Entfaltung städtischen Lebens schädlicher als schablonenhafte, schematische Einförmigkeit.

Niemand wird es dem vorichtigen Kommunalpolitiker verdenken, wenn er anderwärts gesammelte Erfahrungen sich zu eigen macht und anderwärts erprobte Einrichtungen zum Vorbild nimmt; mit Recht könnte man ihm Sorglosigkeit vorwerfen, würde er nicht so verfahren. Aber neben Einrichtungen, bei denen es sich schlechtweg empfiehlt, die von anderen gewonnenen Ergebnisse in ihrer besten und vollkommensten Form nachzuahmen — man denke dabei an materiell notwendige Dinge wie Straßenpflasterung, Wasserleitung, Kanalisation usw. — gibt es andere Schöpfungen kommunaler Fürsorge, bei denen es gerade umgekehrt darauf ankommt, Wiederholungen zu vermeiden und über ein gewisses Erfahrungsschema hinaus individuelle Eigenart zum Ausdruck zu bringen.

Eine Stadt, die z. B. ein Fürstendenkmal aufzustellen hat, wird gut daran tun, von vornherein bewußt von dem landläufigen Typus des Reiterdenkmal mit allegorischen Sockelfiguren abzuweichen und eine neue Lösung des Problems zu verlangen; hat sie einen Vorkurs anzulegen, so wird sie mit demjenigen auch über ihr Reichthum hinaus Anerkennung finden der sich in einem Anschluß an lokal Gegebenes das allgemeine Schema durch wertvolle Besonderheiten überwindet; will sie ein Museum gründen, so wird sie mit diesem dann die meiste Aussicht auf Erfolg und Beachtung haben, wenn sie nicht etwa bloß nachzuahmen sucht, was bereits in

anderen Städten in reicherer und vollkommenerer Gestalt vorhanden ist, sondern wenn sie sich bemüht, eine ihr besonders naheliegende Gattung des Sammelwesens auszugreifen und mit Einsetzung aller Kraft eine zum mindesten im Rahmen der Nachbarmuseen eigenartige oder neuartige Aufgabe durchzuführen.

Das sind nur einige willkürlich gewählte Beispiele, die man leicht aus anderen Gebieten vermehren könnte.

Soviel ist unbestreitbar: eine Stadt strebt um so höher und genießt um so größeres Ansehen, je eigenartiger und vorbildlicher ihre Kulturleistungen sind, je vielseitiger und einflussreicher ihr geistiges Leben sich anprägt. Die moderne Stadt hat nicht nur für das unbedingt zum Leben Notwendige, für das rein Materielle und Lebenserhaltende zu sorgen, sondern auch für lebenserhebende und lebensveredlernde Einrichtungen. Eine vielseitige Tätigkeit auf diesen idealen Gebieten vermag Ruhm und Ansehen einer Stadt weit rascher zu steigern, als die ausgedehnteste Fürsorge für das materiell Unentbehrliche und das überall gleichmäßig Notwendige. Aber auch für das Gemeinwesen selbst erblickt daraus unendliche und unerschöpfbare Gewinn; das ganze Leben einer solchen Stadt erhält reichere Ausdrucksform und tieferen Inhalt. Die Reimkraft ihres Bodens, im geistigen Sinne, erfährt dadurch eine rasch zunehmende Steigerung.

Der öffentlichen Tätigkeit in diesen Dingen steht an Wichtigkeit kaum nach die private. Wie eine seltene Tat privater Initiative die Blüte der ganzen kultivierten Welt auf eine Stadt ziehen kann, das haben wir erst kürzlich beim „Schälte-Tanz“ erlebt. Ein hervorragender Industrieller, ein führender Politiker, ein großer Künstler, sie tragen unwillkürlich schon dadurch, daß ihr Name ständig mit dem ihrer Vaterstadt verbunden ist, zu deren Ruhm bei Mannheim ist in der glücklichen Lage, mit Stolz auf eine ganze Reihe solcher Söhne hinweisen zu können. So greift hier privater Aufschwung mit öffentlicher Wirksamkeit zusammen.

Das Mannheims neuzeitliche Entwicklung erfolgreich die oben kurz skizzierten Ziele ins Auge gefaßt hat, wird jeder aufmerksame Beurteiler zugucken müssen. In der Pflege des Bodenbüchchens, Eigenartigen und Unabhängigen hat unser einheimisches Kulturleben manche beachtenswerte und vielbeachtete Bereicherung erfahren. Auf diesem Wege gilt es rüstig weiterzuschreiten, noch manche neue Aufgabe gilt es zu bewältigen, dann wird der Name Mannheim, der jetzt nach langem und heftigem Bemühen wieder ehrenvollen Rang in weiten Landen errungen hat, noch zu höherem Rufe emporsteigen. Schon heute darf beispielsweise unser wohlorganisiertes Schulwesen oder unsere mit starkem Temperament auf einen ganz neuen Boden gestellte Kunstpflege unbedingt als etwas gelten, was den Blick von Tausenden auf Mannheim lenkt. Mannheim hat Lebenswürdigkeiten, die den Fremden zum Aufhalten und Verweilen einladen, zumal seitdem sie — denken wir nur an unsere Hafenanlagen — in geeigneter Weise dem Fremdenverkehr erschlossen worden sind. Die irrtümliche Ansicht, daß unsere Stadt dem Fremden nichts zu bieten habe, ist jetzt glücklicherweise überwunden. Mannheim wird neue Sehenwürdigkeiten schaffen, seien es große Bauten, seien es bedeutende Sammlungen oder irgend welche andere Dinge; denn das Ziel eines individuellen Kulturbaus der Stadt ist erkannt und wird mit energischem Willen verfolgt. Die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer alle Schichten der Bevölkerung umfassenden Willensgemeinschaft in Kulturangelegenheiten und eines starken, wenn nötig, auch opferwilligen Zusammenwirkens in den großen Aufgaben kommunalen Aufschwungs wird sich zweifellos immer weiter Bahn brechen. Nur dadurch sind Leistungen von höchster Vorbildlichkeit zu erzielen. Und darin kann sich Lokalpatriotismus edelster Form bewähren.

Die kommende Woche bringt eine Zusammenfassung volkstümlicher und künstlerischer Veranstaltungen mit verschiedenen Maßnahmen, die den Verkehr stärken und beleben sollen. Solche Zusammenfassungen dessen, was eine Stadt zu bieten vermag, sind eine von Zeit zu Zeit erwünschte Kraftprobe. Das diesjährige Programm hat nicht allein den Vorzug der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit; es zeichnet sich ganz besonders auch dadurch aus, daß es an Bodenständigkeit anknüpft und einen kräftigen Einschluß lebendiger Eigenartigkeit aufweist. Der Erfolg wird darum nicht ausbleiben, und man darf hoffen, daß künftige Verkehrswochen diese Vorzüge des Programms noch in gesteigertem Maße weiterentwickeln.

Dr. F. Walter.

Das alte und das neue Mannheim.

Das alte Mannheim! Es sind wohl nicht mehr als vierzig Jahre, daß es noch da war, nicht viel mehr als eine Generation, und es gehört schon der Geschichte an, es sieht sich dem heutigen Betrachter schon an wie eine Vergangenheit, über die viele Generationen, viele Jahrzehnte dahingezogen sind. Es ist fort, plötzlich und schnell fort, in den Erinnerungen lebt es noch, im Bewußtsein älterer Leute und doch auch da wie eine unendlich ferne Vergangenheit, fast nicht wie ihre Kindheit, sondern wie die der Großeltern, so plötzlich und gleichsam zerstörend ist das neue Mannheim hinweggeslitten über das alte, das noch vor vierzig Jahren da war. Dieses Hinwegslitten — eine Zahl mag es uns veranschaulichen. Als Stadtschulrat Dr. Seifinger 1895 sein Amt antrat, schickte Mannheim 10 900



Der Marktplan in früherer Zeit.

Kinder in seine Volks- und Bürgerschulen, heute 33 000. Damals war die Flut schon im Steigen und wie jäh ist sie seitdem angeschwollen.

Wenn heute ältere Mannheimer uns von dieser noch so nahen und doch so fernem Vergangenheit erzählen, dann will uns der Wandel als schier unbegreiflich erscheinen. Und ihnen auch. Ihnen unbegreiflich, daß sie das alles als ihre Kindheit, als ihre Jugend erlebt haben. Ueber dem Neckar Gärten, nichts als Gärten, wo der Bürger seine stillen Abende nach stillen Tagen verlebte, an der Rheinluft war man schon vor den Toren, dort trank man draußen seinen Kaffee wie heute im Waldparkrestaurant, wo heute der Wasserturm steht, da zog sich Ball und Kaskade um die Stadt, auch dort war man draußen, heute greift die Stadt fast einen Stundenweg über diese Anlagen hinaus. Der Bahnhof lag 1870 vor der Stadt; die Planen, die heute vom Verkehr gewaltig überflutet, waren damals wie in alten gemächlichen verkehrsarmen Städten durch Ketten in Fahrstraße und Bürgersteig getrennt und auf den Ketten schaukelten sich die Buben und auf dem Strohmart herrschte das denkbar gemächliche Nachtreiben, heute ist da überall fast nicht Raum und Freiheit genug für die mächtig auf- und abflutenden Menschenwellen. Und das alles liegt erst 40 und 50 Jahre hinter uns und unter uns leben noch rüstige Menschen, die diese noch enge und noch gemächliche pfälzische Stadt als die Stätte ihrer Kindheit kennen, die am Wasserturm draußen vor den Toren gespielt, auf den Ketten der Planen geschaukelt und mit den Eltern überm Neckar in die Gärten gegangen sind — und die nun dieses gerahmte und noch enge Städteleben doch auch wie eine ferne Vergangenheit empfinden, als hätten sie dazwischen, zwischen 1870 und 1912 nicht eine, sondern zwei und drei Generationen gelebt.

Aber aus dem mächtigen Flußstrom des neuen Mannheims, der das alte jäh überflutet hat und weit über das alte Reichbild nach allen Richtungen hinausgedrungen ist, ragen noch Wahrzeichen jener schnell hinweggeräumten Tage hervor, Häuser, die uns erlauben im Geiste und in der Phantasie das alte Bild wiederherzustellen. Noch hinreichende steinerne Zeugen, aber wie in den letzten Jahren mit offenen Augen als aufmerksamer Beobachter die Stadt durchwandert hat, der sieht, wie sie jäh und in einem unaufhaltsamen Zuge zusammenschmelzen, wie das neue Mannheim das alte aufsaugt. In der Erinnerung der alten Leute lebt dieses alte Mannheim nur noch wie eine ferne und merkwürdige Vergangenheit, bald werden die steinernen Zeugen der alten Stadt nur noch in der Erinnerung leben. Wo sie aber noch stehen, da reden sie ungemein lebendig und anschaulich von dieser kleinen, engen und gemächlichen pfälzischen Stadt, die vor 40 und 50 Jahren im Kern der heutigen Großstadt hauste, die wir greifbar vor uns sehen, wenn wir uns die Bevölkerungsbewegung dieses alten und uns noch so nahen Mannheims schnell vor Augen führen. 1861 waren es 27 172 Einwohner, 1867 34 017, 1871, 39 606, dann kommt allmählich der Fluß in rascheres Steigen, aber noch 1880 sind es erst 53 465. Und noch greifbarer sehen wir die alte pfälzische Stadt, die so fern nur liegt, weil die Zeit und ein neues Geschlecht so unheimlich vorwärts rasten, wenn wir mit diesen Zahlen die alten Häuserbilder zusammenhalten. Ich kann nicht oft genug vor dem Prophetischen Hause gegenüber der Jesuitenkirche stehen, in diesem stillen und ruhigen, so ungemein traulichen Winkel, da wird mir das ganze alte Mannheim lebendig. So über die Wägen gemächlich und schlüch und warm wie in diesem träumerischen Häuserwinkel von ganz eigener architektonischer Schönheit muß es in ganz Mannheim gewesen sein vor 40 Jahren. Und auf der Heidelberger Straße grüßt uns zwischen diesen noch ein breitgemächliches Haus, das damals noch vielleicht ein Landhaus vor den Toren war. Und auf den kleinen Planen, dieser köstlich stillen Insel im Großstadtdreieck, da erzählen uns die breit und bedäglich hingestreckten Häuser von dem ruhigen Fluß des damaligen Lebens, wie streben die Häuser heute eilig und kühn empor. Und manches kleine Häuschen öffnet noch ein breites Tor auf die Straße, ein zu seiner Größe unverhältnismäßig breites Tor, der alte Mannheimer war auch noch Ackerbürger.

Das ist das alte Mannheim, das erst eine Generation vergangen ist und mit so rasender Schnelligkeit aus der Wirklichkeit und der Erinnerung dahinschwand. Das neue glänzende und große Mannheim kennen wir alle, das Mannheim, das von 40 000 Einwohnern 1871 auf 200 000 in 1910 gewachsen ist, das Mannheim, das 1871 an 41. und heute an 24. Stelle unter den deutschen Großstädten steht, das Mann-

heim, dessen Hofen an Flächeninhalt nur wenig von Duisburg-Ruhrort übertroffen wird (169,90 gegen 185,90 Hektar), das Mannheim, bei dessen Reichsbank der Giroverkehr 1876 225, 1910 5640 Millionen betrug (Zunahme 2506 Prozent, Reichsbankgüterverkehr 1876 453,4, 1910 6349 Millionen Mark, Zunahme 1395 Prozent), das Mannheim, dessen Zukunftsbedeutung Otto von Bismarck schon 1858 erkannte, als er schrieb, daß Mannheim bei richtiger Unterstützung der Regierung zum Mittelpunkt eines großartigen Verkehrs erhoben werden könne.

Wie kennen die glänzende und großartige Entwicklung des neuen Mannheims, greifen sie ja täglich mit Händen, sehen sie täglich vor uns weiter eilen. Mit 1894 wird Mannheim Großstadt im statistischen Sinne, die kleine, enge und gemächliche pfälzische Stadt wird in 20 Jahren zur weitausgreifenden Reichsstadt, sie ist nicht mehr ein Mittelpunkt pfälzischen Wirtschafts- und Kulturlebens, sie ist eines der Zentren deutschen Wirtschafts- und Kulturlebens. Wieviele ihrer heutigen Bewohner sind im engeren Sinne Pfälzer und Badener? Die Beantwortung dieser Frage bestimmt die kulturelle und geistige Physiognomie des neuen Mannheims. Aus einem selbstverständlich unvollkommen und unerschöpfbaren badisch-pfälzischen Kern bildet sich durch den Zusammenstrom fleißiger und tüchtiger Menschen, die Arbeit und Erwerb suchen, ein — ich möchte sagen — mehr gemeindeutsch bestimmtes Gemeinwesen, das allem, was Lust hat an starrer Arbeit, an unermüdlicher Ausgabe der Lebensenergien, an lebendigen Schaffen und stillen Vorwärtstreben, allem, was männlich und stark sich fühlt, eine Heimat und eine liebe Heimat geworden ist, nicht aus der Stammesverwandtschaft, aber aus der geistig-ethischen Verwandtschaft mit dem schönen Sturm und Drang dieses neuen Städtelebens. In ihm schmilzt der Partikularismus immer mehr zusammen und aus ihm wächst der Typus eines neuen Reichsbürgers, der erst der verständnisvolle Träger des imperialistischen Gedankens in Deutschland werden kann.

In diesen Zusammenhängen steht das neue Mannheim, eine der großen Bildungsstätten eines ganz unpartikularistisch, nationalstaatlich, weltpolitisch fühlenden Deutschland, das schon deshalb, weil es mit seiner Wirtschaft weit hinausgreift über Deutschland: die Dardanellensperre hat den Mannheimer Getreidehandel zuerst auf den Plan gerufen, und deshalb, weil in dieser über den pfälzischen Kern riesenhaft hinausgeschwollenen Großstadt alle Stämme zu gleicher deutscher Arbeit sich begegnen, zu dieser strengen und großen Arbeit der modernen Industrie und des neuen Handels, der über die Meere geht, zu dieser Arbeit eines gesunden, sich aufreckenden Volkes, das Teil an Welt Herrschaft haben will.

Und schnell wie dieses neue Mannheim sich mit Menschen, Arbeit und Reichtum gefüllt hat, so sättigt es sich nun mit Kunst und Kultur und Schönheit. Am Rhein blüht ein Park empor von heiterer Natur Schönheit, um Dr. Wischer und seinen Bund drängen sich die Menschen dieser Arbeitsstadt in Sehnsucht nach dem künstlerischen Kulturausdruck dieser Zeit und dieser Stadt.

Das ist das alte und das neue Mannheim; stellt Euch vor das Prophetische Haus und Ihr habt das alte, das ruhige, gemächliche, stillschöne, Kleinbürgerliche, das die Tradition der guten alten Zeit bis hart an die Schwelle unserer Tage getragen, Macht eine Hofenfahrt und sammelt Euch in der Akademie für Jedermann, Ihr habt das neue, das weite und ruheloze, das ausgreifende, das Mannheim des starken Unternehmertums und des selbstbewußten Arbeiterstandes, das Mannheim mit seinem Hunger nach Arbeit und seinem Hunger nach einer neuen hohen künstlerischen Durchdringung unserer wirtschaftlich-technischen Kultur. Achten und liebhaben aber wollen wir beide als kraftvolle und stolze Zweige deutscher Kultur. Und das neue stolze und glänzende Mannheim wird nicht vergessen, daß das alte in seinem Hoftheater eine großartige und bedeutungsvolle Vergangenheit, ein reiches Erbe künstlerischer und geistiger Kultur, die zu unseren Klässern hinaufführt, treu gehütet und erhalten hat und hineingelenkt hat in den volleren und rauschenderen Kulturstrom des heutigen Mannheims.

Dr. F. G.

Zu dem Thema das alte und das neue Mannheim erhalten wir von einem Alt-Mannheimer noch folgende interessante Erinnerungen:

Aus unserer Erinnerung steigen die Bilder aus dem Ende des zweiten Drittels des vorigen Jahrhunderts vor dem geistigen Auge auf. Die Stadt hatte damals am Heidelberger Tor gegen Osten hin ihr Ende erreicht. Rechts am Ausgang stand der „Vodkeller“, zu welchem eine hohe breite Freitreppe führte, neben welcher weiß gestrichene, steinerne, aufrechtstehende Geißböcke, mächtige Vodkeller präsentierend, zum Besuch einluden. Die Besucher des Kellers hatten dort oben außer den Schnaken auch noch den Genuß des Parfüms aus dem an der Mauer vorbeischießenden „Stadtgraben“.

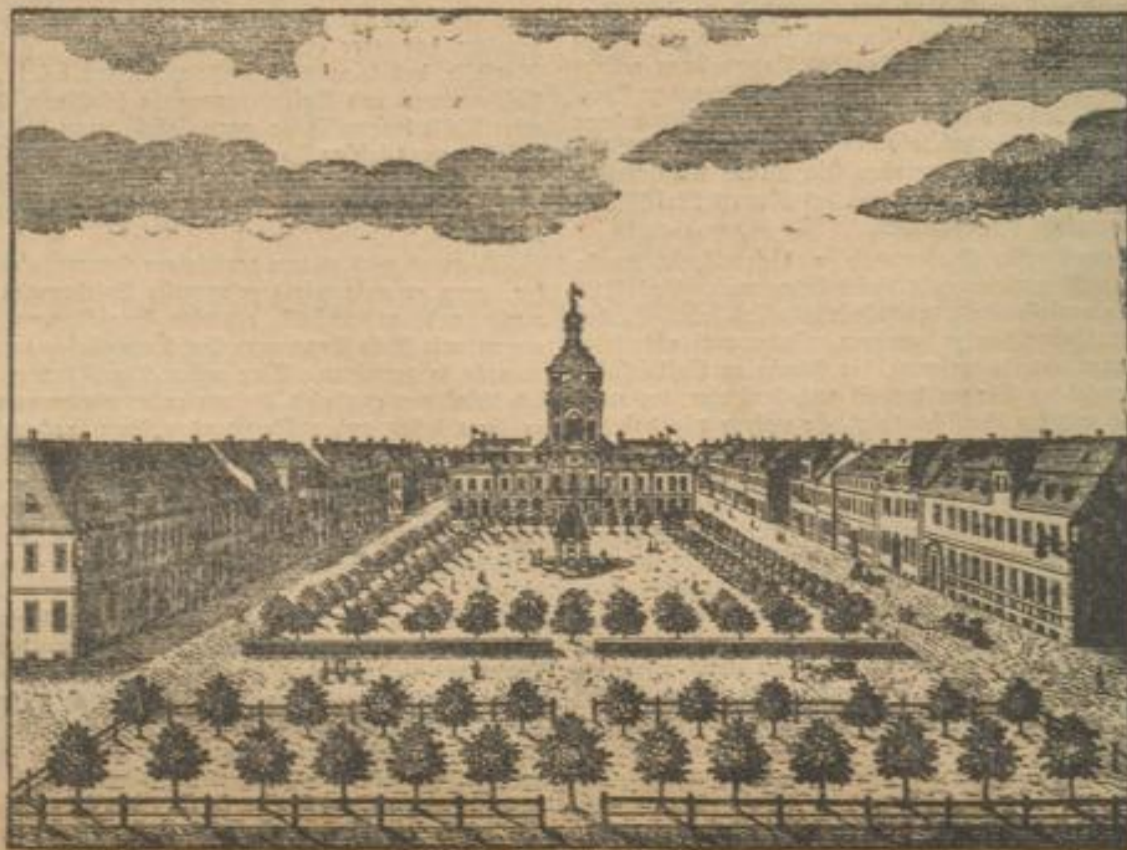
Dieser Stadtgraben war eine der reichlichsten Einrichtungen des damaligen Mannheims. Er zog sich etwa Dreiviertel der Stadtrunde entlang um die Stadt und machte auf die fremden Handwerksburschen und Engländer den Eindruck, als ob Mannheim noch eine Festung wäre.

Der Vodkeller gemahnte mit seiner von der Wasserfläche aufsteigenden mächtigen Sandsteinmauer an eine Bastion. Die übrigen Stroßen nach Osten liefen alle tief unten gegen den Stadtgraben hin und waren für jedermann durch dichtes Waldgestrüpp — den „kleinen Schloßgarten“ —, von der „Schleifbahnstraße“ aus unsichtbar. Der Stadtgraben war von den damaligen Bewohnern, außer als Brutstätte für die Schnaken, zur bequemen Abwagerung für tote Kagen besonders geschätzt.

Das pudelreife Leben und besonders das Raimarktreiben spielte sich mitten in der Stadt ab. Der Vieh- und Pferdemarkt wurde vor den Quadraten D 1 bis D 4 an den Planen abgehalten. Hier war die Straße mit Sand beworfen und das Probelaufen der Pferde „am Halfterband“ fand an dieser Stelle vor den Häusern und einem weitzeren berechtigten Publikum statt, das seinen Beifall und sein Mißfallen laut offiziellen Ausdruck gab. Alle Menschen besaßen und die alten Mannheimer besaßen von jeher bekanntlich eine Post „Pferdehand“, welcher dem Käufer als Gutachter besonders wertvoll und maßgebend war. Ueber jede Kuh und jedes Kind mußte erst das Publikum von Stadt und Land sein Urteil abgeben, bevor es seinen Besitzer wechselte. Auf dem „Zeughausplatz“ hat ein Zweig der „Familie Reil“ sein hohes Geiß aufgeschlagen.

Aber vom Pfälzer Hof bis zum Strohmart und auf dem noch unbepflanzten Paradeplatz war das Schorabo der Mannheimer Jugend. Die Wunder Kemptens und Jubiens wurden von den großen „Zauberern“ auf dem Strohmart gezeigt. Die Karussells (die übrigens bis auf den heutigen Tag in Mannheim „Reichschulen“ heißen), standen auf dem Marktplan. Auf dem Paradeplatz aber stand die „Stragern“ mit ihren unübertrefflichen — und ach — so unerreichbaren Wäffeln und der alten Mannheimer Buben so gut bekannten „Biemer“. O, dieser Herr Biemer! Lediglich aus Jora, daß uns sein süßes Produkt so schwer erreichbar war, sangen wir bösen Buben einen bitterböhen Spottvers frei nach der „Freischuh“-Melodie: „Schöne grüner, schöner grüner Jungfernkranz“.

Und noch weiter verweilen die Gedanken bei den nicht genannten Juder- und Schokoladenwaren vor den Fenstern unseres humoristischen Marxipon-Bildbauers Brächter. Wer konnte vor dem Feutler an der Ecke D 3 vorbeigehen, ohne das neue Raimants-Schaustück zu bewundern? Uns bedeutete dieses Stück,



Der alte Paradeplatz.

maß den heutigen Mannheimer eine große Theater-Praxis ist.

Wenn man sich veräugerten Jugendgenossen erinnert, wird man leicht zu Bechmut gestimmt, was aber mit diesen Zeilen gar nicht bezweckt werden soll.

Wie dankbar beglückwünschte ich mich, daß ich meine drei Bogen nicht zur „Strohern“ und zum „Siemer“ trug; die einzigen drei Bogen, die ich mein eigen nannte.

Diese Erleuchtung geschah nie in der vierten Rangloge links am Naimarkt-Dienstag.

Maxim Mercator.

Mannheim.

Das Kaffeehaus, diese famose orientalische Erfindung, ist das Barometer einer Stadt. Man kann daran den Grad ihrer Größe ablesen.

Alle Häden scheinen hier zusammen zu laufen, man sieht sie nicht, doch man fühlt sie. Wir kennen die vielen Schilderungen aus den Kaffees der verschiedenen Großstädte.

Es ist ein Zeichen für die Großstadt Mannheim, daß das Kaffeehausleben auch hier erwacht ist. Das ist noch nicht lange fa. Kaffees hatten wir zwar schon immer, doch sie unterschieden sich nur äußerlich von jenen, von den Einzelstädtischen beliebten Kaffees, in denen man sich in aller Ruhe und Behaglichkeit still die Rosen rot trinken kann.



Sternwarte.

Ja, Mannheim bei Heidelberg! Das war gewöhnlich die Illustration Mannheims auswärts! Und nun?, nach anderthalb Jahrzehnten? Wer kennt da nicht die junge Großstadt Mannheim.

Die Entwicklung zur Großstadt erfolgte rapid. Ganze Stadtteile wuchsen empor, Vorort auf Vorort wurde eingemeindet.

Schmerzlich bemerkt wurde stets der mangelnde Fremdenverkehr. Sag Mannheim, wieviel schon etwas abseits der großen Reiseroute, die direkt über Heidelberg dem Süden zustrebt, so kam sein Mißgeschick noch dadurch besonders zum Ausdruck, daß der Bahnhof, statt der großen Richtung des Verkehrs von Nord nach Süd zu folgen, sich eigenfönnig von Ost nach West erstreckte.

Der Verkehr schließlich über Mannheim zu leiten, fiel der badischen Regierung nicht ein. Im Gegenteil. Die Jugenteure deckten die glorreiche Idee des Bahnhof Friedrichsfeld aus. Natürlich fiel es keinem Menschen ein, sich nicht notgedrungen der Unbequemlichkeit des Umsteigens anzusehen.

Derjenige, wer Mannheim einige Jahre nicht gesehen hat, wird über das gewandelte äußere Bild erschauern. Steigt er in Mannheim aus, so macht er zwar die pudrige Wahrnehmung, daß die Straße (Ring) vom Bahnhof aus nicht direkt in die Stadt hineinführt, sondern, wie ein Symbol der alten Zeit, darum herum.

als hätten sie Angst über die eigene Großzügigkeit, doch mit den modernen Läden, großen Schaufenstern, mächtigen Kaufhäusern, riesigen Steingebäuden, dem wogenden Verkehr der Bahnen, Automobilen, Droschken und Fuhrwerken, der eleganten Passanten ein großstädtisches Gefühl auslösend.

Drüben jenseits des Neckars, die Neckarstadt, ist ein Gebiet für sich, das sich mit mancher Mittelstadt Deutschlands messen kann. Ferner die werdende Oststadt, das vornehme Bismarckviertel...

Alles in allem, ein großzügiges Gemeinwesen, stark in sich nen Gedanken, die noch reifen!

Musikfeste in Mannheim.

* Leipzig, 21. April.

Nun ist es auch hier oben endlich Frühling geworden. Seine ersten Vorboten waren die Strohhüte, mit denen die Frauen voran noch in winterliche Kälte sich gewagt.

HERZ SPECIAL advertisement featuring a heart logo with a shoe and the number 16 50.

Reichhaltigste Auswahl

Halbschuhen und Stiefeln

in neuesten Formen in modernsten Farben

in den Preislagen

Mk. 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Schuh-Haus Georg Hartmann

D 3, 12

Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse.

D 3, 12

HERZ SPECIAL advertisement featuring a heart logo with a shoe and the number 16 50.

sie sich, wieder frei zu sein vom Zwang und der Not des Winters. — So schlagen von allen Seiten Worte herüber. Ich wehre mich entschieden dagegen; aber es hilft nichts. Ich muß Zeuge sein, wie aus verblissenen, abgerissenen Fäden der furchtbaren Tragik der Titanic und hellem Geplänkel über Caruso neueste Gage das typische Tagesgespräch der Großstadt sich weht, das um den Erdball schweift und nirgendwo sich heimisch fühlt.

Da trifft mich unter den vielen mir geläufigen ein hier ungeläufiges Wort — daneben hat einer Mannheim genannt. Nun greifen die anderen das Wort auf. Ihr Gerede bekommt ein Ziel und einen Mittelpunkt. Eifriger noch als zuvor über die Titanic und Caruso — denn es gilt zu schmähen — wird nun die Diskussion. Den Stoff gibt ihnen ein Aufsatz über Mannheim in den Leipziger Neuesten, der sie just an diesem Sonntag (würden sie sonst darüber sprechen?) überrascht hat, ein Werbeartikel, von einem ernsthaften Professor geschrieben und doch so überaus vornehm von warmer Liebe, daß er zum Begriff Professor in demselben Gegensatz zu stehen schien wie die von ihm gerühmte Stadt zur Wirklichkeit. „Seiner Worte sind's viele,“ sagt der Schriftsteller unter ihnen mit dem Lächeln des Großstädtlers über Ambitionen und Kernlichkeit der Provinz; „aber das Fazit ist dürftig.“ „Er rühmt den Hafen,“ hält man ihm entgegen. „Wer wird des Hafens wegen, den Hamburg größer, stolzer und reicher hat, die Stadt besuchen?“ tönt es schlagfertig zurück. Und dann dreist er ja auch die Architektur, die Tonkunst, die Gemälde. Hört nur, was er darüber weiß:

„Du siehst, lieber Leser, seit jenen Tagen, da Mannheim in den Geruch der Langeweile kam, haben sich die Dinge gewaltig geändert. Aber nicht etwa nur dort am Wasser, wohin du mich begleitest hast. Was draußen im Hafen, was rundum in den großen industriellen Werken und drinnen in Bank und Kontor verdient worden ist, hat einen sehr wohlgefälligen architektonischen Ausdruck in den stolzen Geschäftshäusern, vor allem aber in dem vornehmen Villenviertel der Stadt gefunden, das eine vorsorgliche Verwaltung erschloß, um reichgewordene Mitbürger an Mannheim zu fesseln. Im Wettbewerb mit ihren vermögenden Einwohnern hat dort die Stadt als Rauberin sich hervorgetan: Bruno Schmitz hat ihr da den Rosengarten, die prächtigste Festhalle Deutschlands hingestellt, dazu einen prächtigen Monumentalplatz geschaffen, wie er kaum zum zweitenmal in einer deutschen Stadt zu finden sein dürfte. Wie die Tonkunst im Rosengarten, so hat die Malerei in der von Billing erbauten Kunsthalle ein stolzes Heim gefunden, dem eine zielichere Leitung, unterstützt von großzügiger bürgerlicher Freigebigkeit, schon heute einen geachteten Platz unter den deutschen Gemäldesammlungen zu verschaffen gewußt hat.“

Vertraute Worte wecken vertraute Bilder. Die Gedanken schweifen vom Café Kelsche über Kaser und Automobile zu den scharfen Silhouetten der Lagerhäuser, die in dem stolzen Strom sich spiegeln: zu der hoheitsvollen Größe des Schlosses; zu der Stätte, die Schillers Erinnerung adelt, so traurig sie für ihn selbst einst war.

Und vom Schloß und von Schiller knüpfen sich von selbst die Fäden hinüber zu dem rauschenden, festesfreundigen Leben, das einst diese Stadt erfüllte, zu der reichen Kultur, die einst den Ruhm dieser Stadt hinausstrug über ganz Europa und die schon recht guten Grund gibt, daß nicht jugendlich-prohige Selbstüberhebung dran schuld ist, wenn das neue Mannheim um sein Recht auf Beachtung kämpft.

Nur die rückschauende Phantasie freilich kann heute diese lang verlorene Zeit sich lebendig machen. Die Akkorde sind verklungen, mit denen einst Mannheims Orchester zur Ausrüstzeit die Ohren der Kundigen entzückt hat, und die Erinnerung an die großen Musiker, die es führte, hat die Fremde aus modrigen Papieren neu entdecken müssen, weil die Nachgeborenen in der eigenen Stadt nichts dazu taten, zu erwerben, was sie ererbte, um es dadurch selbst zu besitzen. Das Theater knüpft an seine große Vergangenheit nur ein äußerlich Wand. Und daß des jungen Mannheims Liebe zur bildenden Kunst anfängt, neu lebendig zu werden, verdankt es dem glücklichen Zufall, eine von starkem Wollen durchglühete Persönlichkeit zum Führer gefunden zu haben, seiner fortwährenden Kraft, nicht der eigenen Initiative als tätigem Gesamtwillen.

Diese eine Persönlichkeit bedeutet sicheres Vertrauen auf die künftige Pflege der bildenden Kunst, und was bis jetzt davon spärlich nach außen drang, wird Mannheims Namen in Dingen der bildenden Kunst Ehre machen.

Einsam steht ein einziger Versuch, das Vermächtnis einer kunstverständigen Vergangenheit auch auf dem Gebiete neu zu erwerben, das in ihr am reichsten blühte: der Musik. Jahre lang liegt er zurück, und der schnellebigen Stadt schwand er wohl schon in dieser Bedeutung aus der Erinnerung. Denn sonst müßte der Gedanke, dem er diente, tiefer weiterwirken, als er es tat. Oder was hat seit 1907 Inhalt und Form des Musikfestes — das ich meine — für die musikalische Kultur bedeutet? Es hatte bewußt die Fäden wieder verbinden wollen zwischen dem musikalischen und musikerlichen Mannheim des ausgehenden 18. Jahrhunderts und dem traditionslosen Alltagsmusikern des 20. Es konnte also ein Markstein sein, dem musikalischen Leben des jungen Mannheim Halt und bewußte Kraft zu geben durch die Besinnung auf die älteste, ehrwürdigste Vergangenheit nach dem vergangenheitsstolzen Wien. Damals hatte es offiziell geheißen: „In Mannheims Kunstleben nimmt die Musik schon lange einen breiten Raum ein, und mer die Mänter von Mannheims musikalischer Chronik aufschlägt, findet darin manch ehrenvolles Kapitel. Was die Mannheimer Symphoniker um die Mitte des 18. Jahrhunderts für den Fortschritt der musikalischen Entwicklung bedeuten, ist erst neuerdings wieder von der Forschung erkannt worden. Was Mozart und Weber Mannheim an musikalischer Anregung verdanken, ist seit langem bekannt. An Mannheims Vergangenheit knüpft unser Musikfest an, läßt dann die klassischen Meister folgen und öffnet mit freudiger Bereitschaft Neuen und Neuesten die Pforten.“ Der Glanz der ferneren Zeit sollte — so war es da wohl schon gedacht — hineinleuchten in die kommenden Jahre, und der schlichte Ernst, die rein musikalische Ausprägung der alles Verwirrungen — diese widersichste und gewöhnlichste Erscheinung der Gegenwart — meiden den Art Vorbild sein für die Pflege der Musik. Es war ein hoher Gedanke, zu hoch vielleicht, um beim ersten Sturm begriffen und ergriffen zu sein.

Und doch muß jeder Versuch, Mannheims Musikleben in Festtagen einen neuen Mittelpunkt zu schaffen — wie es ihn jetzt bei Gelegenheit des Mahlerfestes wieder erzeugt — hier anknüpfen, soll er fruchtbar und stark für die Zukunft sein.

Erzogen und viel besprochen wurde der Gedanke regelmäßiger Musikfeste seit dem denkwürdigen Jahre 1907 des öfteren. Auch an schätzbaren Versuchen, ihn zu verwirklichen, hat es nicht gefehlt. Nun war etwa das Siegfried Wagner-Konzert des letzten Jahres ein wohl glänzend gelungenes taufmännisches Experiment, auf das es hier ja auch zuerst an-

lam, aber es führte zugleich auch ebenso weit von der Musik als von dem ursprünglichen Gedanken weg.

Denn mit dem landläufigen — mehr oder weniger sensationell gerichteten — Musikieren ist es bei Musikfesten nicht getan. Das bedeutet nur eine quantitative Steigerung, keine qualitative. Längs des Rheins aber wird schon so viel Musik — festliche und unfehlige — gemacht, daß solche Steigerung nur eine Plage, keine Wohlthat würde. Da sind schon die niederheinischen Musikfeste in Düsseldorf, deren Namen guten Klang haben, die Bonner Beethovenfeste — gebrillt durch die Weihe des Orts und voll intimer Reize an sich für die Musikfreunde. Köln macht jährliche Opernfestspiele und Wiesbaden rüstet sich jetzt auch alljährlich außer seinen Musikspielen zu sensationellen, prunkenden Festkonzerten, denen seit kurzem auch Baden-Baden nachzuseht; Darmstadt hat seine Kammermusikfeste, die in der Gunst des Hofes stehen, und in nächster Nähe wächst Heidelberg — durch die außergewöhnliche Gunst der Mannheimer Kritik gefördert, obwohl Heidelberg umgekehrt im die Mannheimer Musik noch nie sich gekümmert — auch zur Musikfeststadt allmählich empor. Von der Festspielkrankheit im Reich sei gleich gar nicht gesprochen. Da müßte man ein Buch schreiben, um nachzukommen.

Wenn also auch Mannheim neben diese näheren und ferneren Orte fortan als Feststadt sich einreihen will, um zu bezeugen, daß es auch musikalisch zum Höchsten strebt, so muß zweierlei Voraussetzung sein:

Die schon gegebene der alten Musiktradition, die ihm das Recht gibt, in die Reihe zu treten, an die darum aber auch im Sinne des Musikfestes anzuknüpfen wäre; eines trefflichen Orchesters, dem einen Festleiter etwa von der Qualität Böwens wieder zu gewinnen trotz aller Kapellmeisternot auch ferner keine Schwierigkeit wäre; eines herrlichen Hauses, der zur Festhalle geschaffen ist.

Die andere Voraussetzung wäre zu schaffen: Festtage zu bereiten durch eindrucksvolle, kurze Programme und durch mögliche Vertiefung des Gebotenen; in ihnen das Publikum zu lehren, musisch zu denken und zu fühlen; aus dem Musikhören statt einer Mode Sache eine ernste Sache zu machen.

Das klingt selbstverständlich, und ist es doch nicht. Unsere heutigen Abonnementskonzerte — auch wenn sie mit dem herrlichsten aller Namen, dem der Akademie geschmückt sind — werden nicht anders denn als Konvention, in den meisten Fällen als gesellschaftliche Pflicht (die den Begriff des Lästigen einschließt) oder als ökonomische Notwendigkeit empfunden, bezahlte Plätze nicht offen zu lassen. Hier soll das Musikfest einsehen. Tage der Selbstbesinnung sollen es sein, deren reiner Glanz in der Erinnerung nachwirkt — Musterbeispiele für intime Musikpflege.

Das alles freilich erreichte man nicht durch das Engagement einiger Stars, nicht durch Sensation und durch keine Marktchreierei. Zum ersten Ziel braucht es zuerst ernste Arbeit um ihrer selbst willen, Arbeit, die nicht sechs Wochen vorher, sondern lange Zeit zuvor einsetzt. Dann wollte ich sehen, ob Mannheim sich z. B. nicht auch einen erlesenen gemischten Chor schaffen könnte, den es jetzt nicht hat.

Mit solcher Arbeit feiere man dann Beethoven oder Mozart (von dem sich z. B. zeigen ließe, daß er nicht allein der heitere Kokoskünstler ist, als den ihn heitere Festzeiten heute verkünden), für Schumann und Brahms, für Wagner und G. Wolf. (München und Wiesbaden zum Trost, wenn man sich getraute, es besser zu machen.) Und wenn nicht genug starke Persönlichkeiten mehr da sind, die ein Fest allein verdienen, damit ihre volle Größe geahnt werde, nehme man einen gleich-

Während der Verkehrswoche

Große Ausstellung Die Sommer-Mode

Letzte massgebende Neuheiten.

GESCHW. ALSBERG.



Wir sind an der Spitze!

Schuh-Haus

Freya



H 1, 1 Rathausbogen 4-9 E 3, 9/10

H. Kocher

Telephon 518

Großh. Bad. Hoflieferant
Kunstgärtnerei

Rathausbogen 1-2

R. Kunze

Telephon 6534

Delwaren - Konfektion

Rathausbogen 3

Fr. Gator

Telephon 4643

Zigarren-Import

Rathausbogen 10

J. Falck

Spez.: Weißwaren-Haus

Rathausbogen 37

Tobias Löffler

Inh.: H. Werner

Hofbuchhandlung

Telephon 2669

Rathausbogen 39-45

**Mannheimer
Schirmfabrik**

Andreas Jawitz

Telephon 6426

Rathausbogen 71/72



MANNHEIMER VERKEHRSWOCHE

Hermann

Fuchs

N 2, 6 Kunststraße
am Paradeplatz
beim Kaufhaus.

Anerkannt leistungsfähiges Haus
für alle Manufakturwaren, Wäsche etc.

Extra-Angebote
während des Mai-Marktes
an fast allen Tagen
ungemein billig.

9

Große Posten der Mode entsprechende
Kleiderstoffe - Blusenstoffe - Waschstoffe
Weißwaren - Wolldecken - Wäsche
Stückereien - Schürzen - Ruffenkittel
vielfach weit unter Preis.

MANNHEIMER VERKEHRSWOCHE

Während dieser Woche gewähren wir
auf unsere schon bedeutend herabge-
setzten Ausverkaufspreise noch einen

EXTRA-RABATT

AUSVERKAUF · CIOLINA & HAHN

MÖBEL- UND TEPPICHHAUS · N 2, 12

Gebrüder Velten

Samenbau - Samenhandlung

Gemüse- Gras- und Blumensamen

Landwirtschaftliche Sämereien

Baumschulartikel, Stauden

Gärtnerische Bedarfsartikel

Samen und Pflanzen zum Fenster- und
Balkonschmuck

Ältestes Geschäft am Platze

Kataloge auf Wunsch gratis u. franko

Telephon 844.

PHOTO-HANDLUNG

N 3, 9
Kunststr.

PINI

Tel. 3577

...

Spezial-Haus für

Amateur-Photographie.

Louis Franz

Paradeplatz, O 2, 2

Spezialhaus für

Glas- und Porzellan-

- Ausstattungen -

- Kunstporzellane -

- Bronzen -

Eröffnung

KUNST-SALON

GEBRÜDER BUCK

Heidelbergerstrasse, O 7, 14.

festen Kreis zusammen. Der braucht heiligt nicht immer der Vergangenheit anzugehören. Denn die Gegenwart hat auch da Recht auf ihre Zeit. Und die Künstler, zu ihrer Zeit zu sprechen. Das gäbe Gelegenheit zu Uraufführungen, für die Material genug da wäre, wenn man ernsthaft danach suchte. Es brauchte da nicht immer um Werke klassischer Geltung zu gehen; auch das fragmentarisch Geniale, das Gärrende, das Suchen der Jugend hat Recht, aus Licht zu dringen.

Und dazu hole man sich die Solisten nicht um ihrer selbst, sondern um der Sache willen. Am Himmel wollen keine Opernsänger, wie das immer mehr zur Luste wird; keine Virtuosen, keine Wunderkinder und keine Sensations-Künstler vielmehr, die reif genug sind, hinter dem Werk zu bleiben und ihm allein zu dienen. (Nicht die sind abseits von dem heute begangenen Wege noch zu finden.)

Dann erst haben solche Feste Sinn und Ziel, bedeuten sie für die eigene Stadt wirklich festliche und für die Erziehung wertvolle Tage und die Möglichkeit, trotz ungeheurer Konkurrenz, gegen Vorurteile und Gewohnheiten sich durchzusetzen.

Diese Möglichkeit fördert in Mannheim sein Theater, das wie beim Musikfest 1907 sich natürlich zu beteiligen hätte. Aber auch da müßte das Star-Musik fernbleiben, nur ein in Proben festgelegtes Ensemble und ein mit dem Apparat vertrauter Dirigent können da helfen. Die mögen dann erarbeiten, was im gewöhnlichen Opernbetrieb nicht zu erreichen ist: die Nähe und die innere Harmonie, die den Stil des Kunstwerks nachschafft, die es erst durch sich selbst wirken läßt. Was das alles bedeutet, erweist sich nur beim Vergleich mit dem, was heute ist, und was mit der jüngsten und treffendsten Schilderung im letzten Zwiebelstück dargestellt sei: Die gedankenlose Musikschwärzerei unseres Zeitalters, die sich wunderbar abhebt von der Gleichgültigkeit, mit der das Publikum allen übrigen Künsten gegenübersteht — ist immer noch im Nachhaken und treibt bekanntlich die wunderbarsten Blüten. Tendenz und Primadonnen, die ohne ihren wohlgepflegten Kehlhauch die langweiligsten Dichtungsmenschen und noch weniger wären, thronen nach der Vorstellung der Menge auf den Höhen der Menschheit. Operndirigenten, die bei aller Tätigkeit in ihrem Fache doch niemals den produktiven Künstlern an Bedeutung gleichkommen, werden selbst von der Kritik als „geniale Meister“ mit einem Servilismus umschmeichelt, wie er den größten Komponisten aller Zeit verjagt blieb.

Aber nicht allein die Möglichkeit, daran mitzuwirken, die musikalischen Verhältnisse der Zeit daraus zur Gesundung zu führen; noch weitere Ausichten eröffnen sich darüber hinaus. Auch der Erfolg der Dresta weist auf unbetretene Wege zu demselben Ziel hoher und edler Kunstpflege. Man schaffe in Mannheim ein Schauspiel hohen Stils, eine Festbühne für Schiller und Goethe, für Kleist und Sebald, für Klehwas und Schafpeare. Man mache den Gedanken wahr, für den Schiller sich eben in Mannheim einsetzte: dem großen Drama eine Stätte zu bereiten, von der es die ganze Kraft seines Ethos auf eine festlich geklammerte Menge auswirken vermag, damit an seiner gesammelten und geschlossenen Größe, an seiner Weltanschauung und Lebensbetrachtung eine zersplitterte, disharmonische und halbtote Zeit sich aufrichte und sein Glanz fortwirke in den nächstern Tagen.

Dann würden solche Mannheimer Tage ein Kulturfaktor werden, in der eigenen Stadt und allmählich auch im näheren und weiteren Umkreis. Dann brauchte es keine Apologien und keine Werbeartikel mehr und seine Musikfeste nicht mehr den provinziellen Zuschnitt, wie er sich jetzt noch etwa in der Veröffentlichung der teilnehmenden, mehr oder minder großer Persönlichkeiten darthut. Es würde sich aufrichten an großen Aufgaben und an ihnen über seine eigene Kraft hinaus wachsen und stark werden.

Programm der Mannheimer Verkehrswoche vom 5.—12. Mai.

Große Fensterchau der Detailkaufleute.

Kaufgelegenheit an den beiden Sonntagen von 11—7 Uhr, Werktag von 8—8 Uhr. Veranstaltung der Schaufenster täglich bis abends 9 Uhr. Vereinzelt der Teilnehmer in der heutigen Ausgabe.

Pferde-Rennen

am 5., 7., und 12. Mai, jeweils nachmittags 3 Uhr beginnend.

Deranstaltungen des Maimarktes:

- Sonntag, den 5. Mai, vormittags 8 Uhr: Musterung der angemeldeten Tiere behufs Preisverteilung;
- Montag, den 6. und Dienstag den 7. Mai, von vormittags 7 Uhr ab große Märkte und Ausstellung der prämierten Tiere der Vieh- und Preisfahnen und Preisreiten mit Händlern-Pferden.
- Montag, den 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, Musterung und Preisverteilung der verschiedenen Gruppen von Arbeits- und Wagenpferden.
- Dienstag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr, feierliche Verteilung der Geld- und Ehrenpreise auf dem revidierten Ruheplatz.
- Dienstag, den 7. Mai, vormittags 11 Uhr, Prämierung und Preisverteilung für Viehwirtschaft durch die in Mannheim errichtete Fach- und Fachschule auf dem Ruheplatz.

Sehenswürdigkeiten und Sammlungen.

- In der Stadt. Kunsthalle: Mehrere Sonderausstellungen. Stadt-Kunstsammlung: Sondershow geöffnet an den beiden Sonntagen von 11—3 Uhr; an anderen Tagen von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
- Vermaente Ausstellung des Kunstvereins (Ausstellung von Meisterwerken moderner deutscher, französischer, italienischer und albanischer Künstler), geöffnet an den beiden Sonntagen von 11—3 Uhr (von 1—3 Uhr kostenlos). Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
- Rosengartenstraße täglich geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit gegen die ermäßigte Gebühr von 20 Pf.
- Natursäle (Stadtrat- und Bürgerausstellung) täglich kostenlos geöffnet von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr (mit Ausnahme des Donnerstags Nachmittags, Zugang weilsche Treppe der Kaufhaus Passage).

Im Groß. Schloß:

- Groß. Gemächer: täglich von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr.
- Groß. Gemälde-Galerie (Ausstellung einer großen Sammlung von Original-Dolmetschen und Zeichnungen Albrecht Dürer's); kostenlos täglich von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
- Wissenschaftliche Bibliothek: kostenlos an Sonntagen von 10—1 Uhr, Werktag von 11—1 Uhr, am Mittwoch außerdem von 2—4 Uhr.
- Sammlungen des Groß. Botanikums und des Altertumsvereins, Groß. Oppsbahn-Sammlung, Groß. Rainald-Historisches Museum: kostenlos an beiden Sonntagen und am Maimarkt-Dienstag von 11—1 Uhr und von 3—5 Uhr, an den anderen Tagen von 3—5 Uhr.
- Stadtschichtliches Museum: besichtigt.
- Im ehemaligen Zeughaus: Dr. Reich'sche Sammlung für heimische Naturkunde: kostenlos an den beiden Sonntagen und am Maimarkt-Dienstag, von 11—5 Uhr, an den anderen Tagen von 9—12 Uhr und von 3—5 Uhr. — Gewerbeschule: Ausstellung von Gesellenarbeiten aus dem ganzen Handwerksmeisterbezirk Mannheim (verantwortlich von der Handwerkskammer); kostenlos an den beiden Sonntagen von 11—6 Uhr, am Maimarkt-Dienstag von 9—6 Uhr, an den anderen Tagen von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr.

Stadt, Palmengarten bei den Rennweiden, an den beiden Sonntagen und am Maimarkt-Dienstag von 9—12 und von 1—7 Uhr, an den anderen Tagen von 9—12 und von 2—6 Uhr. Eintritt: ermäßigte Eintrittspreise für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 5 Pf.

Musikfest (Gustav Mahler-Gedenkfeier):

- Freitag, den 10. Mai 8 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens: Vierte Symphonie G-dur für großes Orchester und Sopran-Solo sowie das Lied von der Erde. Symphonie für Alt- und Tenor solo und großes Orchester.
- Sonntag, den 11. Mai, abends 8 Uhr im Rabelungenaal des Hofgartens: Dritte Symphonie in zwei Teilen für 8 Solt, 2 gemischte Chöre, Kinder-Chor, Orgel und großes Orchester.

Hoftheater.

- Sonntag, den 5. Mai im Hoftheater: Die Fledermaus. (Abonn. B, mittl. Preise). Anfang 7 1/2 Uhr. — Im Neuen Theater: Pension Schöller. (Neu einstudiert). Anfang 8 Uhr.
- Montag, den 6. Mai: Margarete. (Abonn. A, hohe Preise, Borr. C) 2. Gastspiel George Baklanoff. Anfang 7 Uhr.
- Dienstag, den 7. Mai: Die fünf Franzosen. (Ab. A, kleine Preise). Anfang 7 1/2 Uhr.
- Mittwoch, den 8. Mai: Die Palatinen — Der Schanfeldirektor — Abu Dalkau. (Abonn. C, mittl. Preise). Anfang 7 Uhr.
- Donnerstag, den 9. Mai: Der spielende Gros. (Abonn. B, H. Preise). Anfang 7 1/2 Uhr.
- Freitag, den 10. Mai: Familie. (Abonn. D, kleine Preise). Anfang 7 Uhr.
- Sonntag, den 11. Mai: Keine Vorstellung.
- Sonntag, den 12. Mai: Oberon. (Verpflichtung A, hohe Preise). Zum besten der Pensionatskass. Anfang 7 Uhr. — Im Neuen Theater: Pension Schöller. (Neu einstudiert). Anfang 8 Uhr.

Promenade-Konzerte.

- Sonntag, den 5. und 12. Mai, 12—12 Uhr: Parade-Musik der Grenadier-Kapelle im Schloßhof. — Nachmittags von 3—6 Uhr: Militärfestkonzert im Friedrichspark, am 12. Mai in letzterem auch abends von 8—11 Uhr.
- Mittwoch, den 8. Mai, 4—6 Uhr: Militärfestkonzert im Friedrichspark. — Ferner Promenadekonzerte der Grenadierkapelle: 8—1/2 Uhr: Heidebergertrio; 1/4—1/2 Uhr: Paradeplak; 1/2—5 Uhr: Schloßplak; 1/2—1/2 Uhr: Börse; 1/2—1/2 Uhr: Marktplak; abends 1/2—1/2 Uhr am Bäckerturm.
- Donnerstag, den 9. Mai: Promenade-Konzerte der Grenadierkapelle: 1/2—1/2 Uhr: Strömung; 1/4—1/2 Uhr: Paradeplak; 1/2—5 Uhr: Börse; 1/2—1/2 Uhr: Marktplak; 1/2—1/2 Uhr: Platz zwischen K 1 und 1; abends 1/2—1/2 Uhr am Bäckerturm.

Brillant-Feuerwerk.

Mittwoch, den 8. Mai, abends 10 Uhr, am Ende der August-Anlage (bei ungenügender Witterung Verlegung an den nächsten Tag). Leuchtschiff: das Friedrichsplatzes täglich von 1/2 10—10 Uhr.

Sonstige Unterhaltung.

- Saunafahrten: täglich vorm. 10 und nachmittags 3 Uhr ab Rheinbrücke, vormittags 11 und nachm. 4 Uhr ab Friedrichsbrücke. Ermäßigter Fahrpreis, Erwachsene 1 A, Kinder 50 A.
- Apollo-Theater: täglich abends 8 Uhr die aktuelle Revue „So leben wir“.
- Kinematographentheater: tägliche Vorstellungen mit ausgewähltem Programm.

Die Mannheimer Maimfestwoche.

Saalbathheater.

„Mamie! Ritouche“. Operette in drei Akten von Weilliac und Willaud. Musik von Hervé. — Der bedeutendste Tag in der Geschichte der Kinematographie wird ohne Zweifel der heutige Samstag sein, an welchem zum ersten Male eine vollständige Operette, getreu dem Originale, auf der Leinwand, die die Welt beherrscht, erscheint! Von den ersten Operettenkassen gespielt, wird dieser Film ein hervorragendes Ruhmesblatt in der Entwicklungsgeschichte der jüngsten aller Künste bilden! Durch die verstärkte Saalbaukapazität wird auch die Originalmusik von Hervé in der bekannten künstlerischen Weise interpretiert werden. Die Spielbauer dieses Aufspiels beträgt 1 1/2 Stunde. Ein weiteres dreitägiges Drama, aus der vornehmen Welt den Stoff schöpfend, schließt sich an. Zwei herrliche Naturaufnahmen und ein reich koloriertes Drama aus der römischen Kaiserzeit vervollständigen das Elite-Programm. Zum Schluss sei noch bemerkt, daß Freilichtspiele aufgehoben sind.

Das Union-Theater, P 6, 23/24

hat für die Verkehrswoche von heute bis inklusive Montag ein ganz außerordentliches Programm zusammengestellt, das mit dem großen Schlager „Die Braut des Todes“, einem psychologischen Film in drei Akten, wohl alles bis jetzt Dagewesene auf kinematographischem Gebiete weit in den Schatten stellt. Dieses Stück ist nicht nur ein glänzendes Kinodrama, das bis jetzt gezeigt worden ist. Die musikalische Illustration der Bilder liegt seit dem 1. Mai in den bewährten Händen des Kapellmeisters Ernst Rech, welcher mit seinem erstklassigen Tonkünstlerensemble für eine vorzügliche und sachgemäße Musik Gewähr leistet. Die Vorstellungen beginnen am Sonntag um 3 Uhr und von Montag ab bis auf weiteres jeweils um 4 Uhr nachmittags.

Apollo-Theater.

Die morgige Nachmittagsvorstellung fällt des Kennens wegen aus, dagegen geht abends die mit großem Beifall angenommene Revue des Königl. Belvédere-Ensembles Dresden in Szene. Im Trocadero finden heute und morgen besonders arrangierte Abende mit Tanz statt und im Restaurant d'Alsace konzertiert die Kapelle Engelberg bei freiem Zutritt.

Holls Hafen- und Waldparkfahrten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hofenfahrten in der kommenden Verkehrswoche ebenfalls wie gewöhnlich stattfinden, ab Rheinbrücke 10 und 3 Uhr, ab Friedrichsbrücke 11 und 4 Uhr. Jedoch beträgt der Fahrpreis während der Verkehrswoche nur 1 Mk. pro Person anstatt 1.20 Mk. Ferner hat Herr Noll, einem langgeheften Bedürfnisse entsprechend, an dem neuen Waldparkrestaurant „Zum Stern“ eine Laubställe errichtet, von wo aus das Restaurant in wenigen Minuten zu erreichen ist. Der Fahrpreis beträgt 20 Pf. pro Person. An Sonntagen ist ein ständiger Verkehr von halb 3 Uhr ab Rheinbrücke-Rennhof-Stern und zurück eingerichtet. Auch haben die Bahngäste Gelegenheit von 5 Uhr ab nach dem Stern und nach der Silberpappel zu fahren.

Arbeiter's Vergnügungsfahrten.

Mit dem morgigen Sonntag nimmt die Firma Arbeiter's Erben ebenfalls ihre regelmäßigen Vergnügungsfahrten für diesen Sommer wieder auf. Die Firma wird wie in früheren Jahren an Sonn- und Feiertag- und nachmittags, Rhein-, Neckar- und Saal-Rundfahrten nach Bedarf per Dampfer oder Motorboot unternehmen, außerdem sind für

die Sonntagnachmittage Vormsfahrten geplant. — Die Abfahrten und Landungen erfolgen von und an den Steigern der Arbeiter'schen Personen-Nebenfahrt Rhein- und Neckar-Mannheim und Kaiser Wilhelmstraße Ludwigshafen. — Für Gesellschafts- und Vereinsfahrten hat die Firma Arbeiter's Erben stets Dampfer und Motorboote zur Verfügung.

Parademusik.

Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre Romantique von Reier Bela. 2. „Minneberländisches Dankgebet“ von Kremier. 3. Walzer „Ein Märchen aus der Champagne“ von Brill. 4. „March der freiwilligen Jäger von 1813“.

Apollo-Theater.

Die Verpflichtung des Kgl. Belvédere Dresden für die erste Matinee darf als ein guter Griff bezeichnet werden. Die Dresdner Gäste haben sich bekanntlich schon voriges Jahr so vorzüglich eingeführt, daß es genügt, wenn wir konstatieren, daß die Leistungen des lustigen Künstlerkollektivs auch diesmal durchweg hervorragend sind. Der Abend wird eingeleitet durch einen erstklassigen bunten Teil, in dem Frau Hawley, Käte Fund, Maria Lee, Trude Troll, Otto Bellmann, Alfred Indra und Bruno Müller in wirklich bunter Reihe Reaktionen und gefangene Vorträge bieten. Von den Damen interessieren namentlich Trude Troll und Frau Hawley, jene wegen ihrer mondänen Erscheinung und ihrer vorzüglichen Charakterisierungskunst, die sich bei der Darstellung verschiedener Frauentypen offenbart, diese wegen ihres eigenartig gefärbten, sehr ansprechenden Organs und wegen ihrer sympathischen Vortragweise. Die übrigen Damen und Herren mögen sich mit einem Kollektivlob begnügen. Die Revue „So leben wir...“, aus sieben Bildern und einem Vorspiel bestehend, die dem bunten Teil folgt, besitzt in zwei Bildern lokale Bedeutung. Das eine eine Reminiscenz (Kornblumentag), das andere eine Aktualität (Berderennen). Herr Walter Hubenau hat für die beiden Lokalfachen zwei wirkungsvolle Prospektive hergestellt. Der „Kornblumentag“ zeigt uns den Friedrichsplatz im Sommerjähnd, das „Berderennen“ die Tribünen. Sogar die neue Doppeltribüne ist schon zu sehen. Nur sollten sie nicht so menschenleer dastehen. Im übrigen enthält die Revue manche lustige und unterhaltsame Einzelheit. So fest das Bild „Der Rosenkavalier“ verschiedene gelungene Typen hinter die Brüstung des — nun sagen wir mal — 3. Ranges. Originell ist auch das Bild die „Soldatenbraut“, in dem eine dralle Küchenfee ihre sieben Verehrer in Person aufmarschieren läßt. Für jeden Wochentag eine andere Auffassung. Der siebente aber, der ist der Tag des Herrn. Das Bild „Im Trocadero“ gibt einen guten Einblick eines derartigen Vergnügungsorts. Einen guten Abschluß erhält die Revue durch das durch Frau Hawley, Käte Fund, Maria Lee, Walter Ritter, Bruno Müller und Alfred Indra hervorragend dargestellte Bild „Im Verbrederteller“, in dem das abenteuerlustige Paar, vor dem sich alle Wälder in erster Linie entrollen, durch Schauspielerarbeiten ganz gehörig über Ohr gebauert wird. Ausstattung und Toilettenaufwand sind ebenfalls gegeben. Während der Maimfestwoche namentlich wird das so recht der Festwoche dienende Programm sicher viel Zuspruch finden.

Das Programm der Maimfestwoche.

Es hat, als vor Jahren der Verkehrsverein gegründet wurde, manchen Skeptiker gegeben, der höchlich den Kopf schüttelte, als er vernahm, welche Ziele sich die neue Vereinigung gesetzt hatte. Wenn man heute den zurückgelegten Weg überblickt, so wird man sagen müssen, daß vieles erreicht worden ist. Zula, einer der warmherzigsten und aufrechtesten Freunde unserer Stadt, hat Recht behalten, als er bei der Agitation, die der Gründung des Verkehrsvereins voranging, mit Geschick und Entschiedenheit der Vorzüge beleuchtete, die Mannheim auch für den Fremden sehenswert und interessant machen, als er darauf hinwies, daß unsere Stadt nicht eine Stadt der Arbeit geblieben ist, daß sie vielmehr Schätze birgt, die auch Feiertimmung auszulösen vermögen. Leider deckt den verdienstvollen Mühsal mit dem langwallenden Patriarchenbart längst die kühle Erde. Würde er noch unter uns weilen, so würde er den bevorstehenden Maimfesttagen mit ganz besonderer Freude und Genugtuung entgegensehen, denn ein großer Teil seines Programms ist erfüllt. Der Verkehrsverein, der seit jeher seinen Intentionen gefolgt ist, besitzt in Herrn Stadtrat Darmstädter einen weitblickenden, tatkräftigen Führer, der in vorbildlicher Weise durch unser Verkehrsverein mit Herrn Geschäftsführer Noll an der Spitze unterstützt wird. Es gereicht unserer Stadt, die einen verhältnismäßig jungen Verkehrsverein besitzt, zu ganz besonderer Ehre, daß das Verkehrsverein weils in propagandistischer Beziehung bahnbrechend vorangegangen ist, daß manche Idee, die das Augenmerk auf Mannheim gelenkt hat, mit Eifer aufgegriffen wurde, weil sie sich als ganz besonders zugriffend erwiesen hat. So darf man wohl behaupten, daß es in Mannheim niemand gibt, der den Verkehrsverein und sein Verkehrsverein als etwas Ueberflüssiges ansehen würde. Im Gegenteil, wer einen feinen Einblick in die Unsumme von Arbeit gewinnt, die jahraus, jahrein geleistet werden muß, der wird zugestehen müssen, daß das Verkehrsverein eine der notwendigsten Einrichtungen auch für unsere Stadt ist.

Wir haben diese Bemerkungen unserem Artikel vorangestellt, weil dem Verkehrsverein das Hauptverdienst an dem Zustandekommen der Maimfestwoche beizumessen ist. Die Verkehrswoche des Jahres 1910, die einen so glänzenden, alle Erwartungen übertreffenden Verlauf nahm, haben die Anregung dazu gegeben, diesmal einen Schritt weiter zu geben und die Verkehrswoche zu einer Verkehrswoche auszugestalten. In zweiter Linie gebührt Dank und Anerkennung unserer Geschäftswelt, die nicht nur durch Veranstaltung einer Fensterchau nicht geringe Opfer bringt, sondern auch durch Zeichnung von Darbeträgen einen Extraerlös für die Propagandakosten gewährt hat. Wir sind gewiß, daß unsere Detailisten, obwohl diesmal mit der Fensterchau kein Wettbewerb verbunden ist, die größten Anstrengungen machen werden, um die hervorragende Veranstaltung vor zwei Jahren womöglich noch zu übertrumpfen. Mögen die Aufwendungen reiche Früchte tragen, nicht nur an den Maimfesttagen selbst. In dritter Linie gebeten wir mit Anerkennung unserer Stadtverwaltung, die für die Verbreitung des Verkehrsvereins stets Verständnis und eine offene Hand gezeigt und auch die bevorstehende Festwoche in jeder Beziehung gefördert hat. Nicht zuletzt verdienen Lob und klingenden Dank alle diejenigen, die an den mannigfachen Veranstaltungen direkt oder indirekt beteiligt sind. Mögen die großen Anstrengungen, die von allen Veranstalter gemacht werden, durch einen Fremdenzufluß belohnt werden, wie ihn die Hauptfesttage des Stadtjubiläumjahres aufwiesen, damit dadurch ein Ansporn dazu gegeben wird, die Maimfestwoche zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen.

Der Fremde, der in der kommenden Woche Mannheim besucht, wird durch das umfangreiche Programm der festlichen

MANNHEIMER VERKEHRSWOCHE

VOM 5. BIS 12. MAI 1912

HOTEL PFÄLZER HOF

PARADEPLATZ

NACH DEN RENNEN:
AUSGEWÄHLTES SOUPER!

KONZERT

MAX WALTER

Variete-Konzert-Haus Neuer Storch K 1,4

Täglich Variété-Vorstellung

bei vorzüglicher Restauration.

Es ladet höflichst ein

Franz Luschner.

Zum Rosenstock

N 3, 5 Nähe der Planken N 3, 5

Bekannt gute Weine
Vorzüglichste Küche

Heinrich Kohlmeier

Zum Maimarkt empfehle ich mein bestes,
gut bürgerl. Familien-Restaurant u. Café

ZWOLF APOSTEL

C 4, 11 Zeughausplatz, Fernsprech. 1648
Restauration parterre und erster Stock.

Anerkannt vorzügliche Küche Hauptausschank des rühm. bekannten
Mittags- und Abendtisch Moninger hell und dunkel
in und ausser Abonnement Flaschenbier liefert frei Haus
Gut gepflegte Weine erster Firmen.
Hochachtungsvoll Fr. Wickenhäuser.

ARCHE NOAH

F 5, 2

Altrenommiert. Weinrestaurant
1a. Pfälzer und badische Weine

Anerkannt gute Küche zu jeder Tageszeit

Weinrestaurant „Leinweber“

Tel. 6705 und Casino Bar D 5, 2

Nach dem Rennen Kleine und grosse Salons
ausgewähltes Souper Künstler-Konzerte
Alle Delikatessen Saison

A. Zapletal & J. Kampf

Sinalco
alkoholfrei



Steht an der Spitze aller alkoholfreien Getränke

In Qualität und Umsatz unerreicht

— Als Syrup und Brause im In- und Ausland geschätzt —

Erhältlich in den meisten besseren
Hotels, Restaurants, Cafés, Kolonialwarenhandlungen und Drogerien

Badenia-Automat

Central-Automat

Germania-Automat

Hansa-Automat

Viktoria-Automat

Jacob Uhl II, Sinalcofabrik

Tel. 2591 - MANNHEIM - Tel. 2591

Rosengarten - Restaurant

Diners • Soupers
Speisen à la Carte

Städt. Festhalle

Ersten

Ranges

Alois Kammermayer



Mannheimer

Verkehrswoche



In unsern Automaten-Restaurants G. m. b. H.
 Germania O 3, 6 □ Hansa D 1, 7-8 □ Badenia T 1, 2
 werden nur prima Speisen und Getränke verabfolgt.

Moninger Bier

gehaltvoll
 reinschmeckend
 wohlbekömmlich

Konditorei und Café
Wellenreuther

D 1, 11 Nähe Planken
 .. Telephon 7152. ..

Erstklassiges Konditorei-Café
 Spezialität: Vorzügl. Backwaren
 ff. Gescrues.
 Zuverlässige aufmerks. Bedienung.

Viktoria Automat gewinnt das Rennen

O 6, 7 · Heidelbergerstrasse | Kaffee · Konditorei · Tee | Kulmbacher · Münchner · Pilsner · Mannh. Löwen-
 Lieferung v. Brötchen f. Festlichkeiten frei ins Haus | Schokolade · Vanille · Frucht-Eis | keller Biere · Branntwein · Liköre · Reine Weine

Hotel-Restaurant „Kaiserhof“

Besitzer: Friedrich Berndhaeusel
 — (früher Pfälzer Hof) —

Nach den Rennen Sonder-Diners in
 :: jeder Preislage ::

Panama- Hüte

Nur echte Equador. —
 Selbst Importeur des-
 halb wunderl. billige
 Preise. — Die Wahl
 unter 12—1500 Hüte ist
 einzig u. selten wieder-
 kehrend, Mk. 5.50, 6.50,
 8.50, 10.—, 15.— usw.
 Auch Damen-Panamas.

L. R. Zeumer
Hut-Import
 H 1, 6. Breitestrasse

Q 4. 11 Bürgerliches Brauhaus Habereck'1 Q 4. 11

Einzig am Platze noch existierende Kleinbrauerei.
 Zum Ausschank gelangt nur

prima Bockbier

vom Lagerfass. Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit.

Joseph Fecher, Restaurateur.

Café Salomon

P 2. 8/9 (nächtl. von Planken) P 2. 8/9

Eigene Konditorei
 Portion Café 15 Pfg.

Sämtliche Sorten Frucht- und
 Crème-Eis, Portion 25 Pfg.
 — Bis Nachts 2 Uhr geöffnet! —



Walter Klose
 Atelier für modernen Fahrersatz
 Telephon 3442 — Mannheim
 Verantwortl. durch
 H. 1. 1-2

Wein-Restaurant Friedrich Ballweg N 4, 17 Telephon Nr. 1233

Exquisite Küche. **Erstklassige Weine** **Sämtl. Delikatessen der Saison.**

Deutsche u. franz. Champagner in grösster Auswahl.

Veranstaltungen seit Tagesanbruch bereits eingeleitet finden. Am kommenden Sonntag wird das Hauptziel selbstverständlich der Rennplatz sein. Neben dem die mühseligen Anlagen des Badischen Rennvereins, die in diesem Jahre eine weitere Vervollkommnung durch den Bau einer idealen Mitgliedertribüne und eines allen modernen Anforderungen entsprechenden Verwaltungsgebäudes erfahren haben, ganz abgesehen von den Rennen, die in der Sportwelt stets die allergrößte Beachtung finden, eine Sehenswürdigkeit für sich. Ein Bummel durch die Hauptstraßen vor und nach den Rennen wird selbst diejenigen hoch befriedigen, die Mannheim nicht zum erstenmale sehen. Die Anlagen, die sich durch unsere Stadtgärtnerei der sorgsamsten Pflege erfreuen, drängen im herrlichsten Frühlingsanbruch. Wie wundervoll nimmt sich die Hauptsehenswürdigkeit unserer Schmuckplätze, der Friedrichsplatz, aus. Man darf sich nur die geringe Mühe machen und zur Terrasse des Wasserturns emporkriechen, um einen Ausblick zu genießen, der nicht leicht seinesgleichen findet. Die künstlerisch hervorragend ist die ganze Anlage des Platzes, wie feinstimmig die Farben der Baumgruppen, Rasenflächen und Blumenbeete zusammen. In der Festtoilette der gärtnerischen Anlagen bilden die Auslagen in den Hauptgeschäftstraßen eine wirkungsvolle Ergänzung. Der Fremde wird finden, daß sich die Mannheimer Schaufensterverkunst, was Arrangement, Reifeigkeit und Güte der Artikel anbetrifft, mit derjenigen jeder Großstadt messen kann. Und wer die letzte Schaufensterdecoration bewundert hat, dem wird auffallen, daß seitdem auch auf diesem Gebiete ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden sind. Da die Schaufenster auch beleuchtet werden, so ist Gelegenheit geboten, diejenigen Artikel, die sich bei künstlicher Beleuchtung am vorteilhaftesten ausnehmen, in ihrer vollen Wirkung zu beobachten. Man wird dabei zugleich wahrnehmen, daß unsere Geschäftskunde auch bei der Beleuchtung ihrer Lokalitäten durchaus modernen Grundrissen huldigen.

Am Montag wird sich der Fremde wohl von dem Menschenstrom forttragen lassen, der in den Schlacht- und Viehhof mündet. Dieser traditionelle Markttag ist ebenfalls lohnend. Zwar bietet er keinen speziell ästhetischen Genuß. Aber selbst derjenige, der nur Tierfreund ist, wird seine Freude haben an dem prächtigen Tiermaterial, das hier zum Verkauf gestellt ist. Am Dienstag ist selbstverständlich der Rennplatz wieder das allgemeine Ziel. Von neuem hat man Gelegenheit, spannenden Kämpfen zu folgen, das weltstädtische Gesellschaftsbild, das sich vor den Tribünen entwickelt, zu beobachten und am Tozo sein Geld zu verlieren. Am Vormittag ist noch Gelegenheit geboten, der Bräuterei und Parade der besten Tiere im Schlacht- und Viehhof beizuwohnen. Die neue Fahrtschule wird hierbei auch zeigen, daß sie Existenzberechtigung besitzt. Am Mittwoch und Donnerstag sind keine besonderen Veranstaltungen vorzusehen. Aber man glaube ja nicht, daß man sich an diesen beiden Tagen langweilen wird. Im Gegenteil, man wird bei Zusammenstellung des Tagesprogramms finden, daß für die nächsten Tage noch manche Sehenswürdigkeit übrig bleibt. Der erste Gang wird wohl unserer Kunsthalle gelten. Der Fremde, der unsere Stadt in den letzten Jahren nicht mehr besucht hat, wird natürlich neugierig sein, was der sichtbare Mittelpunkt der neuesten Mannheimer Kunstbestrebungen, die in der Umwelt soviel Aufsehen erregt hat, zu bieten hat. Wir glauben, jeder wird angenehm enttäuscht die Hallen verlassen. Sind doch außer der permanenten Ausstellung einige außerordentlich interessante Sonderausstellungen zu sehen. Von der Kunsthalle ist es nicht weit zum benachbarten Hofgarten, für dessen Besichtigung die Eintrittsgelder auf 30 Pfg. ermäßigt ist. Der Abend wird am besten im Stadttheater verbracht, der traditionellen Mannheimer Kunststätte, die während der Festwoche ein besonders ausgewähltes Repertoire bietet. Wer die 10. Muse liebt, der wird im Apollotheater finden, was er sucht: erstklassige Kabarettkunst und eine Revue, bei der man sich sogar auf dem Friedrichsplatz wiederfindet. In der Tag besonders schön, will man für ein paar Stunden dem Trübel der Festwoche entfliehen, dann fährt man mit der Elektrischen bis zur Rheinlust und besteige unterhalb der Rheinbrücke eines der Rollschiffe Motorboote, die zum Waldpark fahren. Der Fremde weiß ja immer besser zu schätzen, als der Einheimische, was eine Stadt an ganz besonderen Anziehungspunkten besitzt. Wir glauben, alle diejenigen, die in diesen Tagen eine Fahrt auf dem Vater Rhein unternehmen, werden entzückt sein über die reizvollen, malerischen Uferbilder, über die hervorragende Umgestaltung eines verwilderten Waldes zu einer Waldparanlage, die zu den Seltenheiten gehört. Und wenn dann der Endpunkt, das Waldparkrestaurant oder das Restaurant am Stern, erreicht ist, dann wird die Meinung wohl übereinstimmend dahin gehen, daß Mannheim um einen derartigen Erholungsort zu beneiden ist.

Der Freitag bringt den hervorragendsten künstlerischen Genuß, die Mahlergedächtnisfeier, die am Samstag in der Aufführung der grandiosen Symphonie „Der 1000“ ihren Höhepunkt und Abschluß findet. Kein Kunstfreund wird selbstverständlich diese Konzerte veräumen, mit denen Mannheim von neuem zeigt, daß es in die ersten Reihe der deutschen Städte gestellt sein will, die auch in der Tonkunst „tonangebend“ sind. Am Sonntag, welcher der Reifewoche einen glanzvollen Abschluß gibt, spielt sich auch rauh auf dem grünen Rasen das Hauptereignis des hippologischen Festes, der Kampf um den Babische Preis, ab. Alle diejenigen, die bei allen besonderen Veranstaltungen der Mannheimer Reifewoche dabei gewesen sein wollen, werden nicht unterlassen, zum dritten und letzten Mal hinauszufahren, um dabei bei der Betrachtung der Menschenmauer auf dem Redardamm auch die Wahrnehmung zu machen, daß die Mannheimer Pferdereiherren Volksfeste sind und Volksfeste bleiben werden. Für den Donnerstag und Samstag empfehlen wir die Besichtigung der Kunstschätze, die im Schloss vereinigt sind. Man verläume auch nicht den Besuch des Stadtgeschichtlichen Museums, in dem Pietät und Lokalpatriotismus Hebevoll viele schenkwerte Erinnerungen an Mannheims Vergangenheit zusammengetragen haben. Wer Mannheim als Handels- und Industriestadt an der Elmselle studieren will, der verläume auch nicht eine Hafenrundfahrt, zu der die Rollschiffe Motorboote an der Rhein- und Friedrichsbrücke bereit liegen. Die auf verschiedene Tage verteilten Promenadenkonzerte dürfen ebenfalls nicht unbeachtet gelassen werden, vor allem auch nicht das Zeughaus, in dem der Mannheimer Gewerbeverein zeigt, daß er nicht nur über ein beachtenswertes Können verfügt, sondern auch nach immer größerer Vervollkommnung ringt.

Damit haben wir noch nicht alle Sehenswürdigkeiten erwähnt. Das Programm der Reifewoche, das das Verkehrsamt zusammengestellt hat, wird die Läden ergänzen. Mögen alle diejenigen, die Mannheim zum ersten und wiederholten Male besuchen, hoch befriedigt von dem sehen, was sie vor allen Dingen, wenn sie in der Heimat über das Gesehe berichten, mit Enthusiasmus betonen, daß für die aufstrebende Stadt am Redar und am Rhein allein der Wohlstand Geltung hat:

Mannheim 5. Mai 1912

Sch.

Mannemer Maimark-Bilderbogen.

Modo: Zeit's All do Dann freisch's '10'.

Birger! Bauere un Soldate! Seidem de Mannemer Verkehrsverein zum Herr Nath Darmstädter erfanne worre is — seidem hott och de Verkehrsverein „Mannemer“ — unser Kaiser Hauptschobd ins richdige Licht gerickt — die groß Verkehrswoch von am leichde Wool, is bei all dene Zeit noch in Erinnerung — die ihr Kleeder un Schiiss, dahnols in de Schanf gebent hawe — an hawe se vergesse anzallobbe un abzubuge. Unser Birgerausschub von domols un die Zeitunge ohne Unnerschied von de Bardeie hawe mit de Vodebesitzer 's jamme wege unere Mannemer Schreoberhäftnisse ware Entrückdungschdirm losgelost. Schenne is halt emool bei uns in Mannem Brinzig — awer wisse dhune die merliche doch nix. Vumst!

Unser Mannemer Schreober is im große ganze so sauwer — daß es sogar Zeit gibt, die sich als manchmol mitte uff die Gass leche un so lang liche bleiwe — bisse vum e Schupmann ussghowe werre. Awer die Froog zu lere — warum an leichde Verkehrswoch die Schreober e bissl dreidisch ware — deß hott se Mensch gewiht, wie unereener. Geht her, ich will's Gich sage: Deß is einfach hoher lumme — weil die Fremde die sich nit abgabubt hawe — wie se aff Mannem rein gebobbt sin. Dehwege sin die Schreober damols so drellisch worre. Rabierlich, daß mer uff'm Noothaus un aff'm Diebstahomst nit do druff lumme is, muh mer zezeige, awer daß die Zeitunge deß nit rausgebrot hawe — deß is nebergeischlich. Also hochverehrte Auswändige — Vugt eier Gich ab — eht ihr aus de Gischbahn scheit.

Korr emool blit im Jahr de Mai — un habermitt fanat och die „Groß Woch“ in Mannem an. De eise Babische Wahlfrees halt sein Zusammenkunft in Mannem — die Balz denne wo mar 's Bridegeld nochgelost hawe — die lumme och — 's babische Omerland — die Eshäer un die ganz Verwanbshost vom Oewald, die lumme un sogar aus'm Schwoweland — hott sich mein Bedder gemeld. Daß mein Bedder lummt, how ich jo gewiht — des schlane Schwöble hott nämlich am leichdemol, wie er do war, sein Neberchermer schdehn losse — hinne im e Gd im Hawereld hätt'n hingeshdelt — dorr' mer gichriewe. Rabierlich hott'r jetzt die aut Audred — das'r sein Scherm hote, un 's Angenehme mit'm Nihilische verbinne kann un er hott mer noch folgenbeß dazu bemerkt.

Unser Bedder!

Wenn der Schirm ett mai dau em Haberele schdaihe sollet, so ich des laudomst — awer's machi nix, wösch i lauf dann en Ruie un woi Marz un 's Bälele kommt an mit, die will's Renno seha un e Kloid laufe un 's Kalenele weh sich anschliose, wenn 's Uch nit ausmacht — un unser Landwirtschaftlicher Bezirkberoin schliagt sie an an — also herzlich Wellkoma auf Wiadosehe —

Dein liewer fedder Gregor.

Jesses Marei un Joesi — soll in den Verkehrsverein — — — ja so, e weche mir lenne se lumme. 's Bälele un Kalenele un die Baureubler — hofentlich laufe se all recht ein, dann unser Geschäftseite lenne Meßjumes brauche. Mein einzige Sorch is bloß die — daß mar mein Bedder diesjohr schließlich sein Bälele oders Kalenele schdeh löst un ich schließlich noch uff de Meß' rum laufe kann — un nach denne Wädle suche — wann se sich verfoose — in de Großstadt Mannem; alleweil heeß't Vorrich! Also ihr Rimmer führt sich an de Hand, de Trum! werb groß.

Druch uff de Rennwoche is de Glanzpunkt von de Große Woch. Do kann sich Paris e Besichiel nemme. In punkto Handl un Verlehr sin mar her Kainjork, in Uffmachung un Elofette sin mar mindesadenz mehr wie Paris. Unser viele Rennwettprosesse sin e lewendiges Besichiel. Unser höheri Schtantsehörde hawe seit e Paar Johr schdänbig gege die Pariser Konkurrenz zu kämpfe. Sie hawe awer och ganz recht, löst ihr Geld in Mannem — mir hawe selwer en Tobalijador un do lummt mer, wenn mar do schbielt nit mit de Bolligel in Kunstlikt. Mir Mannemer hawe awer och schunichd noch französische Maniere an uns. E eht Mannemer Meedl is ewenso elegand anzoge, un mit Parisianischmud g'schmidt wie e Französin. Was die Schbroch awer abelangt, do hawe mar französisch Konfertsjagen. Die Begrühung bei de Birger is eht französisch, do heeßt zum Besichiel, deß hawe mir noch von Karlsheobogeite her: „A Vus sur! sin se och do — so do hawe se recht g'hatte, daß en Barblee mitgenomme hawe, daß wann em jon Bauer uff die Bih tret, daß man Zeide geue kann — zum rumme geh, do steht mor unier Fuhrherm mit de weiße frischgebiegelte Schiler, wiese am Diwee Bifflembodbrecher — esse ober wie die Rabam e Rabier voll Karminade uffwidelt un e Gläpl Bumeri un Greno trinkt. Die ärmere Zeit esse en Kamerbeer ober e Schildi Framasch die Brich — un drinke Buljon mit Kleichtrieb — awer wie g'acht, französische Konfertsjagen. Iwerhoubt Geld hawe mir Mannemer wie Hai — awer Hai hawe mar lere.

Wettrenne dhune mar zwar 's ganze Johr in Mannem. Reilich ham ich emool selwer eed mitgemacht — deß war eme Samsdag — deß war awer icham mehr Sinnerindrenne. Am Palzerhof is ein Deutschnmann mit seine Maimarktslooke unner mein Gich lumme — den ham ich umgerennt — bin awer selwer dor de Eidschweische Bank erschöpft in die Enie g'sunk. Non die Hauptsach is, daß mar widder zu sich lummt.

Reiner denne Große Renne hawe mar noch unser berichmte Maimark. Do sin die Mannemer Birger mit Vorlieb. Mar sieht selte so e freundschaftliches Verhältnis beisamme von Industrie, Handels- un Bauersleit. Die Krijsche lichte am Kofcherichdant bei de Reche Water un esse die Kofcherwertsch Kofekränz weh. Die Semide bedraachte sich die Schinke un die Ribbder — denn am Maimark is in Mannem Unnefschdie vor alles. Die reiche Leit un die Herrschafte bedraachten sich die Scheppegall — daß wann se eener brauche — dajie in Frankfurt nit neinfalla, wann son dort laufe.

Korr un gut — die Milchendral mit ihre Sommerwertschait — no die werre sich och zu bese wisse — dann de Bedrieb werd solkall, un do kann die Milch zu lere werre.

Birger! Bauere un Soldate! Hott iwer de Maimark nit so uff Gelbeitt, wann's Johr um is — hawma de eenebreichschde Dezember 1912. Unser Haghdach awer — Mannem als Kunstschobd — Mahlerfeier — die verhimdeische Rabupidale hawe sich beju gemeld zum finge un zum zubere. Die wo nix druff hawe, geue uff die Mey — do is de gleiche Dartemanner. Unere moderne Mahler hawe bloß noch teen jo große Saal g'jonne, schunichd häre se awer 50 000 Mitwirfende iwerhoubt nix mehr lumponiert werre. Neme Zeit, awer schen werb's doch — mein Bedder will och sin — er seht er wösch sich emool widder anz-

finge mit seine dunkle Schimm. 's is e Gid, daß die G'sicht e bissl dbeier is, schunichd ging der meiner Seel hin un ich un 's Bälele un 's Kalenele un noch e Paar Soaldbiener, mir hätte zwee Schtand an em usjauwecke, wann 's aus war.

Unser Maimark is iwerhoubt 's allerseheichde vum seheichde. Jesses, is deß widder e Kacherei beim Deiftrab — wann als die bessere Dame sich uff die Drehschdie hode un falle dann un — an die Been lumme in die Dech, daß e die Knechtstifflooke vor Kellameballe vermiere lenne. Deß is als e Gelscher vum denne wo zugude. Reel wie gewöhnlich hott emool e Dam g'acht — do lenne mir noch lang iwer die Kraustrog babbele, wann sich die Wädle do uff de Kobb schtelle. Die Dam hott sich jo entseht drüwe — daß e drei Schind gebraucht hott — bisse widder 'raus war, — so hott se sich — amiseri.

Reuejad! Die Mey muh och sein, jawohl — 's lenne nit alle Leit uff 's Oewerseicht noch Winche fahre — un lenne sich dort absbedegrierte losse. Unser Reuejadspärlin, un die gibt 's och in Mannem bei jore Zeit genug, die losse sich vor siechzig Penning ganz gem emool Arm in Arm mit eme Moohkrug „Er“ un „Sie“ mit eme Volle in de Hand fobdegrierte. Berg un Dhal lumme nit 's jamme, seht mar als, awer uff de Berg- un Dhalbahne driff mar sich och — un vom Himmel hoch da komm ich her, juchze se als, wenn se die Adberbahn rummer laufe. Wer sich emool auslache will, kann beim Kächberle sein Jugenderinnerunge uffrische un mit dem Kächberle, dem Allesbegwinger, der wo de Doot un Deifl un sein Grohmutter mit em Schupmann dohshoge dhut — do is doch am seheichde — dann, was mar angucht, is jo doch alles Kächberles uff der Welt, un wer 's nit glaobt, is 'n Kächber. Heidblum — Frende schiedt Geld ein — die G'schäftseite hawe Ebbe, un emool gut gelebt gedent em ewig. J. D.

Verzeichnis der Teilnehmer an der Fensterchau.

- Alsberrg, Gieschwiler, O 2, 8.
- Altschüler R., P 7, 20.
- Albers W., P 7, 18.
- Altenheim R., O 3, 4.
- Badenia-Automat, T 1, 2.
- Baum Otto, J 1, 1.
- Barber G., N 3, 10.
- Baalen Derm., O 2, 1.
- Bangerl Friedrich, Kaufhaus, Bogen 14/15.
- Barth Fr. Carl, Inh. F. Roel, Kaufhaus, Bogen 12.
- Bergmann u. Radland, E 1, 10.
- B. Beer, S 1, 8.
- Biebern, Sachwal, B 1, 5.
- Bittler Aurelia, Mittelstraße 20.
- Bonn J., D 4, 6.
- Brunn Josef, Kaufh. Joh. Rebl, O 1, 10.
- Buchsweller, G 2, 2.
- Clolina u. Käßler, B 1, 1.
- Constantin u. Seiffert, F 1, 3.
- Doneder H., L 1, 2.
- Echbar Georg, O 1, 15.
- Eisinger, E., B 2, 10.
- Eich G., B 1, 3.
- Fabianisch Salentin, Kaufhaus, Bogen 27/28.
- Darmstädter Maschinenwerke, Bb. Brdel, O 4, 1.
- Gerber Otto, P 7, 12.
- Gischer-Niegel R., E 1, 24.
- Gießer C., R. Doppel Kaufh., D 2, 2.
- Heig Max, F 3, 2.
- Schubsporthaus, J 1, 4.
- Frank Louis, O 2, 2.
- Frank Kaufh. Geshw., C 1, 17.
- Frankl Oskar, E 2, 10.
- Friedle Carl, P 6, 20.
- Frey D., Wm., H 1, 1.
- Frey D., E 2, 18.
- Fuchs Hermann, N 2, 6.
- Gerber u. Ebbenes, L 1, 2.
- Germania-Automat, O 3, 6.
- Gros J., Kaufh. Ger., F 2, 6.
- Gust Alwine, B 1, 5.
- Hartmann Georg, D 3, 12.
- Hansa-Automat, D 1, 28.
- Heister G., B 1, 4.
- Hellmann u. Heub., R 1, 1.
- Herr R. Kaufh. F. Berg, U 1, 8.
- Hedel Ferd., O 3, 10.
- Hirschland u. Cie. R., P 3, 1.
- Hill u. Müller, N 3, 11.
- Hirsch Stigmund, F 2, 4.
- Hochstetter J., N 4, 11/12.
- Hochwender Georg, P 7, 14.
- Hornung Otto, P 5, 1.
- Jennemann Kaufh. Th., N 2, 7.
- Jakowitsh S., K 1, 6.
- Kapl Friedrich, O 2, 10.
- Karenhaus Rander, T 1, 1.
- Kaufmann u. Cie. P 1, 1.
- Kehler R., Schneidgerstr. 14.
- Kirner u. Sammerer u. Cie., R 1, 12/13.
- Kloos Hb., C 2, 15.
- Komes Carl, Kaufhaus, Bogen 18/19 und 20/21.
- Koch Derm., Kaufhaus, Bogen 1 u 2.
- Krampe, D 3, 7.
- Kraut Jacob, T 1, 3.
- Kundel Gebrüder, F 1, 2.
- Kugelmann Sebastian, E 1, 18.
- Kühne u. Wüldsch, O 1, 2.
- Kundauer Louis, O 1, 1.
- Schmann R., C 1, 1.
- Lein R. u. C., M 1, 4.
- Leichter S. W., M 1, 4b.
- Leins Geshw., O 3, 3.
- Leinf Soobie, F 1, 1.
- Leichold E., H 1, 4.
- Leindorfer Gebrüder, E 2, 17.
- Loew Otto, P 2, 1.
- Madler W., D 1, 3.
- Mayer Emma, Kaufhaus, Bogen 26.
- Marxeller Louis, O 2, 10.
- Mayer Sall, O 3, 11.
- Manes Gebr., P 4.
- Meuser S. G., N 3, 1.
- Moffe Rudolf, O 4, 6.
- Müller Wb., O 3, 11/12.
- Reiter G. & Cie., D 1, 20.
- Oberslo Arnold, D 1, 6/6.
- Pfeiffer Adolf, U 1, 3.
- Pfeiffer Adolf & Rudewig W., P 7, 22.
- Pini G., N 3, 2.
- Reutlinger & Cie., W., O 3, 1.
- Reis & Wendle, U 1, 5.
- Rothschild Gebrüder, N 1, 1 u 2.
- Sator Friz, Kaufhaus, Bogen 10.
- Spiegel R. & Sohn, E 2, 1.

Spohn Georg, D 2, 8.
 Schweske Gdr., G 2, 1.
 Schmidt Nachf., W. (Jug. Gehau Heide), D 2, 14.
 Seifen Gehr., S 1, 6.
 Victoria-Automat, O 6, 7.
 Sahl G. C., N 8, 10.
 Seibelmer-Dreifuss, P 7, 17.
 Seidner & Weis, N 2, 8.
 Seif Kugler, F 1, 10.
 Sei-Weber, H 1, 1 und H 3, 1.
 Seitz Gebrüder, O 3, 6.
 Surtmann & Cie., S. N 2, 8.
 Schmoller & Cie., Germ., P 1, 8/12.
 Seidenhaus Theodor Silberstein, C 1, 7.
 Sieberling G., Kaufhaus, Bogen 21.
 Stern Gebrüder, O 1, 8.
 Steinbach Arthur, S 1, 2.
 Stoy & Cie., O 4, 8/9.
 Stein-Denninger A., E 1, 1.
 Umhatter Otto, O 1, 12.
 Projections-K.G. „Union“, P 6, 23/24.

Union-Drogerie Dr. Ernst Stutzmann, P 6, 2.
 Valentin G. & Sohn, Kaufhaus, Bogen 62-63.
 Wronker & Cie., E 1, 5/8.
 Wiedel W., Seidenhelferstraße 6.
 Wärmeller A., D 1, 5/6.
 Mannheimer Schirmfabrik H. Jamiß, Kaufhaus,
 Bogen 71/72.
 Ziegelwalner Carl, O 8, 4a.
 Ziegler & Coell, O 8, 2.
 Außerdem haben die Veranstaltung unterstützt:
 Stadtgemeinde Mannheim,
 Handelskammer,
 Allgemeiner Rabatt-Sparverein,
 Badischer Neuverein,
 Bäder-Vereinigung,
 Fleischer-Vereinigung,
 Philharmonischer Verein,
 Stadtverband der Detaillisten,
 Verein Mannheimer Detailkaufleute und Ge-
 werbetreibender,
 Birke-Vereinigung.

Mannheimer Fischbörse
 F 2 No. 4a • Adam Renling • Telefon 1673
 (Nähe des Hauptmarktes)
 Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze
 ♦♦♦♦♦
 Empfehle bei eintretendem Bedarf
 Ia. frische Fluss- und Seefische, Fisch-
 konserven, Delikatessen, Marinaden,
 ff. Räucherwaren, Kronenhummel,
 Caviar, Lachs, geräucherte Aal etc.
 in feinsten u. frischester Ware zu den billigsten Tagespreisen
 Frankolieferung nach allen Stadtteilen

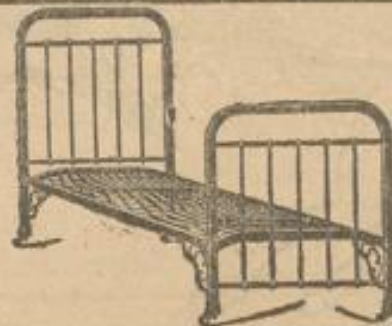
Kaufhaus D. Liebhold * Mannheim H 1 • 4
 Breitestrasse

Ausstellung in modernen Waschstoffen und weisser Wäsche
 Grösste Spezial-Abteilung in fertigen Betten, Bettfedern und Daunen



Kinderbettstellen

in enormer Auswahl und
 in neuesten Modellen



Eiserne Reform-Bettstellen

für Erwachsene
 in jeder Preislage und solidesten Fabrikaten

Reform-Matratzen und Reform-Kissen zu billigsten Preisen • Anfertigung von Braut- und Baby-Ausstattungen

Die letzten Neuheiten in Frühjahrs- und Sommer-Stoffen

sind in überaus schöner Auswahl eingetroffen!

„Beliebte Gewebe in Seide“, Taffetas uni und gemustert, Taffetasglaze, Bengaline, Crèpe de chine, Radium, Foulard und Seiden-Voile
 „Beliebte Gewebe in Halbseide“, Wolle und Baumwolle gemustert, Eolienne, Woll-Voile, Marquissette, Rips, Leinen und Wasch-Voile
 Entzückende Nachlieferungen in Wasch-Blusen, Wasch-Voile u. Linon-Kleidern, Morgen-Röcken u. Mänteln

B 1, 1 Seiden- und Modewarenhaus **CIOLINA & KÜBLER** **B 1, 1** Seiden- und Modewarenhaus

Gasthof
„Zur goldenen Gerste“
 (Bürgerl. Haus) Bes.: Lud. Erlé.
 T 1. 13 MANNHEIM Tel. 3595
 Vorzügliche bürgerliche Küche.
 Weine nur von ersten Firmen.
 Komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.
 Aufmerksame Bedienung. Zivile Preise.



Photographische Manufaktur
Heinrich Kloos
 C 2, 15 verlängerte Kunststrasse C 2, 15
 neben dem Deutschen Hof
 Telefon 1234
 Erstes Spezialhaus für
 photographischen Bedarf.
 Photogr. Arbeiten f. Amateure
 in erstklassiger Ausführung, prompt u. preiswert.

E 2, 4/5 Schwarzwaldhaus E 2, 4/5
 Spezialgeschäft in:
 Schwarzwälder Rauch- und Wurstwaren
 Speck z. Rohessen, Schinkenspeck, Schinken, Schaufele,
 Kinnbacken, geräuch. Bratwürste, Villingen Würstchen,
 Aufschnitt.
 Alleinverkauf des von der Bad. Landwirtschaftskammer
 auf Echtheit und Reinheit untersuchten Schwarzwälder
 Kirsch- und Zwetschgenwassers
 und Edelbranntweines, Wald- und Blütenhonig
 in Originalfüllung und zu Originalpreisen.
 Trinkeier des Bad. Bauernvereins.
 Oberländer Flaschenweine etc. etc.
Schwarzwaldhaus
 via à via Neubau Wronker.

Lecina-Seife

Stets von besonders wohltätigem Einfluss auf Teint und Haut!

„Lecina-Seife“ ist nicht nur eine erstklassige Toilette-
 Seife, hergestellt aus den besten und reinsten Grund-
 stoffen, sondern weist als speziellen Bestandteil noch
 das „Lecithin“ auf. — Durch steten Gebrauch der

„Lecina-Seife“ wird die Blutzirkulation gehoben, die
 Poren werden geöffnet und die Hautgefäße allezeit
 zu neuer, intensiver Tätigkeit angeregt. Preis 50 Pfg.
 3 Stück M 1.40. — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!



Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rhein. (Gegr. 1792).

Mannheimer

Verkehrswoche



FUCHS ALLEN VORAN!



Nachweislich grösstes Kredit-Haus Badens und der Pfalz für
Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.

D 5.7

MANNHEIM

D 5.7

MANNHEIM

D 5.7

Friedrich Kapf



0 2, 10
Kunststrasse

Gummi-Waren

Nur
erstklassige
Fabrikate!

Kunststrasse 0 2, 10

im Hause des Papiergeschäfts: Louis Marsteller.

Dr. H. Haas'sche Buch- druckerei G.m.b.H.



Sämtliche
Druck-Arbeiten
in feinsten Ausführung
für Handel, Industrie und
Privatgebrauch werden
schnellstens angefertigt

Lithogr. Kunst-Anstalt

Corset Imperial Directoire

Im Schnitt und Sitz unerreicht
für die Frühjahrsmode 1912

Diese Corsets in ihrer heutigen vollenden-
deten Form sind unentbehrlich zur
Erreichung einer tadellosen Figur

Corset Imperial

Marke W. & C

mit doppelter Rückenschnürung bietet
in hygienischer Beziehung die grössten
Vorzüge, die Façons sind tonangebend,
das Material erstklassig.

Corset Imperial

ist in vorzüglicher Ausführung
von Mk. 7.50 an zu haben.



Kon. 2018/1912 auf den Corset Imperial Marke W. & C. P. 221/1912

G 3, 1.

G 3, 1.

Geschwister Gutmann

Damen-Hüte

15 Schaufenster!

15 Schaufenster!

Mannheimer

Verkehrswoche



Tel. 7050

Kurt Lehmann

Tel. 7050

Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damen-Konfektion.

Grösste Auswahl letzter Neuheiten
und sämtlicher Hochsommer-Artikel

Enerkannt gute Massanfertigung englischer
Jacken- und Reitkleider

Stets beachtenswerte Ausstellung
in 8 Schaufenstern

C 1. 1 vis-à-vis Kaufhaus

Breitestrasse C 1. 1

**Wie kleide ich
meine Kinder?**

Welche Eltern wären bei dieser Frage manchmal nicht etwas ratlos. Es soll Rücksicht genommen werden auf das Alter des Kindes, auf Teint, Haarfarbe, Figur, auf Jahreszeit usw. usw.

Unser Lager in Kinder-, Backfisch- und Jünglingsgarderobe ist so reichhaltig, daß für jedes Alter ein in jeder Beziehung passendes Kleidungsstück vorhanden ist.

Die letzten Neuheiten werden genau ohne Kaufzwang vorgelegt.

Während der Verkehrstage besondere Dekoration

Gebüder Lindenheim

Mannheim E 2, 17 Planken

Telephon 2323.

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

F 2, 4a Sigmund Hirsch F 2, 4a

Grosse Ausstellung in 3 Stockwerken.

Langjährige Garantie. Billige Preise. Franko Lieferung.



Während der Verkehrswoche
5% Rabatt

Während der Verkehrswoche
5% Rabatt

Durch Ersparnis hoher Ladenmiete kaufen Sie bei mir folgende bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

besonders billig und vorteilhaft:

Schlafzimmer	nussbaum, poliert mit groß. Spiegelschrank Mk.	320	Schlafzimmer	hirschbaum, poliert, mit dreiflügel., 180 cm breitem Spiegelschrank Mk.	920
Wohnzimmer	nussbaum mit Buffet Mk.	290	Speisezimmer	eichen Mk.	950
Küche	moderner Oelfarbe gestrichen Mk.	125	Küche	pitsch-pine, mit Linoleum Mk.	210
Komplette Einrichtung	zu Mk.	735	Komplette Einrichtung	zu Mk.	2080
Schlafzimmer	eichen, gewischt mit groß. Spiegelschrank Mk.	470	Schlafzimmer	Tahako-Mahagoni mit dreiflügel., 180 cm breitem Spiegelschrank Mk.	1000
Speisezimmer	eichen, dunkel Mk.	550	Speisezimmer	eichen, mit 2 m breitem Buffet und 1a. Uhr Mk.	1350
Küche	pitsch-pine mit Linoleum Mk.	150	Herrenzimmer	eichen, mit 140 cm breitem Bücherschrank Mk.	650
Komplette Einrichtung	zu Mk.	1170	Küche	pitsch-pine, mit Linoleum Mk.	290
Schlafzimmer	rüstern, gewischt, mit dreiflügel., 180 cm breitem Spiegelschrank Mk.	750	Komplette Einrichtung	zu Mk.	3290
Speisezimmer	eichen Mk.	680			
Küche	pitsch-pine, mit Linoleum Mk.	165			
Komplette Einrichtung	zu Mk.	1595			

Langjährige Garantie! Nur Qualitätswaren! Besichtigung erbeten!

S 6, 31 **Wilh. Schönberger** S 6, 31

Während der Verkehrswoche 5% Rabatt.

Regenschirme

in enormer Auswahl vom billigsten bis zum hochfeinsten.

Bergstöcke 50 □ 75 □ 1.— etc.
Stockschirme zu allen Preisen.

Grüne :: Max Lichtenstein **D 3, 8**
Rabattmarken (Planken)

Mannheimer

Verkehrswoche



P 1, 3
Breitestr.

CÄSAR FESENMEYER

P 1, 3
Breitestr.

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Grösstes Geschäft am Platze.



Tafel- und Wand-Uhren — Haus-Uhren zu jeder Einrichtung passend. — Gold- und Silberwaren in ganz enormer Auswahl. — Stets neue Muster zu den billigsten Preisen. — Bestecke, echt Silber und versilbert mit gestempelter Silber-Auflage, aparte Muster. — Ganze Zusammenstellungen sehr billig.

Brillant-Schmuck, Ringe, Colliers, Ohrringe etc.
Moderner Steinschmuck · Norweger Schmuck

Elegant und solid!
kleiden Sie sich bei mir!
In grösster Auswahl die letzten Neuheiten fertig und nach Mass.

Herren-Anzüge
von Mk. 20 bis Mk. 50

Jünglings-Anzüge
von Mk. 18 bis Mk. 40

Knaben-Anzüge
von Mk. 5 bis Mk. 25

Für jede Figur, ob schlank od. korpulent, finden Sie bei mir stets grosses Lager. Bekantermassen zeichnen sich alle meine Kleidungsstücke durch elegante und solide Verarbeitung aus, wofür das alte Renommee meiner Firma bürgt.

Wih. Bergdolt
vormals M. Trautmann
Breitestr. **H 1, 5** Breitestr.
Sonntag ist mein Geschäft von 11 bis abends 7 Uhr geöffnet!



Carl Münch, Q 1, 8
Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren
Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Sitz-Liagewagen, Kinderstühle, Klapplagerstühle, Transportwagen, Leihwagen, sowie Korbwaren u. Schmuck in all. Ausführungen Billigste Preise! Reparaturen prompt und billig! Eigene Werkstätte.



Bergmann & Mahland
Hefoptiker
E 1, 15 (Planken)
Grosses Lager in
Feldstecher u. Operngläser.
Stets vorrätig:
Prisma Binocles v. Zeiss, Goerz, Busch u. A.



Kiener
Küchenmagazin
Gebrüder Wissler
— S 1, 3 —
empfiehlt alle zur Spargelzeit nötigen Apparate und Gläser, Spargel-Platten, Heber und -Schäler, Prometheus-Gasherde etc.



TENNIS
-Schuhe, -Bälle, -Schläger, -Gürtel, -Netze, Resseu etc. -Tambourin u. -Bälle
Nur allerbeste Fabrikate!

Sport-Haus D 1, 1
Th. Griasch
verläng. Kunststr. Telephon 4920



Pilatus-Stahl
Messer u. Scheren etc. nur echt mit
dieser Engels-Mark.

Engelswerk
Stahlwarenfabrik
Solingen-Foche 17276
Filiale Mannheim P 5, 14
Tel. 3460 Heidelbergerstr.

Fabrikate und empfehle: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräte, in Nickel, Alpaca und schwer verstä. Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate und kompl. Garnit. Korkzieh, Kerbschnittmesser, Scheren und Messer für Haus und Gewerbe, Manikoes etc.

P 5. 14.



MANNHEIMER
VOM 5. MAI BIS



VERKEHRSWOCHHE
12. MAI 1912.

● KRAMP'S Stickerei-Revue

Planken D 3. 7

5. bis 12. Mai

G. Tillmann-Matter, Hofphotograph

Telephon-Anschluß No. 570 Mannheim P 7. 19 (Heidelbergerstraße)

Altrenommiertes Atelier

Porträts in höchster Vollendung

Paris

Berlin

Arnold Obersky

Mannheim D 1, 5|6 (Pfälzer Hof).

Die neuesten Corset-Moden.



Olympia
Verleiht die vielbewun-
derte fließende Linie.
M. 10.- 14.50
16.50, 25.- 40.-

Similde
Aparie Neuheit, be-
sonders preiswert
M. 6.50

Cornelie
Reklame-Corset, nach
unten sehr lang, mit
2 Paar Strumpfhaltern
M. 5.25

Mathilde
Hochelegante Form, nach
unten lang, sehr haltbar,
mit 2 Paar Strumpfhaltern
M. 8.-

Corsets nach Mass

werden genau wie in meinem Pariser Atelier mit
grösstem Chik ausgeführt.

Damen-Hüte

in allergrößter Auswahl.

Runde Jagalin-Hüte
elegant garn., mit Blumen oder Flügel
Mk. 6.-, 7.50, 10.- bis 30.-

Runde Jagalin-Hüte
mit wundervoll. Strauß-Blüten aus Mk. 30.- bis 60.-

Frauen-Logues
handgenäht aus Vorden mit Blumen od. Straußfed. garn.
Mk. 7.-, 9.-, 12.- bis 30.-

Mädchen-Hüte
mit Blumen etc garn. von Mk. 6.- an

Kinder-Hüte von Mk. 1.- an
Ich übernehme jede Garantie, daß meine Preise
tatsächlich mit die billigsten der Branche sind.

Gust. Frühauf

Planken E 2, 16 Planken
(Löwen-Apothek)

H. BARBER
MANNHEIM

N 2, N 10 u.
Rathauspassage
(Kaufhaus)

BELEUCHTUNGSKÖRPER
SANITÄRE APPARATE
INSTALLATIONEN.



Unsere Fenster zeigen exquisite Neuheiten.

Gebr. Manes • P⁴ · 12
Planken
Mod. Herren- u. Knaben-Kleidung



Vornehme
Promenaden-Anzüge

aus Kammgarn, Shetland-Cheviots, Harris-Tweeds, Homespun, Sutherland-Cloths etc.

Ganz neue englische u. amerikanische Stills
Preise: 36 / 44 / 52 / 60 / 68 / 76

Wir führen erstklassige Erzeugnisse

Unsere Sachen passen tadellos

Wir verkaufen billig

Wir liefern als Spezialität nach Mass:
Hochelegante Sacco-Anzüge zu 65, 75, 85 M.

Ulster u. Rain-Coats v. Nicholson & Co., Ltd. Engld.

Jamaica Bananen Import

G. m. b. H.

Güterhallenstr. 19

MANNHEIM

G 2, 6 Marktplatz

Import überseeischer Früchte. 16 Spezial-Seedampfer.

Eigene Eisenbahn-Waggons.

Zufuhr in Bananen zweimal wöchentlich.

Ananas u. Tomaten. Amerikanische u. australische Aepfel usw.